MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1910

557 (30.11.1910) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-138860

General-Anzeiger

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 30 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . 30 „ Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag) Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim".

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449, Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341, Redaktion . . . . . 377, Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 557. Mittwoch, 30. November 1910. Abendblatt.)

Wichtige Reichstags-Verhandlungen

wird der Monat Dezember bringen. Wer sich über sie eingehend informieren will, der lese den

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten.

Diese täglich zweimal erscheinende Zeitung bringt sehr ausführliche objektiv gehaltene Reichstags-Referate.

Auch der sonstige Inhalt des »Mannheimer Generalanzeiger, Badische Neueste Nachrichten« ist äusserst interessant und vielseitig. Wie beliebt unsere Zeitung ist, beweist ihr **fortdauernd starker auch prozentual stetig steigender Abonnentenzugang,** ohne daß wir auf die zweifelhaften Hilfsmittel der teilweisen **Herabsetzung des Abonnementspreises,** oder gar der **Gewährung von Rabatt** auf den Abonnementspreis verfallen müssen. Wir dürfen wohl auch für den Monat Dezember eine bedeutende Erweiterung des Abonnentenkreises erwarten.

Verlag und Redaktion des Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten.

Die heutige Abendausgabe umfaßt 12 Seiten.

Die badisch-sächsische Opposition.

(Von unserer Berliner Redaktion).

⊡ Berlin, 29. Nov.

Gestern hatte die Regierung einen verhältnismäßig leichten Stand, als im Reichstage die erste Lesung über das Schiffahrtsabgaben-Gesetz begann. Kamen doch alle die Abgeordneten zum Wort, welche dem Abgabengesetz zustimmten. Nur der Mannheimer Abgeordnete Dr. Frank hatte in einer von uns bereits charakterisierten Rede den gegenteiligen Standpunkt eingenommen: da die Sozialdemokratie in dieser Frage geschlossen — wenigstens in ihrer parlamentarischen Vertretung im Reichstage — gegen das Gesetz votiert. Heute änderte sich nun das Bild, und Schlag auf Schlag erfolgte eine Absage an die Regierung, die durchweg an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig ließen. Bis auf die eine: die des Abg. Dr. Zehnter. Daß gerade Baden, deren Interessen am schwersten von allen Uferstaaten mit Einschluß Sachsens betroffen werden, in der Opposition gegen die Schiffahrtsabgaben uneins ist muß besonders schmerzlich berühren. Die Zeit liegt noch nicht so lange hinter uns, wo der badische Landtag einmütig in der Verurteilung der Wiedereinführung der Schiffahrtsabgaben war, in einer Zeit, wo das Zentrum noch diplomatischer auftrat, wo es noch nicht so rücksichtslos seine Pläne und Ziele enthüllte wie es in den letzten Jahren unter Wackers Einfluß der Fall ist. Und wir erinnern uns noch deutlich der Tage, wo das Zentrum „mit Entrüstung und Empörung die Verdächtigung zurückwies", daß es in der Frage der Schiffahrtsabgaben nicht zuverlässig sei. Heute verkündete der Führer des badischen Zentrums für sich und seine Freunde in Baden: „Wir sind keine prinzipiellen Gegner der Schiffahrtsabgaben." Anstatt kurzerhand den ganzen Gedanken der Aufhebung der Abgabenfreiheit auf den deutschen Strömen zurückzuweisen, will sich Herr Zehnter und das badische Zentrum aufs Feilschen verlegen, um einiger Konzessionen willen, die verblassen müssen vor den immensen Nachteilen, die durch die Abgaben Badens Industrie, Handel und Schiffahrt zugefügt werden. Es ist ja nicht nur das Zentrum, das in Baden für die Schiffahrtsabgaben eintritt, auch die Konservativen und Bündler haben sich im Bewußtsein ihrer Mandatsabhängigkeit dem Zentrum in dieser Frage angeschlossen. Der Liberalismus und die Sozialdemokratie sind in Baden geschlossene Gegner der Abgaben, durch die Haltung des Zentrums und der Konservativen ist jedoch die badische Opposition gegen die Schiffahrtsabgaben durchlöchert worden und nicht mehr von der Bedeutung, wie die sächsische Opposition. Muß dem badischen Zentrum nicht ihre ganze volks- und verkehrsfeindliche Haltung zum Bewußtsein kommen, wenn es die Rede eines so hochkonservativen Mannes wie des sächsischen Abg. Dr. Wagner vernimmt! Wie Erz gemeißelt waren die Sätze:

„In Sachsen sind alle Parteien ohne Ausnahme einig in der Ablehnung dieser Vorlage. Nicht eine Stimme hat sich grundsätzlich für den Gedanken ausgesprochen. Alle Städte, Industrie und Landwirtschaft marschieren Arm in Arm. Man kann von einem Gesamtblock gegen die Schiffahrtsabgaben sprechen."

Welch wohltuende Sprache im Gegensatze zu den verschwommenen Ausführungen eines Dr. Zehnter! Wohl gibt es eine Erklärung dafür, daß in Sachsen die Parteien unterschiedslos den Kampf gegen die Schiffahrtsabgaben aufgenommen haben. Sachsen leidet noch nicht unter der verderblichen Politik des Zentrums, dort gibt es noch nicht den Einfluß einer Partei, die ihre eigenen Interessen jederzeit über das Interesse der Gesamtheit zu stellen bereit ist. Für Baden ist dieser Vorgang eine erneute Mahnung, alle Kräfte gegen die Zentrumspartei zu spannen, von der eine tatkräftige Vertretung der Landesinteressen nicht zu erwarten ist.

Vielleicht bietet es für die Partei um Zehnter einen Trost, daß den gleichen Standpunkt wie Zehnter der Pole Korfanty einnahm, der auch „kein grundsätzlicher Gegner" der Vorlage ist, aber noch verschiedene Abänderungen erwartet, obwohl er sich klar darüber ist, daß die kleinen Schiffer auf der Oder durch die Abgaben ihrem Ruin entgegengetrieben werden. Sachsen kam heute noch mehrfach zum Wort, nach dem konservativen Dr. Wagner war es der sozialdemokratische Vertreter des sächsischen Kohlenreviers Zwickau-Glauchau, Abg. Stolle und später der Leipziger Rechtsanwalt Dr. Junck, die eine erfreuliche Sprache gegen die Wiedereinführung der Schiffahrtsabgaben redeten.

Ganz hervorragend waren die Darlegungen Juncks, die bei allen Parteien, selbst bei den preußischen Konservativen, volle Aufmerksamkeit fanden. Junck wahrte den Standpunkt desjenigen Teiles der Nationalliberalen, die Gegner der Vorlage sind, vornehmlich den Standpunkt der sächsisch-badischen Opposition. Die wenig erfreulichen Interpretationskunststücke der Regierung inbezug auf den Artikel 54 der Verfassung, den Umfall der Regierungen von Sachsen und Baden, die durchaus ungenügende Durcharbeitung und völlig unzulängliche Begründung der Vorlage, die unklaren und dehnbaren Rechtsverhältnisse der Stromverbände, alles das beleuchtete der Vertreter der Handelsstadt Leipzig mit eindringlicher und wirkungsvoller Schärfe. Und wir glauben mit guten Gründen und vollem Recht prognostizierte er den bis vor kurzem dissentierenden Bundesstaaten Sachsen und Baden keinerlei erfreuliche Erfahrungen in der von Preußen inaugurierten Abgabenpolitik. Er zeigte, wie illusorisch mit einem Schlage die Konzessionen werden können, die Baden und Sachsen für ihre Zustimmung gemacht worden sind, wie vielleicht überhaupt garnicht die nötigen Mittel aufgebracht werden können, um die in der Vorlage in Aussicht gestellten Stromverbesserungen und Kanalisationen durchzuführen. Oder die Schiffahrtsabgaben erscheinen in doppelter und dreifacher Höhe! Man wird Junck unbedingt zustimmen müssen, wenn er sein Gesamturteil über die Vorlage und die Haltung der Regierung dahin zusammenfaßte: „Großzügig ist weder die Vorlage noch sind es die Reden des Reichskanzlers und des Eisenbahnministers. Unmögliche, staatsrechtliche Künsteleien sind in der Vorlage enthalten die nicht mehr auf dem Boden des Föderalismus, sondern des Partikularismus stehen." Die Rede, die von der gesamten Linken und von der abgabenfeindlichen Rechten mit lebhaftem Beifall begleitet wurde, hatte ihre Wirkung auch nicht auf die Freunde der Schiffahrtsabgaben verfehlt.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 30. November 1910.

Zur Krisis in der konservativen Partei.

Aus dem Wahlkreise des Herrn von Oldenburg liegt eine beachtenswerte Aeußerung des Vorsitzenden im Elbinger Konservativen Verein, Justizrats Stroh, vor, welche die dortige Lage interessant beleuchtet. Justizrat Stroh veröffentlicht im „Tag" einen Artikel „Zur Krisis in der konservativen Partei". Wir haben schon einiges daraus nach einem telegraphisch übermittelten Auszug veröffentlicht, wollen den Artikel aber doch etwas ausführlicher noch wiedergeben, da er außerordentliche Klarheit über die Notlage und Schuld der konservativen Partei verbreitet. Justizrat Stroh schreibt:

„Als wir im Elbinger Konservativen Verein beschlossen, eine Mitwirkung an der Wiederwahl des Abg. v. Oldenburg abzulehnen, waren wir uns dessen bewußt, daß der Verein und sein Vorsitzender den schwersten Anfeindungen seitens der sogenannten konservativen, in Wahrheit großagrarischen Partei und ihrer Presse ausgesetzt sein würden. Auch die Freude unserer politischen Gegner überraschte uns nicht. Sie haben sich dafür aber nicht bei uns, sondern bei Herrn von Oldenburg zu bedanken. Ohne sein Auftreten und seinen verhängnisvollen Einfluß auf die letzten politischen Ereignisse wäre es nie zu einer solchen Absage gekommen. Daß diese Freude jedoch übertrieben ist, und daß von einer Krisis in der konservativen Partei um unserer Absage willen nicht die Rede sein kann, gebe ich zu .... Der Hauptgrund aber, warum wir eine Krisis gar nicht verursachen konnten, liegt darin, daß diese Krisis längst da ist. Seit die konservativen Fraktionen in den Parlamenten gänzlich in dem Bunde der Landwirte aufgegangen sind und ausschließlich dessen Geschäfte besorgen, haben Tausende von konservativ gesinnten Wählern im Volke sich von dieser Partei abgewandt, und Tausende werden sich noch abwenden. Das pfeifen die Spatzen allerorten von den Dächern, und daraus erklärt sich der ungezügelte Zorn, der sich gegen uns in der Bündlerpresse entlädt, und der in argem Mißverhältnis steht zu den Bemühungen, unseren Verein völlig bedeutungslos erscheinen zu lassen und herabzuwürdigen. Der hiesige konservative Verein darf — ohne unbescheiden zu sein — gerade das als sein Verdienst in Anspruch nehmen, daß er den Kampf gegen die Sozialdemokratie mit allen Kräften geführt und die patriotisch gesinnten Arbeiter so viel wie möglich um seine Fahne gesammelt hat. Dieser Kampf ist ihm aber unendlich erschwert worden durch den Abgeordneten v. Oldenburg, dessen Auftreten auch die wohlgesinnten Arbeiter unserer Industriestadt in Scharen der Sozialdemokratie in die Arme getrieben hat."

Justizrat Stroh stellt schließlich fest, daß die von Elbingern dem Hauptverein der Deutschkonservativen gegebene Antwort kein Wort enthält, das gegen das konservative Programm verstieße: „Wir halten nach wie vor an diesem fest, wir bleiben konservativ und werden uns auch noch wie vor so nennen. Die wohlgemeinten Ratschläge, dies zu unterlassen, lehnen wir dankend ab." Ob der Hauptverein der Konservativen sich nun entschließen wird, den Elbinger Rebellen den Stuhl vor die Parteitür zu setzen, damit das Märchen aufrecht erhalten werden kann, wonach es nur Konservative Heydebrandscher Observanz gibt?

Der Kreuz-Zeitung aber möchten wir raten, sich mit diesen wuchtigen Anklagen gegen ihre Richtung zu befassen. Sie versuche sie zu widerlegen und die hier bloßgelegten Schäden gutzumachen. Das wird heilsamer für die konservative Partei sein, als die fortgesetzten Verdächtigungen

MARCHIVUM

der nationalliberalen Partei, mit denen die Kreuz-Zeitung die eigenen Nöte bannen zu können glaubt. Erst gestern wieder erlaubt sie sich, die nationalliberale Partei und ihren Führer Bassermann der mehr oder weniger bewußten Förderung der republikanischen Bestrebungen der Sozialdemokratie zu zeihen, und mahnt ihre Getreuen, wer die Monarchie aufrecht erhalten wolle, dürfe keinen Bundesgenossen der Sozialdemokratie wählen, worunter die Kreuz-Zeitung natürlich die Liberalen versteht. Für die monarchische Gesinnung der nationalliberalen Partei brauchen wir wohl hier keine Lanze zu brechen, auch nicht zu betonen, daß die nationalliberale Partei weder bewußt noch unbewußt die republikanischen Bestrebungen der Sozialdemokratie fördert, erst am letzten Samstag hat Bassermann im Reichstag die republikanischen und revolutionären Absichten der Sozialdemokratie aufs schärfste verurteilt. Es genügt wohl die Behauptungen der Kreuz-Zeitung, die nationalliberale Partei verlage aus „Naivetät" oder zu einem Teil aus Absicht gegenüber dem Ansturm der sozialdemokratischen Republikaner auf die Monarchie — es genügt diese Behauptungen einfach zu bezeichnen, als das, was sie sind, eine Ungehörigkeit, die psychologisch wohl erklärt, politisch aber nicht entschuldigt wird aus der schlimmen Situation der konservativen Partei, wie sie der konservative Justizrat aus Elbing zutreffend gezeichnet hat.

Labiau-Wehlau.

Am 2. Dezember findet in Labiau-Wehlau eine Nachwahl zum Reichstage statt. Der Wahlkampf dauert bereits über vier Wochen und wird täglich heftiger. Seitdem die Konservativen, welche den Kreis bisher besaßen — er war nur einmal freisinnig vertreten —, den Generalsekretär der Konservativen des Königreichs Sachsen, Herrn Kunze, in den Kreis gerufen haben, ist der Wahlkampf auf dieser Seite zu einem Tiefstand herabgesunken, der vielleicht gerade deshalb den entgegengesetzten Erfolg hat, als er beabsichtigt wird. Um das Mandat ringen die Konservativen, die Sozialdemokraten und die Fortschrittliche Volkspartei, alle drei mit einem eingesessenen Kandidaten. Für die Konservativen handelt es sich darum, die Schlappe, die sie in Lyck-Oletzko erlitten haben, wieder auszuwetzen.

Der Wahlkreis zählt 636 ländliche Ortschaften und nur vier kleine Ackerbürgerstädtchen, und zwar Labiau mit 4512 Einwohnern, Tapiau mit 5118 Einwohnern, Wehlau mit 5284 Einwohnern und Allenburg mit 1651 Einwohnern. Ob die Einwohnerschaft seit 1905 sich gemehrt hat oder zurückgegangen ist, wissen wir nicht, jedenfalls ist die Zunahme, wenn eine vorhanden sein sollte, außerordentlich gering gewesen. Eine Industrie gibt es in dem Wahlkreise eigentlich überhaupt nicht, die vorhandenen Ziegeleien, Schneidemühlen und Torfstreufabriken kann man kaum als industrielle Betriebe bezeichnen. Vorherrschend ist der kleine Besitz, große Rittergüter sind selten, die kleinen Besitzer überlassen z. T. die Landarbeit der Frau, während sie selbst allerhand Nebenbeschäftigungen verrichten, und zwar bis nach Königsberg hin. Am Kurischen Haff, an das der Kreis Labiau grenzt, finden sich Fischerdörfer, in denen es dürftig genug aussieht, am „Großen Friedrichsgraben" und an den Flüssen, die er verbindet, liegen viele Hundert Flößer, im Moosbruch hat die Regierung Kolonisten angesiedelt, die in den großen Forsten des Kreises arbeiten. Alle diese Arbeiter führen ein sehr beschränktes Dasein, sind aber zumeist sehr fromm gerichtet, so daß religiöse Sekten überall stark vertreten sind.

Im Jahre 1907 haben die Konservativen den Kreis mit großer Majorität erobert, damals gingen die sozialdemokratischen Stimmen von 5066 im Jahre 1903 auf 3179 zurück. Auch die Freisinnigen hatten 1907 nur 1760 Stimmen aufgebracht, während sie jetzt, nachdem sie einen einheimischen Bürgermeister Wagner, der sich im ganzen Kreise eines großen Ansehens erfreut, als Kandidaten aufgestellt haben, gute Aussichten haben, gegen die Konservativen den Kreis zu erringen. Die Stimmung im Kreise ist stark umgeschlagen, zumal die Konservativen einen ausgesprochenen Agrarier auf den Schild erhoben haben und nachdem der Landrat des Kreises Labiau, Herr v. Hippel, durch eine Reihe von eigenartigen Maßnahmen die Wählerschaft in starke Aufregung versetzt hat. Herr von Hippel hatte sogar die Bürgermeister und Gemeindevorsteher angewiesen, die Einsicht der Wählerlisten zu beschränken, und es wird behauptet, daß auch, nachdem der Regierungspräsident den Landrat rektifiziert hat, nach wie vor Schwierigkeiten in der Beziehung gemacht worden sind. In einem ländlichen Wahlkreise sind diese Schwierigkeiten für die oppositionellen Parteien außerordentlich schwer zu überwinden. Den Sozialdemokraten bleibt in dem Falle immer noch die Arbeit von Haus zu Haus, die überall die Quelle ihrer Macht ist. Sie machen davon in Labia-Wehlau um so eifriger Gebrauch, als sie Versammlungslokale überhaupt nicht bekommen und Versammlungen unter freiem Himmel auch nicht halten können.

Das Mandat in Labiau-Wehlau war seit 1884 im Besitze des Abgeordneten Arendt, eines im Kreise angesessenen agrarischen Grundbesitzers. Im Jahre 1907 erhielt er 11 575 Stimmen, der Sozialdemokrat 3170, der Freisinnige 1760, im Jahre 1903 hatten die Sozialdemokraten 5066, die Freisinnigen 2021 Stimmen aufgebracht. Beide Parteien waren also im Jahre 1907 an Stimmen stark zurückgegangen. Wenn der Kreis jetzt den Konservativen verloren geht, dann bedeutet das einen Stimmungsumschlag, wie er nur selten in der Geschichte des neuen Deutschen Reiches dagewesen sein dürfte.

Die Romreise des Kardinals Fischer.

Daß Kardinal Fischer und die Kölner Richtung die vatikanischen Neigungen nicht für sich haben, geht deutlich auch noch hervor aus einer vatikanischen Zuschrift an die allerweltsoffiziöse, speziell auch vatikanisch-offiziöse Wiener „Polit. Korresp.", in der es u. a. heißt: „Die Sympathien des Papstes stehen hinsichtlich der Arbeitervereine auf der Seite derjenigen Vereinigungen dieser Art, die einen offenkundig katholischen und konfessionellen Charakter tragen. In Italien hat Papst Pius X. die Arbeitervereine, die nichtkatholische Mitglieder zugelassen haben, verurteilt. Desgleichen gibt der Papst auch in Deutschland den konfessionellen Arbeiter-Vereinen den Vorzug, immerhin duldet er aber dort in Anbetracht der Verschiedenheit der Lage im Vergleich zu Italien auch die gemischten Vereine, die insbesondere in den westlichen Provinzen des Deutschen Reiches bestehen, wo Katholiken und Protestanten nebeneinander leben. Der Kardinal hat in seinen Unterredungen mit dem Papst auch die Frage der christlichen Arbeitervereine in Deutschland besprochen und den Geist, von dem dieselben sich erfüllt zeigen, gekennzeichnet. Der Papst nahm diese Darlegungen wohlwollend entgegen, ohne jedoch seinen Standpunkt in dieser Angelegenheit zu ändern, welchem gemäß er, wie bereits betont wurde, die gemischten Arbeitersyndikate, wo sie eine Notwendigkeit sind, wohl duldet, die konfessionellen Syndikate jedoch überall, wo solche möglich sind, vorzieht. Der Aufenthalt des Kardinals Fischer in Rom hat somit im Stande dieser Angelegenheit keine Aenderung bewirkt."

15 Jahre Bund der Industriellen.

Der Große Ausschuß des Bundes der Industriellen trat unter sehr zahlreicher Beteiligung am 25. d. M. zu einer Jubiläumssitzung zur Feier des 15jährigen Bestehens des Bundes in Berlin zusammen.

Der Generalsekretär Dr. Wendlandt sprach unter großem Beifall der Anwesenden über das 15jährige Bestehen des Bundes der Industriellen. 1895 führte die von ihm verfaßte Denkschrift, die alle Möglichkeiten der Organisation der Industrie erörterte, zur Begründung des Bundes der Industriellen. Ueber 500 Industrielle erklärten sich sofort zur Unterzeichnung eines Aufrufes bereit, sodaß am 27. November 1895 der Gründungsakt wahrgenommen werden konnte. Der Bund entwickelte sich rasch, zählte bald mehrere 1000 Mitglieder und schloß Landes-, Orts- und Fachverbände an, die er zumteil selbst organisierte. Bis 1900 hatten sich ihm 20 Verbände angeschlossen, bis 1905 80, bis 1908 166 und bis zur Gegenwart 203.

Das Erscheinen des Bundes der Industriellen vor 15 Jahren sei eine reformatorische Tat gewesen. Seine sämtlichen Ziele trügen einen reformatorischen Charakter. Der Bund der Industriellen durchbrach die Vorherrschaft einiger weniger Großindustrieller im Zentralverband Deutscher Industrieller und ebnete den Boden für die Errichtung einer Gesamtorganisation der Industrie; er schuf ein neues Prinzip für die Organisation der Industrie in den einzelnen Teilen des Deutschen Reiches durch Dezentralisation und eröffnete die Bestrebungen zur Organisation der Arbeitgeber. Er brachte die Stellung der Arbeitgeber in der Sozialpolitik richtiger und annehmbarer zum Ausdruck als bisher der Zentralverband. In der Handelspolitik brach er mit dem verhängnisvollen Bündnis zwischen Landwirtschaft und rheinisch-westfälischer Großindustrie und ihren auf Gegenseitigkeit beruhenden hochschutzzöllnerischen Bestrebungen. Dementsprechend trat er gegen die Uebermacht der Kartelle von Kohle, Eisen und Stahl, Zucker, Versicherungswesen u. a. durch Aufrichtung und Vertretung des Konsumentenstandpunktes in der Oeffentlichkeit auf. Er brachte zum allgemeinen Bewußtsein auch bei den Behörden, daß die Förderung des Exportes zu den Lebensaufgaben Deutschlands gehört und wirkte auf eine entsprechende Ausgestaltung des Reichsamtes des Innern und der Konsularbehörden hin.

Fortgesetzt trat er für eine Reform unserer gewerblich-technischen Gesetzgebung nach reichseinheitlichen Gesichtspunkten ein und forderte zuerst die gesamte Industrie auf, sich mehr als bisher am politischen Leben zu beteiligen und in den Parlamenten Sitze zu erobern, um die Künke der Gesetzgebung in die Hand zu nehmen. Bahnbrechend auf diesem Gebiet sei bisher sein größter Landesverband, der Verband Sächsischer Industrieller hervorgetreten, dessen Entwicklung innerhalb der letzten 7—8 Jahre epochemachend für die Herstellung eines Gleichgewichtes zwischen der westlichen und östlichen Industrie Deutschlands, zwischen Produzenten und Konsumenten der Industrie gewesen sei. Reichstag, preußischer und sächsischer Landtag seien aus den Kreisen des Bundes der Industriellen mit Sitzen beiegt. Der Bund der Industriellen habe demnach von allem Anfang an alle treibenden und entscheidenden Motive der Industrie in sein Arbeitsprogramm aufgenommen und zumteil weitere erfolgreiche Versuche zur praktischen Durchführung machen können. Das von ihm ursprünglich aufgestellte Programm, einen Ausgleich gegenüber der Rohstoff- und Halbzeugindustrie durch Organisation der Fertig- und verarbeitenden Industrie zum Zwecke der Vollendung einer Gesamtorganisation zu schaffen, sei sich in den Jahren gleich geblieben und werde auch in Zukunft das gleiche bleiben müssen, weil es aus der Natur der Sache hervorgegangen sei und immer wieder hervorgehen werde.

Alsdann berichtete Herr Syndikus Schloßmacher-Frankfurt a. M. über die Konkurrenzklausel. Es wurde eine umfassende Umfrage unter Erweiterung des offiziellen Fragebogens der Regierung bei den industriellen Verbänden beschlossen. Auch zu der Frage, ob Maßnahmen zum besseren Schutz der Arbeitswilligen zu treffen seien, wurde beschlossen, durch eine Umfrage die Meinung und die Erfahrungen der einzelnen Industrien zu ermitteln.

Deutsches Reich.

Ein Mißbrauch der Kanzel zur Wahlagitation wird aus dem Wahlkreis Labiau-Wehlau berichtet:

Nach der „Königsb. Hart. Ztg." hat in Mehlanken Pfarrer Penczuck im Gottesdienst, in der Predigt, auf den Wahlkampf hingewiesen und die Gemeinde aufgefordert, konservativ zu wählen und sich „vor den liberalen Wölfen und Hunden im Schafspelz" zu hüten. Die Folge war die, daß eine Reihe von andächtigen Männern und Frauen den Gottesdienst verließen.

Ein Seitenstück zu diesem Versuch der Wahlbeeinflussung bildet die Aufforderung eines Amtsvorstehers an einen jungen Lehrer, als Volkszähler am 1. Dezember für den konservativen Kandidaten zu agitieren! Dies Ansinnen ist allerdings zurückgewiesen worden.

— **Bischof Benzler und Priester Lück.** Der Chefredakteur des „Lothringer", Priester Lück, veröffentlicht in seinem Blatte in auffälligem Druck eine Erklärung des Inhalts, der Erzbischof von Aix, dem Lück unterstehe, habe ihm soeben geschrieben, der Bischof von Metz werde sich in Rom über ihn, Lück, beschweren, es lägen zahlreiche und schwere Anklagen gegen Lück vor. Der Erzbischof lade ihn ein, zwecks näherer Besprechung nach Aix zu kommen. Lück habe einen Augenblick geschwankt, sich dann aber entschlossen, nicht nach Canossa zu gehen, möge kommen, was da wolle. Er werde stolz sein können, als politisches Opfer des katholischen Zentrums, als katholischer Priester auf dem Felde der Ehre, die Fahne der Freiheit und der Rechtschaffenheit in der Hand, fallen zu dürfen.

— **Der Verband der Aerzte Deutschlands hielt am 27. Nov.** in Leipzig seine 10. Jahresversammlung ab, die von Vertretern aus dem ganzen Reiche besucht war. Der Geschäftsbericht des Generalsekretärs führte zu einer lebhaften Aussprache über die verschiedenen Gebiete der Verbandstätigkeit. Nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten wurden im Anschluß an ein Referat die Schularztfrage und andere sozial-ärztliche Fragen behandelt. Mit besonderer Genugtuung wurde die Nachricht aufgenommen, daß die Aufsichtsbehörde tags zuvor in den Kampf des Hallischen Krankenkassenverbands gegen die dortige Aerzteschaft eingegriffen hat, nachdem sich die Versorgung der Kassenmitglieder durch von auswärts herbeigezogene Aerzte als völlig unzureichend erwiesen hatte. Der Verband der Aerzte hat 23 500 Mitglieder; das sind etwa neun Zehntel der für wirtschaftliche Fragen in Betracht kommenden deutschen Aerzte. Durch seine kostenlose Stellenvermittlung wurden im letzten Geschäftsjahr über 2800 Aerzte in Vertreter-, Schiffsarzt-, Assistenten-, Praxisstellen untergebracht.

Reichstagswahlen 1911.

Im Reichstagswahlkreise Koburg gehen, wie in den übrigen thüringischen Staaten, die beiden liberalen Parteien mit der Absicht um, bei der kommenden Reichstagswahl sich auf einen gemeinsamen Kandidaten zu einigen. Die Meldung, daß bei dem liberalen Abkommen Jena und Koburg ausgeschlossen sei, beruht hinsichtlich des letzigenannten Wahlkreises auf Unrichtigkeit. Am Sonntag fand in Koburg eine sehr zahlreich besuchte Mitgliederversammlung des Vereins der Fortschrittlichen

Feuilleton.

Volkszählungen in alter und neuer Zeit.

Eine Studie zur diesjährigen Volkszählung am 1. Dezember.

Von Viktor Thomas.

Und die Summe der Kinder Israel nach ihren Vaterhäusern, von zwanzig Jahren und darüber, was ins Heer zu ziehen taugte in Israel, die war sechsmalhunderttausend und dreitausendfünfhundertundfünfzig: — diese genaue Zahlenangabe von der Menge der waffenfähigen Männer Israels, ohne die Leviten, ist nach dem 4. Buch Mosis das Ergebnis der Volkszählung, die Moses auf Geheiß des Herrn in der Wüste Sinai ausführte. Es handelt sich hier offenbar um eine Volkszählung von ehrwürdigem Alter. Solange es eine Geschichte gibt, gibt es auch Volkszählungen, nur ihr Zweck und Umfang hat sich im Laufe vieler Jahrhunderte wesentlich verschoben, und das Gleiche gilt von der Art der Ausführung, soweit darüber etwas bekannt ist.

Aus dem Altertum haben die Geschichtschreiber verschiedener Völker ganz genaue Zahlenangaben aufgezeichnet, aus denen man auf wirklich stattgehabte Volkszählungen zu schließen geneigt ist; aber wo es sich um wirkliche Zählung, wo bloß um Schätzung nach irgend einer Methode handelt, ist heute kaum noch zu ermitteln. Als Kuriosum mag eine Schätzung des jüdischen Geschichtsschreibers Josephus angeführt werden, deren Zahlenangabe mehr als zweifelhaft ist. Er sagt — es handelt sich um die Zeit Neros —, am Feste der ungesäuerten Brote, wo kein Jude allein speisen darf, sondern Gesellschaften von mindestens 10 Personen gebildet werden, wurden in Jerusalem 256 500 Opfer geschlachtet; daraus schließt er auf eine Bevölkerung von 2 565 000 Köpfen! Die Römer allerdings hatten recht genaue Zählmethoden, und daher kann Gibbon in seiner Geschichte des Römischen Reiches die Angabe machen, daß das Römische Reich zu seiner Blütezeit 120 Millionen Einwohner, darunter 6 941 000 Bürger, hatte. Die Chinesen, die den Abendländern in so vielen Kulturerrungenschaften um viele Jahrhunderte vorausgeeilt sind, sollen ihre Volkszählungen bis ins Jahr 2238 vor unserer Zeitrechnung zurückverfolgen können; seit 1200 v. Chr. sollen bei ihnen in kleinen Abständen Volkszählungen nach Registern stattgefunden haben, und aus dem Jahre 800 v. Chr. wird von einer wirklichen Volkszählung erzählt. Auch Japan hat bereits zu einer Zeit, wo in Europa der Begriff der Volkszählung nicht einmal bekannt war, Zählungen ausgeführt: 610 n. Chr. fand dort, nach chinesischem Muster, eine Zählung statt, und seit 670 werden genaue Geburts- und Sterberegister geführt, ja aus einem japanischen Agrargesetz aus dem Jahre 702 geht hervor, daß ein Gesetz über Volkszählungen im Abstande von je 6 Jahren bestehen mußte. Aus dem Jahre 736 ist überdies das Ergebnis einer solchen japanischen Volkszählung erhalten.

Dem ganzen Mittelalter in Europa fehlte der Begriff der Statistik wie auch der der Gesellschaft, und aus diesem Grunde ist von Volkszählungen jahrhundertelang gar nicht die Rede. Es finden sich nur Registerführungen verschiedener Art, bei denen es aber nur auf die Einzelheiten ankam, denn es sind nirgends die Summen gezogen. Die noch heute erhaltenen Kirchenbücher, die jahrhunderteweit zurückreichen, können heute zum Teil die Zählkarten für die Vergangenheit ersetzen; aus ihnen haben die Statistiker viele wertvolle Angaben über die Bevölkerung im Mittelalter gezogen. Aehnlich ist es mit den Registern der Städte, wo die eidfähigen Bürger oder die waffenfähigen Männer aufgeführt werden: all diese Register müssen den Statistikern der Gegenwart genaue Rechenschaft über die Vergangenheit geben, soweit zuverlässige Schätzungsmethoden ermittelt werden können.

Von wirklichen Volkszählungen kann man schon bei den Aufnahmen reden, die einzelne Städte ausführten, z. B. Nürnberg im Jahre 1449, Straßburg von 1473 bis 1477. Hier handelte es sich um Kriege, die den Städten drohten, und wegen der Proviantierung nahm der Rat vollständige Einwohnerlisten auf. Solange aber die Zählung nicht Selbstzweck, sondern ein Nebenergebnis war, machte die Volkszählung durchaus keinen Schritt der Entwicklung. Nur bei besonderen Anlässen kam es zu einer Art von Volkszählung, dann nämlich, wenn durch ein ganz außergewöhnliches Ereignis sich der Stand der Bevölkerung wesentlich verändert hatte. So fand im Jahre 1592 die erste wirkliche Auszählung eines Sterberegisters in London nach dem Erlöschen der Pest statt. Aehnliches geschah 1667 in Paris. Im Jahre 1683 suchte der Große Kurfürst die Menschenverluste zahlenmäßig zu ermitteln, die im Dreißigjährigen Kriege Brandenburg erlitten hatte. Der Gedanke einer wirklichen Volksstatistik, den Kurfürst August von Sachsen bereits 1571 ausgesprochen hatte, mußte noch recht lange auf seine Verwirklichung warten. Der Kurfürst hatte nämlich in diesem Jahre eigenhändig eine Getreideordnung verfaßt, die am Anfang den Grundsatz aufstellt, die Zahl der Konsumenten müsse ermittelt werden, um Ordnung und Sicherheit in das Magazinwesen zu bringen; alle Schöffen und Amtsverwalter sollten angeben, jeder für sich, „alle Haushaltungen in ihren Aemtern, ohne Unterschied mit Angabe von Zahl, Alter, Hantierung der Männer, Frauen und Kinder bei 10 Gulden Strafe für jede ausgelassene Person". In einem zweiten Register sollte jeder Untertan angeben, wieviel und was für Getreide er gebaut oder gekauft und was er im Vorrat habe, bei Verlust des ganzen Vorrates für unrichtige Angaben. Nach diesen beiden Registern sollte dann die Getreideverteilung in den einzelnen Aemtern geregelt werden. Hatte Kurfürst August hierbei auch ein wirtschaftliches Sondergebiet im Auge, so macht sein Gedankengang doch durchaus den Eindruck, als

MARCHIVUM

Volkspartei im Herzogtum Koburg statt, in der von allen Rednern ein Zusammengehen der beiden liberalen Parteien gewünscht wurde. Behufs Verhandlungen mit den Nationalliberalen wurde eine siebengliedrige Kommission gewählt und der Vorstand beauftragt, sich mit der nationalliberalen Parteileitung in Verbindung zu setzen. Ob nun zwei oder ein bürgerlicher Kandidat dem sozialdemokratischen Abgeordneten Zietsch, der von den Sozialdemokraten wieder als Kandidat nominiert ist, gegenübertreten, der Wahlkampf wird auf jeden Fall sehr heiß werden, und es bedarf aller Anstrengung der bürgerlichen Parteien, wenn der Gegner aus dem Felde geschlagen werden soll.

* Der fortschrittliche Abgeordnete Prof. Stengel kandidiert nicht wieder. An seiner Stelle ist, wie am Sonntag in Stralsund auf dem pommerschen Provinzialparteitag der Fortschrittlichen Volkspartei mitgeteilt wurde, für Stralsund-Rügen Pastor Heyn in Greifswald als Reichstagskandidat aufgestellt worden.

Badische Politik.

)(Karlsruhe, 29. Nov. In verschiedenen Tageszeitungen ist kürzlich die von dem Finanzministerium geplante Vereinigung der Steuereinnehmereien in den großen Städten einer Kritik unterzogen und dabei die Vermutung ausgesprochen worden, daß diese Anordnung lediglich den Zweck habe, den mittleren Finanzbeamten auf Kosten der jetzigen, aus der Klasse der Militäranwärter hervorgegangenen Steuereinnehmereibeamten neue Stellen zu verschaffen. Diese Unterstellung ist, wie in einem längeren offiziösen Artikel der „Karlsr. Ztg." dargelegt wird, durchaus unzutreffend.

Schiffahrtsabgaben.

)(Konstanz, 29. Nov. Die Handelskammer Konstanz hat in einer Vollversammlung über den Gesetzentwurf betr. den Ausbau der deutschen Wasserstraßen und die Erhebung von Schiffahrtsabgaben beraten und folgende Erklärung abgegeben: Die Handelskammer für den Kreis Konstanz hat schon früher wiederholt ihren ablehnenden Standpunkt gegen die Einführung von Schiffahrtsabgaben auf den deutschen Wasserstraßen bekundet. Auch der vorliegende Gesetzentwurf betr. den Ausbau der deutschen Wasserstraßen und die Erhebung von Schiffahrtsabgaben ist nicht geeignet sie von dieser ablehnenden Haltung abzubringen. In der Begründung des Gesetzentwurfes fehlt jeglicher Nachweis für die wirtschaftliche Berechtigung einer solchen Maßnahme. Ferner wird keineswegs der Beweis dafür erbracht, daß die Abgaben unter Zugrundelegung der vorgeschlagenen Einheitssätze die Möglichkeit der Ausführung der im Programm vorgesehenen und noch später in dasselbe aufzunehmenden Stromprojekte garantieren. Der Entwurf gibt auch keinen Aufschluß über die Art der Einteilung der Güter in Tarifklassen, über die Stromabschnitte und damit über die Staffelung der Abgaben. Nach wie vor kann die Handelskammer Konstanz in der Erhebung von Schiffahrtsabgaben nur eine verkehrsfeindliche Maßnahme erblicken, durch welche namentlich die ohnehin schon wirtschaftlich benachteiligten an dem oberen Teil der Flußläufe befindlichen Erwerbsstände geschädigt werden. Selbst eine etwa zu erlangende Zusicherung, daß mit Hilfe der Erträgnisse der Schiffahrtsabgaben die Schiffbarmachung der Stromstrecke Straßburg-Bodensee zur Ausführung käme, läßt unserer Kammer die Uebernahme der mit den Abgaben verbundenen Opfer nicht gerechtfertigt erscheinen. Die Handelskammer für den Kreis Konstanz bittet daher den hohen Reichstag, dem vorliegenden Gesetzentwurf die Zustimmung versagen zu wollen.

Aus Stadt und Land.

Mannheim 30. November 1910.

Bürgerausschuß-Vorlagen.

Erweiterung des Gaswerks Luzenberg.

Zur Sitzung vom 26. April ds. Js. wurde dem Bürgerausschuß eine eingehende Vorlage über die beabsichtigte Erweiterung des Gaswerks Luzenberg unterbreitet und gleichzeitig die Bewilligung der Mittel für verschiedene Teile des Erweiterungsprojekts im Gesamtbetrage von M. 1 785 516 beantragt. Die Direktion der Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke hat nun das detaillierte Projekt für die restlichen Teile zur Vorlage gebracht. Der Kostenaufwand ist auf M. 1 298 400 berechnet, d. i. gegenüber dem ursprünglichen Kostenanschlag vom 26. Juli 1909, ein Mehr von M. 93 400. Die Ofenanlage wird anstatt der ursprünglich vorgesehenen Leistungsfähigkeit von 30—35 000 Kbm. täglich infolge der Wahl des von dem Sachverständigen, Herrn Direktor Prenger-Köln, vorgeschlagenen neuen Vertikalofensystems eine solche von täglich 50—60 000 Kbm. erreichen. Die Steigerung der Produktionsfähigkeit der Ofenanlage zieht nun in natürlicher Folge eine Erweiterung der übrigen für die Gaserzeugung erforderlichen Anlagen nach sich. So hat der Aufwand für die Koksaufbereitungsanlage eine erhebliche Erhöhung erfahren, und unter den nunmehr zur Vorlage gelangten Teilen des Erweiterungsprojektes ist es die Maschinen- und Kesselanlage, die für eine wesentlich höhere Leistungsfähigkeit eingerichtet werden muß und infolgedessen einen höheren Kostenaufwand bedingt. Die Direktion ist zu genauester Begründung dieser Mehraufwendung veranlaßt worden und hat die Notwendigkeit eingehend nachgewiesen. Auch der Ausbau der Werkstätten soll in wesentlich größerem Umfange, als im ersten Projekt angenommen, erfolgen. Die Werkstättenverhältnisse im Gaswerk Luzenberg sind ungenügend und haben seit längerer Zeit zu Klagen in den Sitzungen des Arbeiterausschusses und im Bürgerausschuß Veranlassung gegeben. Die Direktion hat deshalb die im ursprünglichen Projekt vorgesehene Verbesserung der Werkstättenverhältnisse so erweitert, daß für eine längere Reihe von Jahren durchaus befriedigende Zustände geschaffen werden können. Allerdings hat sich dadurch der Aufwand für diesen Teil der Erweiterung von 6000 M. auf M. 28 000 erhöht. Der Aufwand für das gesamte Erweiterungsprojekt beläuft sich nunmehr auf 1 785 516 plus 1 298 400 gleich M. 3 083 916, gegenüber dem Kostenvoranschlag vom 26. Juli 1909 mehr M. 6916. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß der Betrag für die in dem ursprünglichen Projekt enthaltene Wassergasanstalt mit M. 192 000 in Wegfall gekommen ist. Unter Berücksichtigung dieser Ausscheidung beträgt der Mehraufwand für die übrigen Bauteile gegenüber dem ursprünglichen Projekt M. 198 916. Dieser Mehraufwand ermöglicht aber neben einer Reihe wesentlicher Verbesserungen gegenüber dem ersten Projekt eine so bedeutende Steigerung der Leistungsfähigkeit der ganzen Anlage, daß die Mehraufwendung als wirtschaftlich durchaus begründet angesehen werden kann. Es werden nunmehr die notwendigen M. 1 298 400 angefordert.

Erweiterung der Viehhofanlage.

Für die Vergrößerung der Großvieh- und der Kälberhalle hat der Bürgerausschuß in seiner Sitzung vom 26. Juli ds. Js. die erforderlichen Mittel bewilligt. Es hat nun aber auch der Zutrieb an Schweinen eine solche Zunahme aufzuweisen (er betrug in den letzten Wochen trotz der Fleischteuerung teilweise gegen 4000 Stück), daß die zur Unterbringung der Schweine zur Verfügung stehenden Räume schon jetzt nicht mehr ausreichen und man beim Anhalten der jetzigen Zufuhr in kurzer Zeit an die Erstellung neuer Schweineställungen herantreten muß. Die Erweiterung kann, da der Platz innerhalb der Mauer vollständig in Anspruch genommen ist, nur nach der östlichen Seite, wo sich zurzeit der Musterungsplatz befindet, vorgenommen werden. Dieses Gelände ist aber sehr tief gelegen und muß vor der Ueberbauung aufgefüllt werden. Die zunächst beabsichtigte Auffüllung durch Bauschutt, Müll oder Straßenabraum wurde von der Direktion des Schlacht- und Viehhofes mit Rücksicht auf die später zu erstellenden Bauten als unzweckmäßig wieder aufgegeben und dafür die Anschüttung gesunden Materials in Vorschlag gebracht. Man kam zu dem Ergebnis, daß es wirtschaftlicher sei, nicht erst abzuwarten, bis wegen der zu erstellenden Hochbauten die Auffüllung unverschieblich sei und man dann schließlich jeden verlangten Preis bezahlen müsse, sondern daß man eher versuchen solle, in einem früheren Augenblick bei einer sich bietenden besonders günstigen Gelegenheit die zur Erweiterung der Viehhofanlage erforderlichen Auffüllungsarbeiten mitzuvergeben. Wenn für benachbarte Straßenherstellungen, hier z. B. für die Fortsetzung der Straßen der östlichen Stadterweiterung, Auffüllungsarbeiten in einem größeren Umfange vergeben werden, so ist es dem Unternehmer, weil bei so großen Quantitäten Landfuhren vermieden werden können und die Zufuhr durch Transportgeleise erfolgen kann, möglich, einen viel geringeren Preis zu stellen. Dem Stadtrat erschien es wünschenswert, eine solche Gelegenheit zu benutzen, wenn einmal ein besonders billiger Preis im Laufe des nächsten oder übernächsten Jahres bei einer Submission erzielt wird, und dann gleichzeitig auch das Erweiterungsgelände des Viehhofes in den Auffüllungsvertrag einzubeziehen. Um dies aber dann sofort ausführen zu können, ist es notwendig, daß der für diesen Zweck erforderliche Kredit von 45 000 M. jetzt schon zur Verfügung gestellt wird. Ein entsprechender Antrag liegt dem Bürgerausschuß vor.

Herstellung des Durchgangs von der Traitteurstraße zum 2. Teil der Amerikanerstraße.

Die Amerikanerstraße sollte nach der Planlegung auf der ganzen Strecke von der Traitteur- bis zur Meinfeldstraße in einer Breite von 12 Meter durchgeführt werden. Der Teil der Straße, für den die Planlegung bestehen blieb, ist auf Grund eines Vertrags auf Kosten der Firma Josef Röther u. Cie. im Jahre 1898 hergestellt worden und jetzt auf beiden Seiten mit Häusern besetzt. Die Bewohner dieser Häuser sind, wenn sie keinen Umweg machen wollen, für den Zugang zur Traitteurstraße auf die Benützung des privaten Hofdurchgangs angewiesen. Nun haben sich aber gerade in diesem Hofdurchgang Mißstände herausgebildet, die seitdem Gegenstand zahlreicher Klagen in Eingaben an den Stadtrat, in Zeitungsartikeln und im Bürgerausschuß gewesen sind. Versuche, durch Inanspruchnahme der Polizei die Mißstände zu mildern, scheiterten an dem privaten Charakter des Durchgangs. Die wirksamste Lösung wäre selbstverständlich ein vollständiger Durchbruch der Straße gewesen; allein es wäre dazu die Erwerbung dreier Häuser notwendig geworden, für welche ihre Eigentümer 121 000 M. (gleich 92 M. pro Qm.) fordern. Der Stadtrat hat nun vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses beschlossen, sich damit zu begnügen, den privaten Durchgangshof in einen, wenn auch nur für Fußgänger bestimmten, öffentlichen Weg umzuwandeln und das zu diesem Zweck erforderliche Hofgelände der früheren Spinnerei in einer Länge von etwa 60 Meter und einer Breite von etwa 5 Meter zu erwerben und in der Weise umzugestalten, daß es in seiner ganzen Breite mit Gußasphalt befestigt wird. Der Bretterzaun wird beseitigt werden, und ebenso wird dann die Aufstellung der Müllkübel verhindert werden können. Auf diese Weise wird eine ganz erhebliche Besserung des derzeitigen Zustandes erreicht werden. Die Eigentümer des Hofdurchgangs haben sich bereit erklärt, das erforderliche Gelände zum Preise von 20 M. für den Qm. an die Stadtgemeinde abzutreten. In Berücksichtigung dieses Preises wird die geplante Umgestaltung nach dem Voranschlag 7450 M. erfordern, die der Bürgerausschuß zu genehmigen hat.

* **Ernannt** wurde der etatmäßige Aktuar Erwin Gercke beim Bezirksamt Adelsheim zum Registrator daselbst und der Erste Lehrer (Oberlehrer) an der Volksschule in Sandhofen, Albert Lang, zum Schulleiter mit der Amtsbezeichnung Rektor.

* **Postauftragsbriefe nach Berlin.** Das Kaiserliche Postamt 1 teilt der Handelskammer folgendes mit: Es kommt nicht selten vor, daß hier aufgelieferte nach Berlin gerichtete Postauftragsbriefe in der Aufschrift nicht die Angabe des Bestellpostamts tragen. Derartige Sendungen müssen von den Bahnposten usw. stets dem Kaiserlichen Briefpostamt in Berlin C 2 zum Oeffnen zugeführt werden und erleiden dadurch unter Umständen erhebliche Verzögerungen. Die Absender werden zwar von den Annahmebeamten bei der Auflieferung der Postaufträge auf das Fehlen der Angabe hingewiesen, doch hat dies häufig nicht den gewünschten Erfolg. Es wird daher ergebenst ersucht, darauf hinzuweisen, daß die Angabe des Bestell-Postamts in der Aufschrift der Postauftragsbriefe, z. B. „Postauftrag nach Berlin SW11" zur Erzielung einer unverzögerten Ueberkunft der Sendungen unerläßlich sei. Welche Bestellpostanstalt für die einzelnen Straßen, Plätze usw. in Betracht kommt, kann aus dem bei den Postanstalten käuflichen „Straßenverzeichnis von Berlin und den angrenzenden Orten mit Angabe der Bestellungspostanstalt" ersehen werden.

* **Die neuen Fischmärkte.** Das Resultat der gestern vormittag zum ersten Male in diesem Winter auf dem Meßplatze und Augartenstraße—Rheinhäuserstraße abgehaltenen städtischen Fischmärkte entsprach keineswegs den gehegten Erwartungen, was um so bedauerlicher erscheint, als die Märkte zu dem Zwecke errichtet wurden, der ärmeren Bevölkerung einen billigen Ersatz für die teuere Fleischnahrung zu verschaffen. Zirka 40 Zentner waren auf die beiden Märkte gebracht und nur 25 Zentner wurden verkauft. Der Absatz steht also in gar keinem Verhältnis zu einer Stadt mit 180 000 Einwohnern. Die übrig gebliebene Ware wird nun unter dem Einkaufspreis losgeschlagen werden müssen. Es wäre jedoch verfehlt, aus diesem erstmaligen Resultat auf die Bedürfnisfrage zu schließen und eine solche verneinen zu wollen. Dringt es einmal bei der unbemittelten Bevölkerung durch, daß sie, wie gestern zu konstatieren war, bei sehr billigen Preisen eine prima Ware erhält, dann werden auch die städtischen Fischmärkte sich als lebensfähig erweisen. Städtischerseits wurden gestern nur 10 Prozent Verkaufsspesen abgezogen. Insgesamt wurden erübrigt 45 Mk., eine Summe, die kaum zur Bezahlung des 20 Mann starken Personals auf beiden Märkten zusammen reicht. Leider machten sich auch gleich gestern verschiedene unsaubere Elemente die anfänglich mangelhafte Kontrolle zunutze und entfernten sich, ohne bezahlt zu haben. Man merkte jedoch den Vorgang sofort und gab die verkauften Fische nicht eher heraus, bis der an der Kasse abgestempelte Bon vorgezeigt wurde. Zu empfehlen wäre für die Zukunft eine stärkere Bekanntmachung des Orts und der Zeit der Fischmärkte.

* **Die Weihnachtsausstellung des Diesterwegvereins.** Nur noch vier Wochen trennen uns vom Weihnachtsfest. Schon sieht man an den Schaufenstern die Auslagen sich diesem Feste entsprechend verändern. Bereits seit mehreren Jahren hat sich der Diesterwegverein der verdienstvollen Aufgabe unterzogen, vor dem Weihnachtsfest eine Ausstellung wertvoller und preiswürdiger Jugendschriften zu veranstalten. Dies wird auch in diesem Jahre wieder geschehen; durch das dankens-

---

habe ihm bereits eine Volkszählung im heutigen Sinne vorgeschwebt.

So blieb es jedoch, sobald irgendeine Zählung nötig erschien, bei einer Abschätzung, die meistens aus einem Vergleiche der Geburtsregister mit den Sterberegistern der Kirchenbücher gewonnen wurde.

Ein Umschwung der Dinge trat erst im 17. Jahrhundert ein. Graunt hatte seine Arbeiten über Sterberegister 1661 veröffentlicht, Halley, der Astronom und Mathematiker, die seinen 1691, und seit 1700 ging Schweden den übrigen Völkern mit einer amtlichen Registerführung voran. Damit begann das Jahrhundert, seit dem es in Europa Volkszählungen gibt, die sich zu den heutigen weiter entwickeln konnten. In Deutschland war Friedrich Wilhelm I. unter den Herrschern der erste, der seine Staatsmacht durch Zählungen kennen zu lernen suchte. Die preußische Zählweise war allerdings nicht von großem Erfolge gekrönt. Seit 1718 sollten in den Städten jährlich, auf dem Lande sogar halbjährlich die männlichen Einwohner gezählt werden, allein da sie wußten, daß die Zählungen auf fiskalische oder militärische Zwecke hinauslief, entzogen sie sich ihr. „Die Leute retirierten", heißt es oft in den Berichten über diese primitive Volkszählung. Um diese Zeit entstand auch das erste wissenschaftliche Werk über Volkszählungen, die berühmte Göttliche Ordnung von Süßmilch, Friedrichs des Großen Zeitgenossen. Das Werk heißt vollständig: Ueber die göttliche Ordnung in den Veränderungen des menschlichen Geschlechts, aus der Geburt, dem Tode und der Fortpflanzung desselben erwiesen. Süßmilch stand als Königlich Preußischer Oberkonsistorialrat und Propst in Cölln einer solchen Arbeit eigentlich fern. Um so mehr ist anzuerkennen, mit welchem Scharfsinn er seine Aufgabe gelöst hat, und zu welch guten Ergebnissen er trotz des unzureichenden Materials gelangt ist. Seit der Einführung der Zählungen in Preußen unterblieb die Zählung der Taufen, Trauungen und Sterbefälle; auf Veranlassung Süßmilchs wurde sie unter Friedrich dem Großen jedoch wieder aufgenommen. Wahrscheinlich hat Süßmilch die damals eingeführten Zählformulare selbst entworfen. Friedrich der Große hatte für den Gedanken der Volkszählung, der für Süßmilch nebensächlich war, großes Interesse; er sorgte für Verbesserungen und genaue Verordnungen und ließ sich die Ergebnisse vorlegen. Zunächst waren die Zählungen nur „Volks"zählungen gewesen. 1750 wurden sie auf die privilegierten Klassen ausgedehnt, seit 1776 wurden in ganz Preußen einheitliche Zählformulare verwendet. Die Ausführung der Zählung lag ganz in Händen der Geistlichen. Mit dem Tode Friedrichs des Großen nahmen diese Volkszählungen ein Ende, jedoch nur auf kurze Zeit. Friedrich Wilhelm III. führte sie wieder ein und übertrug sie einer besonderen Abteilung der Regierung, nämlich der Finanzkommission (1798).

Die Schaffung einer besonderen Verwaltungsstelle der Volkszählung, eines statistischen Bureaus, findet sich zuerst in Schweden, dem Lande, das überhaupt in Europa zuerst den Wert der Volksstatistik erkannte und auch in die Tat umsetzte.

Seit 1756 führte in Schweden eine eigene statistische Kommission in Abständen von je drei Jahren Zählungen aus, die gute Ergebnisse zeitigten. Von 1775 an wurde ein längerer Zählzyklus von 5 Jahren aus ausreichend befolgt.

Von dieser Zeit, der Mitte des 18. Jahrhunderts an, ahmten fast alle europäischen Staaten die Beispiele der Volkszählung nach. 1769 begann die Volkszählung in Oldenburg, 1770 die in Dänemark und Norwegen. Oesterreich führte 1786 die Neuerung ein, seit 1790 zählt Rußland, das übrigens seit 1718, ebenso wie Preußen, die männlichen Einwohner gezählt hatte, die ganze Bevölkerung, nur Frankreich blieb einstweilen bei einer Abschätzung nach Steuerlisten und Kirchenregistern. Das erste Land, das einen Zählzyklus eingeführt hat, der noch heute befolgt werden kann, sind die Vereinigten Staaten. Seit 1790 finden dort noch je zehn Jahren Volkszählungen statt.

Während Schweden schon lange ein eigenes statistisches Amt hatte, dauerte es bei den übrigen Staaten noch einige Zeit, ehe eine solche Verwaltungsstelle geschaffen wurde. Am Anfang des 19. Jahrhunderts erst entstanden neben dem schwedischen andere statistische Aemter, im ersten Jahrzehnt in Frankreich, auf Veranlassung Napoleons, und beinahe gleichzeitig in Bayern, Württemberg und Oesterreich; alle diese Aemter endeten aber zugleich mit der Napoleonischen Herrschaft. Das preußische Statistische Amt, das 1805 der Finanzkommission die statistischen Arbeiten abnahm, blieb jedoch bestehen, und rasch entstanden im Anfange des 19. Jahrhunderts in vielen Ländern ähnliche Aemter: 1820 in Württemberg, 1826 in den Niederlanden unter Leitung des berühmten Quetelet, ein Amt, das später nach Brüssel verlegt wurde und als belgisches statistisches Amt noch heute besteht; 1828 gründete Oesterreich ein statistisches Amt, 1832 Griechenland, 1832 Bayern statistische Kreisbureaus, 1834 entstand in Sachsen der Statistische Verein, 1834 in Frankreich; im selben Jahre führte Bayern ein statistisches Landesamt ein, 1836 wurde in England das statistische Amt errichtet, 1854 das norwegische, 1848 das niederländische, 1850 das sächsische und das dänische; Mecklenburg folgte dem Beispiel 1851, Baden und Braunschweig taten 1858 dasselbe. Seit 1854 hat in Schottland ein statistisches Bureau die Volkszählung in Händen, seit 1855 ist es ebenso in Oldenburg; es folgten 1859 Rumänien, 1860 die Schweiz, Spanien und Portugal, 1861 Hessen, die thüringischen Staaten und Italien, 1862 Serbien, 1863 Irland, 1865 Finnland, 1866 die Vereinigten Staaten, 1867 Ungarn und 1871 das Deutsche Reich.

Vorbildlich für die statistischen Aemter der meisten Staaten war Belgiens Amt, das sich unter Queteletz ausgezeichneter Leitung entwickelte. Quetelet verlangte zuerst die Veröffentlichung der Arbeiten der statistischen Aemter und gab 1846 eine mustergültige Volksstatistik heraus. Auf seiner Anregung beruhen auch die internationalen statistischen Kongresse, deren erster sich 1853

MARCHIVUM

werte Entgegenkommen der Stadtverwaltung, die den westlichen Flügel der Kunsthalle zu diesem Zwecke zur Verfügung stellte, ist es dem Diesterwegverein möglich, unter Mitwirkung der Buchhandlung Nemnich die Veranstaltung ihrer hohen Wichtigkeit entsprechend in viel weiterem Rahmen als in früheren Jahren auszugestalten. Neben einer Fülle wertvoller Bilderbücher und Jugendschriften, die zwar käuflich sind, aber auch ohne jeden Kaufzwang besichtigt werden können, wird auch eine Auslage künstlerischer Spielzeuge das Interesse des Besuchers fesseln. Die Ausstellung wird von Sonntag, den 4. Dezember bis einschließlich 14. Dezember von morgens 10 Uhr bis abends 8 Uhr geöffnet sein. Wir machen Eltern und Freunde der Jugend wiederholt auf die Veranstaltung, die jedermann unentgeltlich zugänglich ist, aufmerksam.

* **Für die Ersatzwahl in die Theaterkommission,** die durch den Tod des Herrn Wilhelm Fulda notwendig geworden ist, wird die Fortschrittliche Volkspartei, die wieder Anspruch auf den erledigten Sitz erhebt, Herrn Rechtsanwalt Dr. Richard Kahn als Kandidaten vorschlagen.

* **25jähriges Dienstjubiläum.** Wieder ist der „Mannheimer Generalanzeiger" in der erfreulichen Lage, in dem Kreise seiner Angestellten ein Dienstjubiläum begehen zu können. Am morgigen Tage ist ein Vierteljahrhundert verflossen, seit Fräulein Antonie Ritz in die Expedition unserer Zeitung eingetreten ist. Mit unermüdlicher Pflichttreue und unbedingter Zuverlässigkeit hat die stets liebenswürdige freundliche Dame ihres verantwortungs- und mühevollen Amtes als Vorsteherin der Annoncen-Annahmeabteilung des „Mannheimer Generalanzeigers" gewaltet. Sie hat es verstanden, sich die Zuneigung unserer Kundschaft zu erwerben, die mit der Jubilarin gerne geschäftlich verkehrte und sehr oft ihren sachverständigen, auf reiche Erfahrung sich stützenden Rat einholte. Fräulein Ritz zeichnete sich immer durch ein konziliantes Benehmen und durch ein verständnisvolles Eingehen auf die Wünsche der von ihr zu bedienenden Kundschaft aus. Daher werden wohl auch viele Hunderte, die mit ihr geschäftlich in Berührung kamen, ihrer an ihrem morgigen Ehrentage freundlich gedenken. Unserem Verlag war Fräulein Ritz stets eine tüchtige, schätzenswerte Mitarbeiterin, hoch geachtet und geehrt von allen Kollegen und Kolleginnen. Möge es Fräulein Ritz vergönnt sein, noch viele Jahre in voller geistiger und körperlicher Rüstigkeit ihren, wenn auch mühe- und arbeitsreichen, so doch auch schönen Beruf auszufüllen.

* **Praktischer Vogelschutz.** Auf Anregung des Lehrers Martin findet der Schutz der Vogelwelt in Mauchen (A. Müllheim) eine emsige Förderung und Unterstützung. Die Schuljugend zimmert nämlich in ihrer freien Zeit Nistkästchen zusammen und manches Kind zeigt darin eine staunenswerte Geschicklichkeit. Dieser Vorgang verdient Nachahmung!

* **Der erste Lichtbildervortrag über Kamerun,** den Herr Professor Thorbecke (Mannheim) im Auftrag des Vereins für Volksbildung und der Abteilung Mannheim der deutschen Kolonialgesellschaft hält, findet heute (Mittwoch) abend 8½ Uhr im Bernhardushof statt. Eintritt frei.

* **Bestattung des Dozenten der Ingenieurschule Dr. Hans Hahn.** Von einem Münchner Mitarbeiter wird uns geschrieben: Neben der letzten Ruhestätte des genialen Erfinders der Lithographie, v. Sennefelder im alten Südfriedhof hatte sich gestern ein Grab geöffnet, das die Leiche des in Mannheim seit fast 2 Jahrzehnten wirkenden Dozenten der Ingenieurschule Dr. phil. Hans Hahn aufnahm. Zu der Beerdigung hatte sich eine stattliche Schar Trauernder aus Nah und Fern eingefunden. Den Trauerzug eröffnete in Wichs mit umflorten Schlägern die Charge des Polytechnischen Clubs Rhenania-Mannheim und des Polytechnischen Clubs München. Mit den Angehörigen folgten Vertreter der Ingenieurschule Mannheim, das Philisterium des Polytechnischen Clubs München mit dem Präsidenten Oberst Ries, zahlreiche Ingenieure, Techniker u. a. m. Am Grabe, das hübschen Kranzschmuck zeigte, hielt Stadtpfarrer Pater Benedikt Brenner O. S. B. einen ehrenden Nachruf, dem wir entnehmen, daß der Verstorbene inmitten regen Schaffens aus dem Leben abberufen wurde. Geboren am 7. November 1861 zu München als Sohn eines Gasthofbesitzers besuchte er die Münchner Technische Hochschule und dann die Universität Erlangen, machte einige Jahre Privatpraxis und trat 1896 als Dozent in die Ingenieurschule Mannheim, wo er so recht in seinem Lebenselemente war und eine rege Tätigkeit entfaltete. Voriges Jahr befiel ihn ein schweres Leiden, von dem er sich nicht mehr erholen konnte, so daß der Tod als Erlöser kam. Nach dem Geistlichen widmete cand. ing. Stroebe-München für die Aktivität des Polytechnischen Clubs München und des Philisteriums Mannheim-Ludwigshafen Kranz und Nachruf, für das Lehrerkollegium der Mannheimer Ingenieurschule sprach Diplomingenieur Götz, für die Schule Herr Geist, für den Polytechnischen Club Rhenania Herr Scharfe; weitere Kränze hatten gewidmet die Direktion der Mannheimer Ingenieurschule „dem langjährigen treuen Mitarbeiter und Kollegen", die Studierenden dieser Schule und die des 4. und 5. Semesters.

* **Gestorben** ist in Stuttgart im Alter von 70 Jahren Bankier Julius v. Federer, k. belgischer Generalkonsul und Teilhaber der bekannten Stuttgarter Bankfirma.

* **Schiffskollision.** An der Neckarspitze stießen heute vormittag infolge eines mißglückten Manövers bei der Einfahrt der Schraubendampfer „Gebrüder Page IX" und der Dampfer „Berta", ebenfalls der Firma Page gehörend, zusammen. Die „Berta" sank sofort, konnte aber noch in die Nähe der Neckarspitze gebracht werden, um eine leichtere Hebung des Bootes zu ermöglichen. Die Mannschaft konnte sich noch rechtzeitig in Sicherheit bringen.

* **Aus Ludwigshafen.** Ein Treppenhausbrand, der leicht schlimme Dimensionen hätte annehmen können, wurde gestern abend in der Kurzenstraße 1 noch rechtzeitig von den Hausbewohnern entdeckt. Der Brand ist durch einen schadhaften Kamin entstanden und hat, wie Fachkrute angeben, bereits einige Tage geglimmt. Das Haus ist städtisches Eigentum. Die Fußböden wurden vor einiger Zeit frisch betoniert. Durch irgend einen Umstand wurde der Kamin dabei beschädigt. Durch ein Loch von der Größe eines Zweimarkstücks übertrugen sich einige Funken auf das Balkenlager, das schon auf 2—3 Meter angebrannt war, ohne daß man etwas merkte. Als einer der Hausbewohner nach der Ursache des Rauches forschte, schlugen ihm schon die Flammen entgegen.

Polizeibericht

vom 30. November.

(Schluß).

Am 24. November d. J. hat ein angeblicher Karl Erwin Christoph Diehl, stud. ing. und Rittergutsbesitzerssohn, bei einer K 1, 11 hier wohnhaften Kaufmannswitwe 2 elegante Zimmer um die monatliche Miete von 60 Mark nebst Pension pro Tag zu 6 Mark gemietet. Nachdem dieser sich am 28. d. Mts. von seiner Wohnungsgeberin den Betrag von 12 M. erschwindelt hatte, verschwand er unter Zurücklassung eines alten schmutzigen Anzugs, eines braunen weichen Filzhuts und einer Kartonschachtel. — Der Täter wird wie folgt beschrieben: 1,72—1,74 m groß, schlank, geblückte Haltung, schwarze Haare und kleines schwarzes Schnurrbärtchen, blasses Gesicht mit feinen Gesichtszügen, 21—22 Jahre alt, trug dunklen Sackanzug, braunen weichen Filzhut und dunklen Umhang. Der Täter hat ein feines gewandtes Auftreten und ist im Klavierspielen bewandert. Da es sich zweifellos um einen raffinierten Schwindler handelt, wird um Fahndung gebeten.

Vergnügungen.

* **Börsencafé-Konzerte.** Das sehr beliebte österreichische Damenorchester Robitschek wird sich heute abend in einem Elitekonzert mit einem besonders zusammengestellten Programm verabschieden. Die gediegenen Leistungen des Orchesters fanden allabendlich ungeteilten Beifall. Mit 1. Dezbr. wird das Wiener Damen-Salonorchester Perre Birrong mit seinen Konzerten beginnen und mit seinen hübschen Wienerinnen sowie erstklassigen Musikleistungen sicher großen Zuspruch finden.

Kommunalpolitisches.

* **Der Baden-Badener Stadtrat** hat beschlossen, beim Bürgerausschuß zur Gewinnung eines genauen Projektes für eine Bahnverbindung auf den Merkur mit einer elektrischen Straßenbahn einen Kredit von 10 000 M. zu beantragen. Die Bahn soll vom Leopoldsplatz durch die Sofien-, Gernsbacher-, Bernhard- und Markgrafenstraße bis in den untern Merkurwald führen. Von da aus soll eine direkte Seilbahnlinie bis zum Merkurgipfel hergestellt werden. An der oberen Merkurstation ist eine Restauration geplant. Das Hochbauamt ist mit der Fertigung einer generellen Planskizze betraut.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Mainz, 28. Novbr. Leutnant Helm, der durch die „Spionage-Affäre" bekannt geworden ist, hat sich nach mehrmonatiger Abwesenheit in seiner Garnison Mainz wieder eingefunden und ist beim 21. Pionier-Bataillon in Mainz-Kastel, wo er auch Wohnung genommen hat, in Dienst getreten. Es ist eine dienstliche Untersuchung eingeleitet, durch die festgestellt werden soll, ob sich Helm durch die Vornahme seiner bekannten Zeichen-Uebungen in England auch gegen deutsche Gesetze vergangen habe, was indessen nicht sehr wahrscheinlich ist.

* Kleine Mitteilungen aus den Nachbarländern. Als in Rheinzabern der Bürgermeister Daniel Thomas I mit dem Füttern der Zuchtstiere beschäftigt war, erfaßte ihn einer der Stiere, warf ihn in die Krippe und bearbeitete ihn mit den Hörnern und Füßen, wobei Thomas mehrere Rippenbrüche und schwere innere Verletzungen davontrug, an deren Folgen er stark. — Ein erwachsener Sohn des Bürgermeisters Eckerle von Klingenmünster glitt auf der Jagd infolge Glatteises aus. Das Gewehr entlud sich. Die volle Ladung traf Eckerle in den Unterleib und tötete ihn sofort. — In Heppenheim hat der Gemeinderat in einer seiner letzten Sitzungen mit 7 gegen 6 Stimmen die Anstellung eines Berufsbürgermeisters beschlossen. Dieser Beschluß hat bei der Bürgerschaft viel Widerspruch hervorgerufen. Die für vergangenen Samstag abend anberaumte Gemeinderatssitzung, in der die Anstellungsbedingungen für einen Berufsbürgermeister beraten werden sollten, mußte wegen Beschlußunfähigkeit ausfallen. Die Gegner des Berufsbürgermeisters waren nicht erschienen. In einer Protestversammlung der Bürgerschaft wurde eine Kommission gewählt, die den betr. Gemeinderatsbeschluß anfechten soll. — In Mainz wird gegenwärtig das Karmeliterkloster niedergelegt, um einem Schulhausneubau Platz zu machen. Auf Anordnung des Denkmalsrates müssen jedoch die Pfeiler einstweilen stehen bleiben, weil die Baureste photographiert werden sollen. In der Nähe eines solchen Pfeilers war der 33 Jahre alte, verheiratete Taglöhner Hammann mit Schuttaufladen auf ein Fuhrwerk beschäftigt, als plötzlich einer der Pfeiler zusammenstürzte. Hammann lag bewußtlos unter den Stein- und Geröllmassen. Im Krankenspital ist er, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, gestorben. — In Schw.-Gmünd gerieten beim Rodeln drei Mädchen, die in rascher Fahrt die Oberbettringer Straße herabkamen, in einen aufwärts fahrenden Fuhrschlitten. Eines der Mädchen brach den Fuß, ein anderes wurde ohnmächtig vor Schrecken und das dritte, die 12jährige Tochter des Brauereidirektors Arnold, erlitt einen lebensgefährlichen Schädelbruch. Man fürchtet, es werde nicht mehr zu retten sein. — In Tailfingen (Amt Horrenberg) hat ein 14jähriges Dienstmädchen, wie es angab, aus Heimweh, ein großes Wohn- und Oekonomiegebäude in Brand gesteckt. Das Gebäude brannte vollständig nieder.

Sportliche Rundschau.

Pferderennen.

* **Pferderennen zu Auteuil.** 29. Nov. Prix Nuage. 3000 Frs. 1. Faure's Montagnard (Salmon), 2. Brunehilde, 3. Stropontin II. 40:10; 17, 22:10. — Prix Lutin. 4000 Frs. 1. H. de Mumm's Saint Ferréol (Williams), 2. Primat, 3. Free Drink. 38:10; 30, 15:10. — Prix Dandolo. 10 000 Frs. 1. Ricotti's Dame des Prés (Kalley), 2. Duc de Ferrare, 3. Colo. 64:10; 31, 20:10. — Prix Lauzun 4000 Frs. 1. Beil-Picard's Galiax (Parfrement), 2. Guillaum, 3. Coup de Mer. 49:10; 31, 32:10. — Prix Garbesen. 4000 Frs. 1. Widener's Pètropolis III (O'Connor), 2. Désopilant, 3. Césarine. 36:10; 19, 22:10. — Prix Childwick 4000 Frs. 1. Ed. Mayers' Jeddo (Williams), 2. Canada. 15:10.

Luftschiffahrt.

* **Der Gordon-Bennett-Preis für Freiballone.** Die endgültigen Ergebnisse des Gordon-Bennett-Fluges für Freiballone werden jetzt vom Aero-Klub in St. Louis veröffentlicht: „Amerika II" (Vereinigte Staaten) 1884 Km., Düsseldorf II" (Deutschland) 1820, „Germania" (Deutschland) 1376, „Helvetia" (Schweiz) 1329, „Harburg" (Deutschland) 1282, „Azurea" (Schweiz) 1216, „Isle de France (Frankreich) 1161, „Saint-Louis" (Ver. Staaten) 840, „Condor" (Frankreich) 665, „Milion Population" (Vereinigte Staaten) 510 Km. Von den zehn gestarteten Ballonen haben sieben das erste Tausend Kilometer zum Teil weit überschritten. Diese vorzüglichen Leistungen übertreffen die der vier ersten Gordon-Bennett-Flüge beträchtlich. Bei ihnen hatte nur je einer der Ballone eine Entfernung von mehr als tausend Kilometern zurückgelegt. Den Weltrekord hält noch immer Graf de la Vaulx mit 1925 Km. Diese Leistung stellte er im Oktober 1900 mit seiner Fahrt Paris-Kiew in 35 Stunden auf. Falls im nächsten Jahre Amerika wiederum siegreich ist, geht der Gordon-Bennett-Pokal endgültig in seinen Besitz über.

Rasenspiele.

* **Die [illegible] Verbandsspiele im Nordkreis** wurden am Sonntag sämtlich ausgetragen, obgleich die Glätte den gefrorenen, schneebedeckten Spielfeldern etwas hinderlich war. Frankfurter Kickers siegten über Hanau 93 mit 6:1, Bockenheimer Germania über Hanauer Viktoria 3:1, Sportverein Wiesbaden über Offenbacher Kickers 3:1, Germania-Bieber über Amicitia-Frankfurt 2:0, Sportverein-Frankfurt über Germania-Frankfurt 2:0, Frankfurter Victoria über Frankfurter Britannia 3:1, Sportverein-Frankfurt II schlug Kickers-Frankfurt 9:1, Kickers-Frankfurt III den Sportverein-Frankfurt 4:2, Sportverein-Wiesbaden III und Frankfurter Germania spielten 3:3 unentschieden. — Im Südkreis verliefen die Spiele wie folgt: Kickers-Stuttgart gewannen gegen Phönix-Karlsruhe 2:1, Fkl. Freiburg gegen Fv. Beiertheim 3:1, Fkl. Pforzheim und Alemannia-Karlsruhe spielten 3:3 unentschieden.

---

in Brüssel vereinigte. Die Forderung dieser Kongresse, alle Länder sollten die Volkszählungen so ausführen, daß die Ergebnisse miteinander gut vergleichbar seien, hat nur zum Teil erfüllt werden können, weil jedes Land sein Sonderinteresse bei seiner Volkszählung zunächst ins Auge faßte. Selbst für die deutschen Staaten ist diese Forderung erst seit 1866 erfüllt. Bis dahin zählten die einzelnen Staaten nicht in gleichen Zeitabständen und auch in verschiedener Weise. Völlige Uebereinstimmung führte erst die Errichtung des Kaiserlichen statistischen Amtes herbei, das die erste deutsche Volkszählung am 1. Dezember 1871, also vor gerade 40 Jahren gezählt hat und auch nach dem vorhandenen Material Volkszählungen für die Vergangenheit aufstellt.

Das Wort Volkszählung wendet man, und mit Fug und Recht, noch immer für eine statistische Aufnahme des gesamten Volkes an, die viel mehr als eine bloße Zählung bedeutet. Als weiland König Xerxes seine Soldaten in einen Pferch treten ließ, und sie so zählte oder eigentlich abmaß, wie man Gemüse im Holzmaß abmißt, da veranstaltete er eine primitive Volkszählung. Die heutige Volkszählung aber gibt nicht nur die Zahl der Bevölkerung, sondern auch erschöpfende Auskunft über ihre Bewegung, über die Verteilung von Alter und Geschlecht, ihre Gesundheit, Ehe- und Familienverhältnisse, Beruf und Erwerb, ihre Bedürfnisse, Wohnsitze, Zugehörigkeit zu Gemeinden oder anderen Verbänden, ihre Sprache, Religion, Bildung, ihre Rechte, ihre Pflichten, kurz sie liefert eine Beschreibung, die alle erdenklichen Einzelheiten enthält.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Wilhelm Raabe und das zeitgenössische Schrifttum. Im Hannoverschen Courier veröffentlicht Fritz Hartmann Gedanken und Erinnerungen an Wilhelm Raabe. Er schreibt da u. a.: Raabes Belesenheit auf historischem, kultur- und literar-geschichtlichem Felde war ungeheuer. Wo man nur anpochte mit dem Meßstab der Frage, sprudelte sofort ein Quell zuverlässigster Kenntnis und scharfsinnigsten Urteils. Nur unser jüngstes Schrifttum ausgenommen. Denn das kannte er fast gar nicht. Pastor Stack von St. Katharinen veranstaltete allwinterlich Vorlesungen zeitgenössischer Dichter aus ihren Werken zum Besten seines stark belasteten Gemeindehauses. Er konnte nur kleine Honorare zahlen. Aber er lockte die Literaturmänner dadurch, daß er ihnen einen gemütlichen Abend mit Raabe zusicherte. So wurde dieser bekannt mit Liliencron, Otto Ernst, Ganghofer, Klara Viebig, Ernst Zahn, Karl Busse und andern aus der federfuchsenden Kollegenzunft. Das war ihm in mancher Hinsicht interessant, und schon um des guten Zwecks willen hielt er wacker stand. Hinterher aber bekannte er immer, es sei doch eine eigene Sache, sich Komplimente machen zu lassen, die er nicht erwidern könne, da er von all den Herangeschleiften keine Zeile gelesen habe. Auch Frenssen war einmal da, allein nicht als verschriebener Selbstvorleser. Er kam als reiner Verehrer Raabes. Seine Werke gehörten auch zu den wenigen des Tages, die dieser kannte. Sein Urteil darüber war je nach Stimmung widerspruchsvoll. Im ganzen aber trotz — oder gerade wegen? — der nahen Verwandtschaft nicht sonderlich günstig. Frenssen sei zwar ein tiefer und origineller Denker, doch ohne Kompositionstalent. Auch viel zu einseitig Ditmarsche. Hilligenlei zumal verwarf er völlig. Das sei ein Buch, das man kaum seiner Frau, keinesfalls seiner Tochter in die Hand legen dürfe. Das Leben Jesu gehöre erstens nicht hinein, zweitens verhalfteinere es den Heiland ebenso gründlich, wie Renan ihn verfranzost habe. Mit Wilhelm Busch verband Raabe keineswegs die niedersächsische Dioskurenliebe, die der Unkundige schnellfertig voraussetzt. Er konnte zu dessen Werken gar nicht in ein rechtes Verhältnis gelangen. Nannte er doch dessen Erfolge sogar einmal ein ethisches Armutszeugnis unseres Volkes, da sie alle auf der Schadenfreude basierten. Dessen Menschenfeindlichkeit entspringe übrigens seinem Lebensschicksal. Für die meisten von den Münchener Bilderbogen habe ihn der Verleger mit einem Butterbrot abgespeist, selber aber Hunderttausende verdient. „Uebrigens verdankt die Deutsche Verlagsanstalt mir den Hans Huckebein. In einer Gesellschaft bei Moritz Hartmann predigte Hallberger vom Handinhandgehen der Verleger und Schriftsteller. „Ei, da kann ich gleich dienen," warf ich ein und machte auf die Bilderbogen aufmerksam. So etwas müsse Ueber Land und Meer auch einrichten. Hallberger ließ sichs gesagt sein, schrieb an Busch und bekam den Unglücksraben, an dem er dem Omen zuwider ein feines Geschäft machte." Als unser Freund einmal an Influenza litt, hielt er dies für die geeignete Muße, sich mit der modernen Dramatik anzufreunden. Binnen sieben Tagen las er 15 Stücke. Aber von allen hat er nur einem Geschmack abgewonnen, dem Cyrano von Bergerac. „Auch die Versunkene Glocke las ich. Verstanden habe ich sie aber nicht. Alles Rebus: sag, was bin ich? Das will tief scheinen, ohne es zu sein, wo die wahre Kunst tief ist, ohne zu scheinen." — „Wie urteilen Sie denn über Ibsen?" — „Als ich 1906 bei meiner Tochter in Rendsburg auf Besuch war, kaufte ich mir die sämtlichen Werke. Ich habe sie aber gar nicht noch Braunschweig mitgenommen, die Lust zum Wiederlesen war mir gründlich vergangen. Diese verquollene Kommode wird sehr muffig riechen, wenn sie in fünfzig Jahren wieder einmal geöffnet wird."

Aus der Kunsthalle. Es hat sich bei Gelegenheit der Verkehrstage herausgestellt, daß ein großer Teil der Bevölkerung sich in der Meinung befindet, der Eintritt in die Kunsthalle sei nicht frei. Wir weisen hiermit ausdrücklich darauf hin, daß die Kunsthalle an allen Tagen außer Montags und Donnerstags unentgeltlich geöffnet ist.

Geheimrat Wilhelm Erb, einer der glänzendsten Vertreter der Heidelberger Universität und ersten Forscher auf dem Gebiete der Nerven- und Rückenmarkskrankheiten, begeht heute seinen 70. Geburtstag. Zahlreiche Ehrungen und Glückwünsche aus den Kreisen der medizinischen Fakultät und der Stadt Heidelberg wurden dem Gelehrten zuteil. Die Heidelberger Studentenschaft veranstaltet dem Gelehrten zu Ehren (zusammen mit einer Ehrung für den Nobelpreisträger Geh. Rat Kossel) heute abend einen Fackelzug.

Die bayerischen Lyzeen. Das Kultusministerium hat neue organische Bestimmungen für die hauptsächlich zum katholisch-theologischen Studium bestimmten Lyzeen herausgegeben. Insbesondere sind in diesem Reglement die Funktionen des Lehrerkollegiums und des Rektors festgelegt. Das Amt des Rektors wird künftig mit

MARCHIVUM

Hochwasser.

e. Bingen, 29. Novbr. Die Nahe ist ganz bedeutend gestiegen. Der Fluß kommt in reißender Strömung talwärts und ist hier bereits einige Meter hoch. Im unteren Laufe ist der Fluß über seine Ufer getreten und hat weite Strecken überschwemmt. Auch die Seitenbäche bringen erhebliche Wassermengen mit.

e. Bingen, 29. Novbr. Der Rhein steigt noch immer und wies heute abend am hiesigen Pegel einen Stand von 2.90 Meter auf.

Köln, 30. Nov. Der Rhein ist seit gestern um 1.35 Meter gestiegen; die Rheinhöhe beträgt jetzt 4.80 Meter.

Von Tag zu Tag.

— Eine freigesprochene Kindesmörderin. Hamburg, 29. Nov. Die Tragödie eines unglücklichen Mädchens wurde vor dem hiesigen Schwurgericht aufgerollt. Es war die alte Geschichte: Ein unerfahrenes junges Ding, ein im Jahre 1889 geborenes Dienstmädchen aus Ahrensboeck, hatte sich von ihrem Liebhaber betören lassen und gab im August d. J. im Eppendorfer Krankenhause einem Knaben das Leben. Als die junge Mutter nach Ablauf von 10 Tagen entlassen wurde, stand sie völlig mittellos auf der Straße. Da sie sich schämte, mit dem Kinde zu ihren Familienangehörigen zu gehen, irrte sie ziel- und planlos bis abends 9 Uhr umher; sie wurde hungrig und todmüde und beschloß endlich in ihrer Verzweiflung, als sie zufällig an einen Teich kam, sich mit dem Kinde das Leben zu nehmen. Sie ging ins Wasser hinein und ließ das Kind fallen. Entsetzt sah sie, wie das kleine Wesen sofort unterging, aber kurze Zeit darauf wieder auftauchte. Da versuchte sie es wieder zu fassen, was ihr auch gelang, allein, wie sie angab, war das Kind bereits tot und sie warf es aufs neue ins Wasser. Sie selbst hatte infolge des schrecklichen Vorganges den Mut, sich zu töten, verloren und entfernte sich schaudernd. Wenige Tage später wurde sie verhaftet und nun der Kindestötung angeklagt. Sie gab die Tat, wie sie vorstehend geschildert ist, schluchzend zu, will aber bei der Ausführung ihrer Sinne nicht mehr mächtig gewesen sein. Auch der Verteidiger betonte ihren damaligen körperlichen und seelischen Zustand, der infolge ihrer achtstündigen Wanderung durch die Straßen der Stadt bei Hunger und Durst entstanden sei. Niemand habe sich ihrer angenommen; sie habe nicht mehr ein und aus gewußt und habe ohne jede Ueberlegung gehandelt. Er plädierte entgegen dem Antrage des Staatsanwalts, der allerdings der Angeklagten sein Mitleid nicht versagte, aber doch beantragte, sie wegen Totschlags zu verurteilen, auf Freisprechung. Die Geschworenen verneinten tatsächlich die Schuldfrage und dementsprechend erfolgte Freisprechung. — Das Urteilung steht im diametralen Gegensatz zu dem bekannten Fall in Glatz, wo eine Kindesmörderin zum Tode verurteilt wurde, die ihr Kind umgebracht hatte, nachdem die Behörden sie von einer Stelle zur anderen geschickt und überall die Aufnahme ihres Kindes unmöglich gemacht hatten, um nicht eventuell für den Unterhalt des Mädchens und ihres Kindes sorgen zu müssen.

— Verhaftete Brillantendiebe. Hamburg, 30. Nov. Kürzlich wurden hier 5 Burschen verhaftet, die 186 000 M. an Brillanten und Goldwaren erbeutet hatten. Der Bote Neunzig gestand nun, daß die Bande eine mit Brillanten gefüllte Konservenbüchse auf dem Ohlsdorfer Friedhof vergraben hätte. Eine Büchse mit Brillanten im Werte von etwa 90 M. wurde tatsächlich dort gefunden.

— Grauenvolle Tat einer Wahnsinnigen. Wien, 29. Nov. Im 12. Bezirk verletzte eine von ihrem Gatten verlassene Frau ihre beiden Kinder durch Revolverschüsse tödlich und erschoß sich dann selbst. Das Motiv ist anscheinend Geistesstörung.

— Feuersbrunst. Petersburg, 30. Nov. Bei einer Feuersbrunst in dem Dorfe Schermetweski sind 9 Personen umgekommen.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Essen, 30. Nov. In einer gestern abgehaltenen Belegschaftsversammlung der Zeche Lukas bei Dortmund wurden drei Vertrauensmänner gewählt, die mit den Revierbeamten über die Wiederaufnahme der Arbeit verhandeln sollten. In der gestrigen Nachtschicht sind von 130 Mann nur 5 eingefahren, in der heutigen Frühschicht von 230 nur 13.

* Essen, 30. Nov. Die in der Nacht vom 22. auf 23. November auf der Zeche „Viktoria Mathies" verunglückten 5 Bergleute sind nunmehr sämtlich ihren Verletzungen erlegen.

* Elberfeld, 30. Nov. Der Vorstand der Deutschen Kolonialgesellschaft bewilligte wieder 3000 M. Zuschuß für die Kolonialschule Witzenhausen und die gleiche Summe zur Beschickung kolonialer Veranstaltungen und für Wanderausstellungen 2000 M., zur Besiedelung Deutsch-Ostafrikas 20 000 M. und für die Südkameruner Expedition des Herzogs Adolf Friedrich von Mecklenburg 30 000 M.

* Gelsenkirchen, 30. Nov. Die Rettungsmannschaft der Zeche „Alma" der Gelsenkirchener Bergwerksgesellschaft barg heute Nacht die zwei auf dem Flötz „Hugo" verschütteten Heuer als Leichen.

* Cuxhafen, 30. Novbr. Der deutsche Schooner „Engelius", auf der Fahrt von der Elbe nach der Weser, ist während des letzten Sturmes untergegangen. Die gesamte Besatzung ist umgekommen.

* Dresden, 30. Nov. Von der chinesischen Regierung sind bei der Leitung der Internationalen Hygiene Ausstellung Dresden 1910 die Pläne für die Ausstellungsgebäulichkeiten der chinesischen Abteilung eingetroffen. Es wird eine große Halle errichtet werden und ferner als Prunkstück chinesischer Architektur eine gewaltige Pagode.

* Berlin, 30. Nov. Der Kaiser hat geruht, dem Gouverneur von Togo, Graf v. Zech von Neuhofen die nachgesuchte Versetzung in den Ruhestand mit der gesetzlichen Pension unter Verleihung des Ranges eines Rates 1. Klasse in Gnaden zu erteilen.

* Dann, 30. Nov. Hier stürzte nachts die neu angebaute Schlafkammer eines Bauernhauses ein und begrub vier Kinder. Ein zwölfjähriges Mädchen blieb tot, seine Schwester wurde erheblich verletzt, die beiden anderen Kinder kamen mit dem Leben davon.

Von der europäischen Fahrplankonferenz.

Wiesbaden, 30. Nov. Die heutige Hauptversammlung der europäischen Fahrplankonferenz beschloß als Ort für die am 14., 15 und 16. Juni 1911 stattfindende kombinierte (Wagenbeistellung) Konferenz Stockholm. Die nächste europäische Fahrplankonferenz findet am 29. und 30. November 1911 in Triest statt.

Bad Ems, 30. Nov. Gestern starb hier der erste Beigeordnete Maschinenfabrikant August Goebel, Mitglied des Zentralvorstandes des Nassauischen Gewerbevereins.

Die Stadtverordnetenwahlen in Frankfurt a. M.

* Frankfurt a. M., 29. Nov. Bei der heutigen Stadtverordneten-Stichwahl siegten sämtliche elf Kandidaten der fortschrittlich-nationalliberalen Liste gegen die Sozialdemokraten, trotz der Wahlenthaltung des Zentrums. Die sozialdemokratischen Stimmen sind in einzelnen Bezirken nennenswert zurückgegangen. Das Gesamtergebnis ist nunmehr folgendes: die Nationalliberalen und die Sozialdemokraten haben je ein Mandat gewonnen; der Fortschritt hat den Besitzstand behauptet, der Mittelstand hat ein Mandat verloren. Drei Sitze wurden in heißem Kampf der Sozialdemokratie abgerungen, dagegen sind drei durch Wahl am Sonntag, dem Hauptwahltag, verloren gegangen. Es herrscht große Begeisterung im bürgerlich-liberalen Lager.

Ausstände.

Essen, 30. Nov. Die Verwaltung der Zeche Lukas bei Dortmund beharrt auf ihrem Standpunkt, daß sie nur in Verhandlungen eintreten könne, wenn die unter Bruch des Kontraktes niedergelegte Arbeit wieder aufgenommen werde. Alsdann wolle sie die Forderungen der Belegschaft-Versammlung gewissenhaft prüfen.

Das Großfeuer in Rummelsburg.

Berlin, 30. Nov. Auf dem Gelände der Benzin-Lagerungsgesellschaft Nobelshof brannte heute mittag noch ein Tank. Im ganzen sind 5 Tanks verbrannt. Sechs gefüllte Tanks sind noch unversehrt. Diese werden fortwährend gekühlt. Vier Feuerspritzen besorgen die Löscharbeit.

Oesterreichs und Hollands Widerstand gegen die Schiffahrtsabgaben.

* Berlin, 29. Nov. Wie das „B. T." von informierter österreichischer Seite erfährt, ist bisher noch keine Meinungsäußerung von Wien aus erfolgt, die den Optimismus des Reichskanzlers rechtfertigen könnte, daß es gelingen werde, Oesterreichs Widerstand gegen die Elbschiffahrtsabgaben zu brechen. Die Wiener Regierung steht noch immer auf dem Standpunkt, den die Minister kürzlich vor den Delegationen vertreten haben, daß sie an der Aufrechterhaltung der durch internationale Vereinbarung garantierten Abgabenfreiheit der Elbschiffahrt festhalten müsse. Selbst wenn die Regierung geneigt wäre, gegen gewisse Konzessionen von diesem Standpunkt abzugehen, so wäre sie doch gebunden, auf den Reichsrat Rücksicht zu nehmen, von dem sie ein Votum zugunsten der Einführung der Schiffahrtsabgaben unter keinen Umständen erwarten kann. Auch die holländische Regierung soll nach wie vor entschlossen sein, von der durch die Rheinschiffahrtsakte sichergestellten Abgabenfreiheit des Rheinverkehrs nichts aufzugeben. Sie werde bei den Verhandlungen mit der deutschen Regierung, deren Beginn unmittelbar bevorsteht, sich auf diesen Rechtsstandpunkt mit Nachdruck stellen.

Meuterei portugiesischer Kolonialtruppen.

*** Macao, 30. Nov. (Reuter.) Hier kam es in der vergangenen Nacht zu einer Meuterei der Land- und Seetruppen. Die Meuterer marschierten vor das Haus des Gouverneurs und forderten Erhöhung ihres Soldes, Vertreibung der Nonnen und Unterdrückung der Zeitung „Bida Nova". Um Unruhen zu vermeiden wurden die beiden letzten Forderungen bewilligt. Die Offiziere sind außerstande, die Leute in Schach zu halten. Das Leben und Eigentum der Bewohner ist gefährdet. Durch die Vertreibung der Nonnen verlieren hunderte von Waisenkindern ihre Ernährer.**

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Eine zweite Ostasienreise Dernburgs.

⊡ Berlin, 30. Nov. Der Staatssekretär a. D. Bernhard Dernburg, der am letzten Samstag abend wieder in Berlin eintraf, wird anfang nächsten Jahres, wahrscheinlich im März, eine zweite Ostasienreise antreten und beabsichtigt dann auch, einen längeren Aufenthalt in dem Schutzgebiet Kiautschau zu nehmen, da er in Tsingtau infolge der erhaltenen Nachricht von dem Ableben seiner Tochter nur zwei Tage verweilen konnte.

Die Massenerkrankungen in Hamburg.

⊡ Berlin, 30. Nov. Aus Hamburg wird gemeldet: Heute haben sich noch weitere Leute gemeldet, die nach dem Genuß von Margarine erkrankt sind. Todesfälle sind nicht vorgekommen. Die erst schwer erkrankten Personen befinden sich auf dem Wege der Besserung. Die Untersuchungsämter sind eifrig damit beschäftigt, die beschlagnahmte Margarine zu analysieren. Man hat den Krankheitserreger noch nicht gefunden. Die Fabrik hat ebenfalls mehrere Chemiker beauftragt, die zurückgeholte Margarine auf ihre Bestandteile zu untersuchen. Man hofft im Laufe des Tages dem Ergebnis näher zu kommen eventuell die Krankheitsursache zu finden.

Deutscher Reichstag.

⊡ Berlin, 30. Nov.

Mit einer heiteren Episode wurde die heutige Sitzung des Reichstages eröffnet. Vom königlichen Amtsgericht in Fuessen im Allgäu ist der Reichstag ersucht worden, die Erlaubnis zur Strafverfolgung des Abg. Pachnike wegen Uebertretung der ortspolizeilichen Vorschriften zu erteilen. Im vorliegenden Falle handelt es sich um die Uebertretung der ortspolizeilichen Vorschriften angeblich deshalb, weil Dr. Pachnike selbst unangemeldet in Fuessen gewohnt und auch für seine Haushälterin keine Krankenkassenbeiträge bezahlt habe. Natürlich faßt der Reichstag diese Lapalie von der humoristischen Seite auf und die kurze Debatte über das Ersuchen des Staatsanwaltes mutet wie ein gut geschriebener Schwank an. Ueber das Verbrechen Pachnikes hatte der Leipziger Rechtsanwalt Junk das Referat zu erstatten, der die Tatsache des Verbrechens feststellte und glaubhaft versicherte, daß sich die Geschäftsordnungs-Kommission auf das gründlichste mit dieser Frage beschäftigt habe. Die Kommission beantragte natürlich, die Strafverfolgung nicht zu genehmigen.

Der Präsident eröffnet hierauf die Debatte und sogleich betritt der Berliner Handelskammersyndikus Dowe unter stürmischer Heiterkeit des Hauses das Rednerpult mit einem Stoß dicker Aktenbündel. Der Fall sei so bedeutungsvoll, daß der Beschluß des Reichstages nicht ohne weiteres darüber hinweggehen dürfe, da sonst zu befürchten sei, daß das Organ des Reichskanzlers es als ein Zeichen der wachsenden Verwilderung und als ein Produkt der verhetzenden Tätigkeit hinstellen könne, daß selbst eine so maßvolle Persönlichkeit wie Dr. Pachnike mit dem Staatsanwalt in Konflikt geraten sei. Das Verbrechen Pachnikes sei im Amtsgerichtsbezirk Fuessen begangen worden, einer Gegend, die sonst nur Schauplatz von Zentrums-Ereignissen sei. (Erneute stürmische Heiterkeit.) In dem Vergehen Pachnikes, für seine Haushälterin keine Krankenkassenbeiträge bezahlt zu haben, könnte man einen Rückfall in manchesterlichen Anschauungen und eine Verachtung der sozialen Fürsorge des Reiches erblicken, wenn Pachnike überhaupt solche Beiträge hätte bezahlen müssen. In der weiteren Beschuldigung, daß Pachnike 5 Jahre lang sich nicht angemeldet hat, liegt ein fortgesetztes Verbrechen begründet. (Erneute stürmische Heiterkeit.) Zwar habe sich Pachnike in seinem Wohnort nichts zu Schulden kommen lassen, allein der Ortsvorsteher, der Mitglied des Landtages und der Zentrumsfraktion sei, habe jedenfalls die Ueberzeugung gewonnen, daß Dr. Pachnike in seinem Orte einen Unterstützungswohnsitz erlangen könnte, was für die Gemeinde von großer finanzieller Tragweite werden könnte. (Erneute stürmische Heiterkeit.) Vielleicht habe auch der Ortsvorstand befürchtet, daß die dortige Gegend mit unerträglichen Gedanken verseucht werden könnte. Dowe spricht aus diesem Vorfall die Ueberzeugung aus, daß es besser für einen bayerischen Abgeordneten wäre, anstatt sich nach dem besten Biere zu erkundigen, sich danach umzutun, was für polizeiliche Vorschriften bestehen. Für den Staatssekretär werde aber bei der Strafprozeßreform der Fall Pachnike erwünschtes Material bringen, um zu beweisen, daß man den Abgeordneten keinen Freibrief geben dürfe, Verbrechen zu begehen. Auch aus diesem Grunde müsse der Reichstag und das Volk dem Bürgermeister von Fuessen dankbar sein, daß er den weltgeschichtlichen Kampf zwischen Staatsautorität und Patriotismus im Falle Pachnike beachtet habe. Der Reichstag dankte dem Redner für seine humoristischen Ausführungen mit starkem Beifall. In die humoristische Behandlung des Falles stimmt auch der Reichsparteiler Dr. Arend ein. Er hätte jedoch gewünscht, daß der Reichstag mit diesem Antrag überhaupt verschont geblieben wäre. Schallende Heiterkeit brach im Hause los, als der Zentrumsabg. Dr. Meyer seine Ausführungen mit den Worten einleitete: Der fragliche Ort liegt in meinem Wahlkreis. Mit viel Humor sucht er den Amtsanwalt in Schutz zu nehmen, da er gar nicht anders hätte handeln können, sonst hätte er sich strafbarer Handlungen schuldig gemacht, die das Gesetz mit einer Strafe bis zu 5 Jahren Zuchthaus bedrohe. Stürmische Heiterkeit folgt dieser Feststellung wie den weiteren Worten des Abg. Meyer. Gegen die Ausführungen dieses Redners wandte sich dann Abg. Dowe mit neuen Schlagern und noch lange zeigte sich der Reichstag über diesen Fall belustigt, als schon dem Antrage zugestimmt war, die Erlaubnis zu dieser Strafverfolgung nicht zu erteilen.

Das Reichsbanknotengesetz wurde alsdann in 3. Lesung verabschiedet und die

1. Lesung des Kurpfuschergesetzes.

begonnen, die

Staatssekretär Dr. Delbrück

mit kurzer Begründung einleitete. Zunächst gab Delbrück den gewohnten geschichtlichen Ueberblick, um dann die Frage aufzuwerfen, ob es nicht am besten sei, zu dem Zustande vor 1869 zurückzukehren. Denn erst seit diesem Jahre ist die Krankenbehandlung dem freien Gewerbe erlaubt. Die Regierung ist jedoch der Ansicht, ihm die Krankenbehandlung schlechtweg zu untersagen, sondern das Verbot nur auf bestimmte Krankheiten zu beschränken, obwohl die Ausübung der Kranken-Behandlung durch nichtapprobierte Personen zweifellos zu Mißständen geführt habe. Freilich müßte man für eine Kontrolle der unwissenschaftlichen Behandlungen von Krankheiten Sorge tragen.

Genehmigung der Krone einem am Lyzeum wirkenden Professor auf drei Jahre übertragen, während dieses Amt bisher lebenslänglich war; ferner ist neu die Einsetzung eines Prorektors, dessen Amt immer der nach Ablauf seiner Amtszeit zurücktretende Rektor hat. Dem Professorenkollegium sind künftig gegen bisher erweiterte Funktionen übertragen.

Die Münchner Wagner- und Mozart-Festspiele im Jahre 1911. Für die Richard Wagner- und Mozart-Festspiele 1911 sind folgende Aufführungen vorgesehen: Richard Wagner'sche Werke im Prinzregenten-Theater: „Ring des Nibelungen" (dreimal: 2. mit 7. August, 18. mit 23. August, 1. mit 6. September). „Tristan und Isolde" (fünfmal: 31. Juli, 9., 12., 25. und 30. August). „Die Meistersinger von Nürnberg" (dreimal: 14., 28. August und 9. September). Mozart'sche Werke im kgl. Residenztheater: „Don Giovanni" (zweimal: 30. Juli und 26. August). „Figaros Hochzeit" (zweimal: 10. August und 8. September). „Bastien und Bastienne" zusammen mit „Titus" (einmal: 15. August). „Cosi fan tutte" (einmal: 16. August).

Nach Tolstois Tode. Der „Pester Lloyd" stellt folgende, auf Tolstoi bezügliche Meldungen zusammen: Den Manen des verstorbenen Dichters wurde in dem ungarischen Bad Pöstyen, wo Tolstoi vor Jahren als Kurgast verkehrte, ein dauerndes Denkmal gesetzt. Die Badedirektion hat auf den Namen des Weisen von Jaßnaja-Poljana eine Stiftung errichtet, aus deren Erträgnis alljährlich auf die Dauer einer Kurperiode zehn russischen Studenten oder Arbeitern freie Bäder und Verpflegung verabreicht werden sollen. Den Begünstigten werden außerdem die Fahrtkosten aus Rußland nach Bad Pöstyen, sowie die Kosten der Heimreise vergütet. — Der letzte Brief Tolstois war an einen Bauern gerichtet. Der Dichter bat diesen, ihm ein warmes Zelt bereit zu stellen, er wolle in nächster Zeit zu ihm kommen. Der Bauer möge aber von der Sache nichts verlauten lassen. — Tolstois Leibkutscher Adrian hat aus Gram über den Verlust seines Herrn, in dessen Dienst er dreißig Jahre stand, Selbstmord verübt. Er durchschnitt sich auf dem Grabhügel die Adern, so daß sein Tod durch Verblutung erfolgte.

Kleine Mitteilungen. Frau Gura-Hummel-Berlin, die bei den Wagnerfestspielen in Dessau mit großem Erfolge mitwirkte, wurde zur Anhaltischen Kammersängerin ernannt. — Bei der ersten Versteigerung des Nachlasses Jos. Kainz in Berlin erzielten die ersten 70 Nummern zusammen 6065 M. Das ganze Speisezimmer mit 26 Möbelstücken im Stil der Renaissance 1945 M.

Vor dem Schaufenster.

„Das Kleid ist märchenhaft schön", sagte sie und ihre Augen erhielten einen seltsamen Glanz.

„Es ist märchenhaft schön", wiederholte er und sein Blick schien das Kleid auf ihren Körper zu legen.

Es ist märchenhaft schön, summten die Gedanken und beider Augen nahmen einen träumerischen Ausdruck an.

Sie fühlte das Kleid um ihre Glieder fließen, schritt durch glänzende Räume, wurde von Lichtfluten umkost und zog hinter sich her einen Schwarm bewundernder Blicke und das Begehren der Männer. — Sie war das Weib, das alles sich zum dienenden Kranze flocht.

Er sah ihre Schönheit geschmückt im trauten Zimmer, sich von ihr bezwungen ihr zu Füßen und taumelnd tolle Liebesworte stammelnd. — Er war der Mann, der alles sich zum Kranze seiner Liebe wand.

— — — — — — —

„Das Kleid ist märchenhaft schön", sagte sie. „Es ist märchenhaft schön" wiederholte er.

Nun gingen sie weiter.

J. W.

MARCHIVUM

Volkswirtschaft.

Aktien-Gesellschaft für Seil-Industrie vorm. Ferd. Wolff, Mannheim-Neckarau.

Im Bericht der Direktion wird ausgeführt: »Das bereits im vorjährigen Geschäftsbericht erwähnte Bauprogramm ist nunmehr zur Vollendung gebracht; unsere Anlage Konti weisen die entsprechende Erhöhung auf. Demgemäss hat sich auch unsere Leistungsfähigkeit gehoben. Wir verweisen hierbei auf das Konto unserer Debitoren, welche als Waren-Aussenstände die Bedeutung unseres Geschäftsumfanges erkennen lassen. Dieser gesteigerten Produktion ist auch die Höhe unseres Rohstoff-, resp. Warenlagers angemessen. Der Beschäftigungsgrad war während des Berichtsjahres an sich befriedigend. Das Gleiche ist auch im neuen Jahr der Fall. Eine Besserung in den Preisverhältnissen ist indes trotz der merkbaren wirtschaftlichen Wiederbelebung nicht zu konstatieren, eine Erscheinung, wie sie bei den meisten Industrien, die nicht durch Kartelle geschützt sind, zutage tritt. Infolge Verkauf eines Grundstücks in Viersen verbleibt uns daselbst nur noch ein unwesentlicher Rest, welchen wir dem allgemeinen Gebäude-Konto einverleibt haben.

Betreffs des Kontos »Auswärtige Fabriken« haben wir zu bemerken: Der Betrag unserer festen Beteiligung hat sich durch Heimzahlung um M. 300 000 ermässigt. Die uns nahestehenden russischen Seilfabriken in Odessa haben ihre Betriebe durch Angliederung einer verwandten Branche ebenfalls erweitert, und ist die Umwandlung des Unternehmens in eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von Frs. 2 000 000 zweckmässig erachtet worden. Als Folge der deutschen Finanzreform ist diese Gründung in Gestalt einer schweizerischen Aktiengesellschaft mit dem Sitze in Basel durchgeführt worden. Die für den Geschäftsbetrieb in Russland als Aktiengesellschaft erforderliche russische Bestätigung ist endgültig erfolgt.

* * *

Mannheimer Actienbrauerei Mannheim.

In der heute vormittag abgehaltenen Generalversammlung gedachte der Vorsitzende, Herr Emil Hirsch, zunächst des Hinscheidens der Aufsichtsratsmitglieder Direktor Simon Kaufmann, Stadtrat Emil Magenau und Kaufmann Theodor Küpper. Die Anwesenden ehrten das Andenken der Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen. Die Vorschläge der Verwaltung wurden hierauf einstimmig und debattelos genehmigt, Vorstand und Aufsichtsrat Decharge erteilt und die Dividende mit 8 Prozent genehmigt. Herr Jean Wurz, der turnusgemäß aus dem Aufsichtsrat ausschied, wurde wieder- und Herr Kommerzienrat Fritz Artmann, Direktor der Ludwigshafener Walzmühle, neu in den Aufsichtsrat gewählt.

* * *

Badische Gesellschaft für Zuckerfabrikation, Zuckerfabriken Waghäusel und Züttlingen.

Was die Aussicht für das neue Geschäftsjahr anbelangt, so wird im Geschäftsbericht ausgeführt, daß sich zunächst das landwirtschaftliche Erträgnis infolge erlittener, nicht unerheblicher Ueberschwemmungsschäden, sowie der überhaupt auf ihren Gütern niedergegangenen abnorm großen Regenmengen wesentlich ungünstiger gestalten wird als im Vorjahr. Als weitere Folge dieser schlechten Witterungsverhältnisse ist im Gegensatz zu anderen Gebieten leider eine Verminderung sowohl der Selbstbau als der Kaufrüben eingetreten, wogegen der Zuckergehalt derselben sich etwas höher stellt. Was das Ergebnis aus der Fabrikation betrifft, so müssen wir, obwohl wir einen größeren Teil unserer Produktion vorher zu lohnenden Preisen verkauft haben, doch auf den jähen Preissturz hinweisen, der über den Artikel Zucker hereingebrochen ist infolge der unerwartet großen Vermehrung der europäischen Zuckerproduktion, welche ihrerseits auf das für das Wachstum der Rüben selten günstige Herbstwetter zurückzuführen ist. Im Ganzen glauben wir aber doch, auch für das neue Geschäftsjahr ein relativ annehmbares Resultat in Aussicht stellen zu dürfen.

Winke für den deutschen Außenhandel und den Verkehr mit den Kaiserlichen Konsulaten. (Mitgeteilt von der Handelskammer.) In der Beilage 124 der vom Reichsamt des Innern herausgegebenen Nachrichten für Handel und Industrie wird die Veröffentlichung der von den Kaiserl. Konsulatsbehörden und Handelssachverständigen erteilten Ratschläge und Winke fortgesetzt. Es sind bisher Veröffentlichungen über folgende Staaten erfolgt: Argentinien, Belgien, Brasilien, Bulgarien, Chile, China, Columbien, Dänemark, Frankreich, Algier, Griechenland, Großbritannien und Irland, verschiedene britische Besitzungen, Italien, Japan, Kuba, Marokko, Mexiko, Niederlande, Niederländische Besitzungen, Norwegen, Oesterreich-Ungarn, Persien, Paraguay, Peru, Portugal, Rumänien, Rußland, Schweden, Serbien, Siam, Spanien, Türkei, Tunis, Uruguay, Venezuela, Vereinigte Staaten von Nordamerika, Zentralamerika. Das Material kann auf dem Bureau der Handelskammer eingesehen werden.

Die Münchener Rückversicherungsgesellschaft. Seit der Annahme der neuen bayerischen Steuergesetze war davon die Rede, daß mehrere große Erwerbsgesellschaften wegen der hohen Belastung durch die Höchsttarife des Einkommensteuergesetzes aus Bayern auswandern werden. Unter den Gesellschaften, die diesen Schritt tun wollten, war auch die Münchener Rückversicherungsgesellschaft. Nunmehr ist diese aber zu dem Entschluß gekommen, ihren Sitz in München beizubehalten, nachdem Verhandlungen mit dem Magistrat München und dem Finanzministerium zu einem für die Gesellschaft befriedigenden Abschluß geführt haben. Die Stadt wird ihr einen Bauplatz zum Selbstkostenpreis zur Verfügung stellen.

A.-G. Siemens u. Halske in Berlin. Der Geschäftsbericht der A.-G. Siemens u. Halske in Berlin bezeichnet das Gesamtergebnis als durchaus befriedigend. Auch im neuen Jahre habe man an vielen Stellen des Gesamtgeschäftsbetriebs eine gesteigerte Tätigkeit eingesetzt. Mit Rücksicht auf die bei Beurteilung der Weiterentwicklung der elektrischen Industrie und ihrer innern Verhältnisse gebotene Zurückhaltung sei auf vorsorgliche Bewertung der Vermögensposten besonders Rücksicht genommen. Der Reingewinn beträgt 11 504 258 ℳ (i. V. 11 429 010 ℳ). Es sollen wie im Vorjahre eine Dividende von 12 Prozent und die üblichen Zuweisungen an die Rücklage und Sonderrücklage mit zusammen 1 500 000 ℳ, für Belohnungen an Angestellte und Arbeiter 700 000 ℳ (650 000 ℳ, für Zuwendungen zum Verfügungsbestand 350 000 ℳ (wie i. V.) und ein Vortrag auf neue Rechnung von 1 060 551 ℳ (1 037 014 ℳ) der auf den 7. Januar 1911 einzuberufenden Hauptversammlung vorgeschlagen werden.

Dem Aufsichtsrat der Siemens-Schuckertwerke, G. m. b. H. in Berlin, wurde gestern der Abschluß für 1909—10 vorgelegt. Das Ergebnis des Geschäftsjahres wurde als erfreulich bezeichnet und hervorgehoben, daß auch im neuen Geschäftsjahr der Bestellungseingang immer mehr an Ausdehnung gewinne. Aber es wurde auch darauf hingewiesen, daß der elektrischen Industrie die Aufgabe gestellt sei, scharfen Wettbewerb mit kaufmännisch und volkswirtschaftlich vertretbarer Preisstellung zu verbinden und dadurch zu einer gesunden Geschäftspraxis zu gelangen. Demzufolge sei auch der Abschluß mit besonderer Vorsicht und Vorsorge aufgestellt. Es wird ein Reingewinn von 10 602 481 ℳ (10 267 877 ℳ) ausgewiesen, aus dem wie im Vorjahre 10 Prozent Dividende ausgeschüttet, 1 000 000 ℳ (850 000 ℳ) für Belohnungen an Angestellte und Arbeiter sowie 250 000 ℳ (wie i. V.) zur Ausstattung des Verfügungsbestandes verwendet und 252 481 ℳ (67 877 ℳ) auf neue Rechnung vorgetragen werden sollen.

Der Aufsichtsrat der Commerz- und Discontobank in Berlin beschloß, zwecks weiterer Ausgestaltung des Geschäfts der von ihr kommandierten Firma S. Kaufmann u. Co. deren Kommanditkapital zu erhöhen und Ernst Simon als persönlich haftenden Gesellschafter in die Firma eintreten zu lassen. Im Vorstande der Commerz- und Discontobank verbleibt Simon gleichwohl. Bei dieser Gelegenheit wurde nochmals darauf hingewiesen, daß entgegen anderweitigen Behauptungen, Fusionsverhandlungen irgend welcher Art weder schweben noch überhaupt geschwebt haben; auch die sonstigen Personalgerüchte entbehren jeder Begründung.

* * *

Telegraphische Handelsberichte.

Von der Frankfurter Börse.

Zementwerke Heidelberg: Die Aktien werden vom 1. Dezember ds. Jrs. exklusive Dividendenschein Nr. 22 und mit Zinsberechtigung vom 1. Dezember 1910 notiert.

Brauerei Binding A.-G. Frankfurt a. M.

B. Frankfurt a. M., 30. Nov. In der heutigen Generalversammlung waren 13 Aktionäre mit 1080 Aktien und ebensoviel Stimmen vertreten. Die Versammlung genehmigte einstimmig sämtliche Punkte der Tagesordnung und setzte die sofort zahlbare Dividende auf 9 pCt. fest. Auf Anfrage teilte der Vorsitzende Herr Konrad Binding mit, daß der Absatz in den ersten 3 Monaten des neuen Geschäftsjahres sich gegen das Vorjahr gehoben habe.

Frankfurter Hof-A.-G. in Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M., 30. Nov. Nach den bisherigen Einnahmen wird lt. Frkf. Ztg. voraussichtlich die gleiche Dividende wie im Vorjahre (8 Proz.) zur Verteilung gelangen.

Unveränderte Verkaufspreise des Walzdrahtsyndikates.

Köln, 30. Nov. Das Walzdraht-Syndikat hat heute beschlossen, den Verkauf für das erste Vierteljahr 1911 lt. Frkf. Ztg. zu unveränderten Preisen (130 Mk. Grundpreis) aufzunehmen.

Elektrizitäts-A.-G. vorm. Schuckert u. Co., Nürnberg.

Nürnberg, 30. Nov. Der Abschluß der Elektrizitäts-A.-G. vorm. Schuckert u. Co. in Nürnberg ergibt lt. Frkf. Ztg. einen Bruttogewinn von 6 532 865 Mk. (6 203 910 Mk. Es wird eine Dividende von 7 Proz. (6 Proz.) vorgeschlagen, wonach 1 238 573 Mark (1 212 663 Mk.) als Vortrag verbleiben.

Deutsche Reichsanleihe.

Berlin, 30. Nov. Von der im Februar zur Emission erlassenen 4prozentigen Reichsanleihe ist, wie bereits mehrfach hervorgehoben, noch immer ein kleiner Rest von etwa 30 Millionen Mark unverkauft, während zu derselben Zeit die emittierten 140 Mill. 4prozentiger preuß. Konsols ausverkauft sind und das hierfür gebildete Konsortium bereits aufgelöst werden konnte. Man scheint die Zeit für gekommen zu halten, jetzt auch das Konsortium für die Reichsanleihe aufzulösen und es dürfte ein diesbezüglicher Auftrag den Mitgliedern des Konsortiums gestellt werden, damit man mit den Unterbeteiligten brechen kann. Der noch vorhandene Rest dürfte lt. Frkf. Ztg. von dem großen Reichsanleihe-Konsortium übernommen und dem noch bestehenden Konsortialbestand zugeführt werden.

Neue Photographische Gesellschaft Steglitz-Berlin.

* Berlin, 30. Nov. Da die Zuzahlung über die festgesetzte Mindestzahl hinaus erfolgt, ist wie die Gesellschaft der „Frkf. Ztg." mitteilt, die Sanierung gesichert. Die Generalversammlung wird in den nächsten Tagen über die Bewilligung einer Nachschrift mit Zinsvergütung bis 29. Nov. beschließen.

Neues vom Dividendenmarkt.

* Nürnberg, 30. Nov. Die Generalversammlung der Bierbrauerei-Gesellschaft vorm. Gebr. Lederer setzte lt. „Frkf. Ztg." die Dividende auf 4½ pCt. fest.

☐ Berlin, 30. Nov. Der Reingewinn der Vereinsbrauerei Rixdorf beträgt 660 558 ℳ (548 543 ℳ) Dividende 14 pCt. (12 pCt.) auf die Prioritätsaktien und 12 pCt. (10 pCt.) auf die Stamm-Aktien. — Der Reingewinn der Bielefelder Ankerwerke beträgt 150 463 ℳ (228 004 ℳ Verlust) 5 pCt. (0 pCt.).

Weitere Goldentnahme bei der Bank von England.

London, 30. Nov. Aegypten dürfte heute einen weiteren Posten Gold entnehmen. Da Indien noch immer Gold zu hohen Prämien sucht und der Markt gleichzeitig eine weitere Rückzahlung an die Bank von England leisten muß, dürften lt. Frkf. Ztg. die Geldsätze wieder etwas anziehen.

Gerüchte über den Abschluß der Mandschureibahn-Anleihe.

Newyork, 30. Nov. Der von Peking ausgehenden Meldung, wonach der Abschluß der sogen. Mandschureibahn-Anleihe in Höhe von 50 Millionen Dollar in Frage gestellt sei, wird lt. Frkf. Ztg." von hiesigen beteiligten Banken entgegengetreten.

Telegraphische Börsen-Berichte.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Berlin, 30. Nov. (Produktenbörse). Am Getreidemarkt wies Brotgetreide eine festere Stimmung auf, wenn auch die Umsätze sich in engen Grenzen hielten. In Roggen und Weizen fanden Deckungen statt, zumal ein Teil der zur Andienung gelangten Ware unkontraktlich war und auch der gute Verlauf der amerikanischen Börsen zu neuen Käufen anregte. In Hafer entwickelte sich nur ruhiges Geschäft bei niedrigeren Preisen. Vielfach wurde Septemberware gegen Mai getauscht. Mais lag geschäftslos, Rüböl still. Wetter: schön.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse.

(Handelsrechtliches Lieferungsgeschäft.)

Mittwoch, den 30. November 1910

Die Preise verstehen sich pro 1000 kg.

Weizen:	Sept.	——	——	Hafer: Sept.	——	——
	Nov.	——	——	Nov.	——	——
	März 1911	208½ B.	207— G.	März	——	——
	Mai	209— B.	——	Mai	——	——
Roggen:	Sept.	——	——	Mais: Sept.	——	——
	Nov.	——	——	Nov.	——	——
	März	——	——	März	——	——
	Mai	——	——	Mai	——	——

* *

Mannheimer Effektenbörse.

Vom 30. November. (Offizieller Bericht.)

An der heutigen Börse waren gefragt: Homburger Akt.-Brauerei vorm. Messerschmitt-Aktien zu 58 pCt., Württ. Transport-Vers.-Akt. zu 595 ℳ pro Stück und Zuckerfabrik Waghäusel-Aktien zu 184 pCt. Dagegen blieben erhältlich Schlinck-Aktien zu 231 pCt. und Zuckerfabrik Frankenthal-Aktien zu 875 pCt.

Aktien.

Banken.	Brief	Geld
Badische Bank	133.50	133.—
Gewerbl. Speyer50%E	—.—	—.—
Pfälz. Bank	—.—	105.25
Pfälz. Hyp.-Bank	195.—	194.—
Rhein. Creditbank	—.—	138.60
Rhein. Hyp.-Bank	199.50	—.—
Südd. Bank	—.—	117.60
Südd. Disc.-Ges.	—.—	117.70
Chem. Industrie.		
Bad.Anil.u.Sodafbr.	500.—	—.—
Chem.Fab.Goldenbg.	310.—	—.—
Verein chem. Fabriken	—.—	341.50
Verein D. Oelfabriken	157.—	—.—
Westf. A.-W. Stamm	230 —	—.—
" " Vorzug	—.—	102.30
Brauereien.		
Bad. Brauerei	—.—	68 —
Durl. Hof vm. Hagen	234.—	232.—
Eichbaum-Brauerei	105.50	—.—
Elefbr. Rühl, Worms	—.—	—.—
Br. Ganter, Freibg.	—.—	90.—
Kleinlein, Heidelberg	—.—	181.—
Homby. Messerschmitt	—.—	58.—
Ludwigsh. Aktienbr.	—.—	212.—
Mannh. Aktienbr.	—.—	131.—
Brauerei Sinner	238.—	—.—
Br. Schrödl, Heidlbg.	—.—	182.—
" Schwartz, Speyer	—.—	124.—
" S. Welz, Speyer	—.—	86.—
" z. Storch., Speyer	73.—	—.—
Br. Werger, Worms	—.—	72.—
Pf. Preßh.-u. Spritfb.	—.—	167.—
Transport u. Versicherung.		
B.A.-G. Rhsch. Seetr.	75.—	—.—
Mannh. Dampfschl.	49.—	—.—
Mannh. Lagerhaus	85.—	—.—

	Brief	Geld
Frankona, Rück- und Mitversi. vorm. Bad. Rück- u. Mitvers.	—.—	1900
Francona, junge	—.—	1180
Fr. Transp.-Unfall u. Glas-Vers.-Ges.	—.—	2250
Bad. Assecuranz	—.—	2200
Continental. Versich.	—.—	677.—
Mannh. Versicherung	715.—	—.—
Oberrh. Versich.-Ges.	—.—	940.—
Württ. Transp.-Vers.	—.—	595.—
Industrie.		
A.-G. f. Seilindustrie	—.—	133.—
Dingler'sche Mschfbr.	—.—	100.—
Emaillw. Maikammer	—.—	102.—
Ettlinger Spinnerei	—.—	99.—
H. Fuchs Wag. Hdlbg.	187.—	—.—
Hüttenh. Spinnerei	68.—	67.—
Heddernh. Kupferw. u. Südd. Kabelw. Frkf.	133.—	—.—
Karlsr. Maschinenbau	185.—	—.—
Nähmschr. Haid u. Neu	—.—	—.—
Kofth. Cell. u. Papierf.	230.—	—.—
Mannh. Gum. u. Asb.	148.50	147.50
Maschinenf. Badenia	—.—	218.—
Oberrh. Elektrizität	—.—	19.—
Pfälz. Mühlenwerke	—.—	—.—
Pf. Nähm.u.Fahrradf.	174.—	—.—
Portl.-Zement Hdlbg.	150.—	—.—
Rh. Schuckert-Ges.	129.—	—.—
H. Schlinck u. Cie	231.—	—.—
Südd. Draht-Indust.	—.—	155.—
Verein Freib. Ziegelw.	106.—	—.—
" Speyr.	—.—	—.—
Würzmühle Neustadt	—.—	—.—
Zellstoffabr. Waldhof	—.—	264.—
Zuckerfbr. Waghäusel	—.—	184.—
Zuckerfbr. Frankenth.	875.—	—.—
Zucker-raff. Mannh.	—.—	—.—

Frankfurter Effektenbörse.

Reichsbankdiskont 5 %.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Schlußkurse.

Wechsel.

		29.	30.			29	30.
Amsterdam	kurz	169.20	169.22	Check Paris		81.95	81 975
Belgien	"	80.683	80.725	Paris	kurz	81 925	80.933
Italien	"	80.60	80.625	Schweiz. Plätze	"	80 816	80 833
Check London	"	20.48	20.475	Wien	"	84.95	84.925
London	"	20.437	20.435	Napoleonsd'or		16 18	16.18
"	lang	--—	——	Privatdiskonto		4⁷⁄₁₆	4½

Staatspapiere. A. Deutsche.

	29	30.		29	30
3½ deutsch. Reichsanl	101.75	101.75	4 Mh. Stadt-A. 1908	—.—	—.—
4 " " 1909	—	—.—	4 " " 1909	—.—	—.—
3½ " "	92.25	92 20	3½ " " 1905	91.—	91.—
3½ " " 1909	--.—	— —	**B. Ausländische.**		
4 " "	83.65	83.80	5 Arg. i. Gold-A. 1887	90.50	90.70
4% pr. konf. St.-Anl.	102.—	102.10	5% Chinesen 1898	101.90	101 70
3 do. do. 1909	—.—	—.—	4½ " " 1898	98.45	98.50
3½ " "	92.30	92.30	4½ Japaner	—.—	97.50
3½ " " 1909	—.—	—.—	Mexikaner äuß. 88/90	98 50	98.40
3 " "	83.60	83.65	3 Mexikaner innere	68 10	68.10
4 badische St.-A. 1901	100.45	100.50	Bulgaren	——	100.60
4 " " 1908/09	101.25	101.40	3½ italien. Rente	—.—	—.—
3½ bad. St.-O.(abg.)fl	—.—	—.—	4⅕ Oest. Silberrente	96 75	96.70
3½ " " M.	93.25	93.60	4⅕ " Papierrent.	96 75	—.—
3½ " " 1900	92.56	——	Oesterr. Goldrente	98 30	98 45
3½ " " 1904	91.15	91.20	3 Portug. Serie I	64.25	64 30
3½ " " 1907	91.35	91 40	3 " " III	66.80	66.60
4 bayr. E.-B.-A. b. 1915	101.30	101.35	4½ neue Russen 1905	100 10	100.10
4 " " 1918	101.60	101 50	4 Russen von 1880	92.50	92.40
3½ do. u. Allg. Anl.	91.—	90.80	4 span. ausl. Rente	—.—	—.—
4 do. E.-B.-Obl.	81.40	81.40	4 Türken von 1905	86 60	86.70
3 Pfälz. E.-B. Prior.	100.60	100 70	4 " unif.	92.80	92.80
3½ " " "	91 30	91 30	4 Ung. Goldrente	98.60	98.70
4 Hessen von 1908	101 30	101.20	4 " Kronenrente	91.80	91.85
3 Hessen	80.35	80 —	**Verzinsliche Lose.**		
3 Sachsen	82 90	82.9	3 Oesterreichische 1860	178.75	177.80
4 Mh. Stadt-A. 1907	—.—	—.—	Türkische	173.10	173 8

Osram-Lampe ½ Osram-Lampe
Grand Prix Brüssel 1910
die Brennstunde für elektrisches Licht!
Aufklärende Prospekte durch die Elektrizitätswerke und Installationsgeschäfte
Auergesellschaft, Berlin O. 17

Aktien industrieller Unternehmungen.

Bad. Zuckerfabrik	189.25	184.50	Beuß u. Freytag	153.75	154.—
Südd. Immobil.-Ges.	87.90	87.—	Hedd. Ka. u. Südd. Cb.	130.50	130.50
Eichbaum Mannheim	105.—	105.—	Kunstseidenfabr. Frkf.	103.75	102.50
Rh. Aktien-Brauerei	—.—	—.—	Lederwerk. St. Ingbert	74.—	74.30
Parkakt. Zweibrücken	94.—	94.—	Spicharz Lederwerke	98.50	98.50
Wels.-Sonne, Speyer	86.25	86.25	Ludwigsh. Walzmühle	156.—	159.—
Cementwerk Heidelbg.	149.—	150.30	Adlerfahrrad w. Kleyer	432.—	431.—
Cementfabr. Karlstadt	128.—	129.—	Maschinenfabr. Hilpert	85.20	84.10
Badische Anilinfabrik	499.95	500.70	Maschinenfb. Badenia	215.—	215.25
Ch. Fabrik Griesheim	276.50	275.50	Dürrkopp	413.75	418.—
Farbwerke Höchst	543.50	545.—	Maschinenf. Gritzner	265.25	265.10
Ver. chem. Fabrik Mh.	339.—	341.25	Masch.-Armatf. Klein	127.—	130.—
Holzverkohlung	254.70	254.—	Pf. Nähm.-u. Fahrrad		
Chem. Werke Albert	500.—	499.50	Gebr. Kayser	174.—	178.50
Südd. Drahtind. Mh.	155.70	155.—	Röhrenkesselfabrik		
Akkumul.-Fab. Hagen	217.—	217.—	vorm. Dürr & Co.	—.—	—.—
Ver. Böse, Berlin	16.—	16.—	Schnellpressenf. Frkth.	258.56	258.75
Elektr.-Ges. Allgem.	267.½	267.¼	Ver. deutscher Oelfabr.	155.80	158.—
Lahmeyer	116.25	117.10	Schuhfabr. Herz, Frkf.	118.50	118.50
Elektr.-Ges. Schuckert	158.—	158.½	Seilindustrie Wolff	132.—	132.—
Rheinische	127.70	127.9	Pf. wollsp. Lampertsh.	48.—	48.—
Siemens & Halske	248.—	246.25	Kammgarn Kaiserl.	211.50	211.60
Gumi Peter	349.80	345.75	Zellstoffabr. Waldhof	264.50	263.50

Bergwerksaktien.

Bochumer Bergbau	224.87	225.25	Harpener Bergbau	185.⅞	186.—
Buderus	112.70	112.50	Kalim. Westeregeln	226.80	226.90
Concordia Bergb.-G.	—.—	334.—	Oberschl. Eisenindustr.	100.50	100.—
Deutsch. Luxemburg	203.50	204.½	Phönix	245.—	245.50
Eschweiler Bergw.	187.—	186.50	Ver. Königs- u. Laurah.	171.50	172.—
Friedrichshütte Bergb.	133.20	135.—	Gewerksch. Roßleben	120.00	120.00
Gelsenkirchner	213.—	213.25			

Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten.

Südd. Eisenb.-G.	122.40	121.90	Gotthardbahn	—.—	—.—
Hamburger Packet	143.80	144.½	Ital. Mittelmeerbahn	—.—	—.—
Norddeutscher Lloyd	107.—	107.⅛	do. Meridionalbahn	133.—	132.25
Oest.-Ung. Staatsb.	160.⅜	160.⅜	Baltimore und Ohio	107.—	107.75
Oest. Südbahn Lomb.	21.⅜	21.87			

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

4% Frk. Hyp.-Pfdb.	99.80	99.80	4% Preuß. Pfandb.-Bank unk. 1919	100.25	100.25
4% F.N.B. Pfdbr. 05	100.—	100.—	4% Pr. Pfdb. unk. 15	99.20	99.20
4% " 1910	99.80	99.8	4% " " " 17	99.40	99.50
4% Pf. Hyp.-B. Pfdb.	100.10	100.—	3½ " " " 14	93.10	93.10
3½%	91.20	91.20	3½ " " " 19	91.—	91.—
3½% Pr. Bod.-Cr.	90.40	90.40	3½ Pr. Pfdbr.-Bk. Kleinb. b. 04	—.—	—.—
4% Str. Bd. Pfd. v. 90	99.—	99.—	3½ Pr. Pfdbr.-Bk. Hyp.-Pfd.-Kom.-Obl. unkündb. 12	—.—	—.—
4% " 99 unk. 09	99.—	99.—	4% Rh. H.B. Pfd. 09	99.20	99.20
4% " Pfdbr. v. 01 unk. 10	99.—	99.—	4% " " " 1907	99.20	99.20
4% " Pfdbr. v. 08 unk. 12	99.40	99.40	4% " " " 1912	99.40	99.40
3½ " Pfdbr. v. 86 89 u. 94	89.50	89.60	4% " " " 1917	99.60	99.60
3½ " Pfd. 96/06	89.50	89.60	4% " " " 1919	100.60	100.60
4% " Com.-Obl. v. 1 unk. 10	100.20	100.20	3½ " " verschied.	90.—	90.—
			3½ " " 1914	90.20	90.20
3½ " Com.-Obl. v. 87/91	91.—	91.—	3½ Rh. H.-B.C.O.	90.30	90.30
3½ " Com.-Obl. v. 96/06	91.—	91.—	4% R.B.B.C.B. 10	—.—	—.—
			4% Pf. B. Pr.-Obl.	—.—	—.—
			3½% Pf. B. Pr.-O.	—.—	—.—
4% Pr. Pfdb. unk. 09	98.80	98.6	3½ Ital. Mittelm. E.B.	72.—	72.20
4% " " " 12	99.10	99.10			
4% " " " 14	99.30	99.20	Mannh. Vers.-G.	715.—	715.—

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Badische Bank	133.60	133.50	Oesterr.-Ung. Bank	135.10	135.—
Berg u. Metallb.	118.70	118.70	Oest. Länderbank	133.30	133.90
Berl. Handels-Ges.	169.⅞	169.87	" Kredit-Anstalt	209.75	209.75
Comerz. u. Disk.-B.	114.—	114.—	Pfälzische Bank	105.—	105.—
Darmstädter Bank	130.⅞	130.87	Pfälz. Hyp.-Bank	194.—	194.—
Deutsche Bank	259.37	259.50	Preuß. Hypothekenb.	122.—	122.50
Deutsch-Asiat. Bank	143.—	144.—	Deutsche Reichsbk.	143.—	140.—
D. Effekten-Bank	110.—	110.—	Rhein. Kreditbank	138.80	138.75
Diskonto-Komm.	193.—	193.⅛	Rhein. Hyp.-B. M.	199.—	198.10
Dresdner Bank	162.50	162.75	Schaaffh. Bankver.	143.—	143.50
Frankf. Hyp.-Bank	215.—	215.20	Südd. Bank Mhm.	117.70	117.70
Frkf. Hyp.-Kredit-V.	167.—	167.—	Wiener Bankver.	139.⅜	139.30
Nationalbank	130.75	131.—	Südd. Diskont	118.50	118.50
			Bank Ottomane	136.50	136.50

Frankfurt a. M., 30. Nov. Kreditaktien 209.75, Diskonto-Commandit 194.—, Darmstädter 130.⅞, Dresdner Bank 162.75, Handelsgesellschaft 170.⅛, Deutsche Bank 259.75, Staatsbahn 160.⅛, Lombarden 21.⅜, Bochumer 224.75, Gelsenkirchen 213.25, Laurahütte 171.50, Ungar 93.60. Tendenz: fest.

* * *

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 30. Nov. (Anfangs-Kurse.)

Kreditaktien	—.—	209.50	Laurahütte	—.—	172.—
Disc.-Kommandit	193.—	193.⅞	Phönix	245.⅜	245.75
Staatsbahn	—.—	—.—	Harpener	185.75	186.25
Lombarden	—.—	21.⅜	Tend.: fest.		
Bochumer	225.27	—.—			

Berlin, 30. Nov. (Schlußkurse.)

Wechsel London	20.445	20.47	Reichsbank	143.20	143.20
Wechsel Paris	80.95	80.92	Rhein. Kreditbank	138.50	138.50
4% Reichsanl.	101.80	101.80	Russenbank	168.20	167.60
4% " 1909	—.—	—.—	Schaaffh. Bankv.	142.50	142.70
3½% Reichsanl.	92.30	92.30	Südd. Disc.-G.-A.	118.50	118.30
3½% " 1909	—.—	—.—	Staatsbahn	—.—	—.—
3% Reichsanleihe	83.75	83.75	Lombarden	21.75	21.⅜
4% Konsols	102.10	102.10	Baltimore u. Ohio	107.25	107.⅜
4% " 1909	—.—	—.—	Canada Pacific	196.⅞	197.50
3½% "	92.40	92.40	Hamburg Packet	143.70	143.90
3½% " 1909	—.—	—.—	Nordd. Lloyd	105.90	106.90
3% "	83.75	83.75	Bochumer	224.50	225.25
3% Bad. v. 1901	100.40	—.—	Deutsch-Luxembg.	203.75	205.⅜
3% " " 1908/09	101.25	101.20	Dortmunder	—.—	—.—
3½ " conv.	—.—	—.—	Gelsenkirchner	212.⅞	213.25
3½ " 1902/09	91.—	91.75	Harpener	185.50	186.—
3½% Bayern	90.90	91.—	Laurahütte	171.⅛	171.75
3½% Hessen	91.40	91.40	Phönix	244.90	244.70
3% Hessen	80.—	80.—	Westeregeln	226.—	226.—
3% Sachsen	82.90	82.80	Allg. Elektr.-Ges.	266.70	266.50
4½ Japaner 1905	97.80	97.80	Anilin	497.70	500.—
4% Italiener	—.—	—.—	Anilin Treptow	380.20	382.—
4% Russ. Anl. 1902	92.70	92.90	Brown Boveri	166.60	167.10
4% Bagdadbahn	86.20	86.25	Chem. Albert	499.70	499.—
Oest. Kreditaktien	209.⅞	209.⅜	D. Steinzeugwerke	244.—	243.—
Berl. Handels-Ges.	169.75	170.⅛	Elberf. Farben	507.70	508.50
Darmstädter Bank	130.75	131.—	Cellulose Koßheim	227.10	226.70
Deutsch-Asiat. Bank	144.50	144.60	Küngerswerken	198.70	199.—
Deutsche Bank	259.75	259.⅞	Tonwaren Wiesloch	112.50	112.50
Disc.-Kommandit	192.⅞	193.⅜	Wf. Draht. Langend.	228.—	228.20
Dresdner Bank	162.⅜	162.75	Zellstoff Waldhof	263.20	263.20

Privatdiskont 4⅛%

W. Berlin, 30. Nov. (Telegr.) Nachbörse.

Kredit-Aktien	209.⅞	209.50	Staatsbahn	160.75	—.—
Diskonto Komm.	192.75	193.⅛	Lombarden	21.75	21.⅜

Pariser Börse.

Paris, 30. Nov. Anfangskurse.

3% Rente	97.40	—.—	Debeers	449.—	449.—
Spanier	96.65	93.70	Eastrand	127.—	126.—
Türk. Loose	216.70	—.—	Goldfield	145.—	143.—
Banque Ottomane	669.—	670.—	Randmines	215.—	211.—
Rio Tinto	1765	1758			

Londoner Effektenbörse.

London, 30. Nov. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

2½ Consols	79⅛	79⅞	Modderfontein	11⅛	11⅛
3 Reichsanleihe	82—	82—	Premier	7⅞	7⅞
4 Argentinier	89½	89½	Randmines	8⅛	8⅛
4 Italiener	103—	103—	Atchison comp.	103⅞	104⅛
4 Japaner	93—	93—	Canadian	200⅞	198⅛
3 Mexikaner	36—	35½	Baltimore	108½	109⅛
4 Spanier	91⅞	91⅞	Chikago Milwaukee	125—	127—
Ottomanbank	16⅞	16⅞	Denvers com.	31⅞	31⅞
Amalgamated	71⅛	69½	Erie	29⅛	29⅛
Anacondas	8⅛	8⅛	Grand Trunk III pref.	41½	42—
Rio Tinto	69⅞	69⅞	" " ord.	23⅛	23⅞
Central Mining	15⅞	15⅛	Louisville	146—	147½
Chartered	31—	31—	Missouri Kansas	33⅞	34⅛
De Beers	17⅞	17⅞	Ontario	43—	43—
Eastrand	5—	5—	Southern Pacific	118⅞	119⅛
Gedulb	1⅛	1⅛	Union com.	179⅛	176⅛
Goldfields	5⅛	5⅛	Steels com.	78⅛	78⅛
Jagersfontein	8⅛	8⅛	Tend.: still.		

Wiener Börse.

Wien, 30. Nov. Vorm. 10 Uhr.

Kreditaktien	668.20	668.50	Oest. Kronenrente	94.20	94.20
Länderbank	531.50	531.50	" Papierrente	96.85	96.85
Wiener Bankverein	554.—	554.5	" Silberrente	96.85	96.85
Staatsbahn	752.—	751.50	Ungar. Goldrente	111.40	111.40
Lombarden	114.—	116.50	" Kronenrente	91.95	91.90
Marknoten	117.60	117.60	Alpine Montan	771.70	771.70
Wechsel Paris	95.17	95.18	Tend.: ruhig.		

Wien, 30. Nov. Nachm. 1.50 Uhr.

Kreditaktien	667.70	668.70	Buschtehrad. B.	1016	1015
Oesterreich-Ungarn	1890	1887	Oesterr. Papierrente	96.85	96.83
Bau u. Betr. A.-G.	—.—	—.—	" Silberrente	96.85	96.85
Unionbank	635.—	635.—	" Goldrente	115.85	115.80
Ungar. Kredit	857.—	858.—	Ungar. Goldrente	111.40	111.40
Wiener Bankverein	554.—	554.—	" Kronenrente	91.90	91.95
Länderbank	531.—	533.—	Wch. Frankf. visto	117.60	117.60
Türk. Lose	256.—	256.—	" London "	240.87	240.62
Alpine	771.—	772.—	" Paris "	95.18	95.⅛
Tabakaktien	—.—	—.—	" Amsterd. "	199.30	199.30
Nordwestbahn	—.—	—.—	Napoleon	19.09	19.09
Holzverkohlung	29.70	—.—	Marknoten	117.60	117.60
Staatsbahn	751.70	751.70	Ultimo-Noten	117.62	117.62
Lombarden	116.—	115.50	Tend.: fest.		

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 30. Nov. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark pro 100 kg frei Berlin netto Kasse.

	29.	30.		29.	30.
Weizen per Dez.	201.—	202.50	Mais per Dez.	—.—	—.—
" Mai	203.—	203.50	" Mai	—.—	—.—
" Juli	—.—	—.—	"	—.—	—.—
"	—.—	—.—	Rüböl per Nov.	—.—	—.—
Roggen per Dezbr.	148.25	148.25	" Dez.	57.90	58.10
" Mai	156.25	156.50	" Mai	57.40	58.—
" Juli	—.—	—.—	"	—.—	—.—
"	—.—	—.—	Spiritus 70er loco	—.—	—.—
Hafer per Dez.	145.—	144.25	Weizenmehl	27.75	27.75
" Mai	155.25	154.50	Roggenmehl	21.20	21.20
"	—.—	—.—			

Liverpooler Börse.

Liverpool, 30. Nov. (Anfangskurse.)

	29.		30.	
Weizen per Dez.	6/9½	ruhig	6/8¼	willig
" " März	7/0¼		6/11⅞	
Mais per Feb.	4/2¼	träge	4/2½	stetig
pre Dez.	4/3½		4/3¼	

Schiffahrts-Nachrichten im Mannheimer Hafenverkehr

Hafenbezirk Nr. 1.
Angekommen am 28. November 1910.
Wilh. Rapp „Fendel 44" von Köln, 5250 Dz. Stückgut.
H. Heuß „Elise" von Rotterdam, 11 150 Dz. Stückgut u. Getreide.
Ph. Schmitt „Schwizerland" von Rotterdam, 8000 Dz. Kbl. u. Gtr.
Jos. Werr „Moritz-Maria" von Duisburg, 6000 Dz. Stückgut.
Paul v. Besouw „Anna Maria" von Antwerpen, 10 170 Dz. Getr.
H. Maier „Egon 6" von Rotterdam, 3000 Dz. Stückgut.
Ebh. Hasters „Mannh. 50" von Rotterdam, 975 Dz. Stg. u. Getr.
Emil Mühlig „Fendel 69" von Karlsruhe, 600 Dz. Stückgut.

Hafenbezirk Nr. 2.
Angekommen am 28. November 1910.
Joh. Morey „Vereinigung 47" von Rotterdam, 14 270 Dz. engl. Kohlen und Getreide.
Joh. Verberght „Louisa" von Antwerpen, 3079 Dz. Hafer.
Jak. Müller „Hoffnung" von Jagstfeld, 1150 Dz. Steinsalz.
Ph. Zimmermann „Luise" von Jagstfeld, 1490 Dz. Steinsalz.

Hafenbezirk Nr. 3.
Angekommen am 28. November 1910.
Gallen „Badenia 29" von Rotterdam, 14 200 Dz. Stückgut.
Brouwer „Badenia 10" von Antwerpen, 12 700 Dz. Stückgut.
Dries „Wacht am Rhein" von Biebrich, 2500 Dz. Zement.
Anhalt „Joh. Anna" von Biebrich, 8100 Dz. Zement.
Kurth „Ruhrstahl" von Rotterdam, 14 000 Dz. Stückgut.
von Stockum „Mainz" von Ruhrort, 18 150 Dz. Kohlen.
de Bot „Vondel" von Antwerpen, 9840 Dz. Getreide.
Anhalt „Jos. Stenz 8" von Antwerpen, 10 200 Dz. Stückgut.
Welkerling „Maria Magdalena" v. Rotterdam, 5400 Dz. Stückgut.

Hafenbezirk Nr. 4.
Angekommen am 29. November 1910.
R. Stüber „Rhenania" von Rotterdam, 1200 Dz. Stückgut.

Hafenbezirk Nr. 5.
Angekommen am 29. November 1910.
Ertel „Raab K. 14" von Duisburg, 8275 Dz. Kohlen.
Paff „Hubertus" von Amsterdam, 8200 Dz. engl. Kohlen.

Hafenbezirk Nr. 6.
Angekommen am 28. November 1910.
Konr. Reuer „Elise" von Jagstfeld, 3512 Ztr. Steinsalz.
Pet. Hch. Veith „Stolzenfels" von Heilbronn, 1840 Dz. Steinsalz.
J. Senftleber „Maria Elisabeth" von Heilbronn, 4306 Ztr. Steinf.
Hch. Heidenreich „Elisabeth" von Heilbronn, 2854 Ztr. Steinsalz.
Hch. Reuer „M. A. Weber" von Heilbronn, 2700 Ztr. Steinsalz.
Frz. Körber „Salzwerk Heilbronn" von Heilbronn, 2702 Ztr. Stf.
Frz. Enger „Anna" von Heilbronn, 2282 Ztr. Steinsalz.
Hch. Hütten „Mannheim" von Ruhrort, 18 450 Ztr. Kohlen.

Hafenbezirk Nr. 7.
Angekommen am 28. November 1910.
G. Meier „Emma 9" von Rotterdam, 5500 Dz. Kohlen.
Jo. Rings „Christine" von Ruhrort, 12 560 Dz. Kohlen.
Pet. Bruckschen „J. de Gruyter" von Ruhrort, 16 825 Dz. Kohlen.
3 Holzfloß angekommen.

Hafenbezirk Rheinau.
Angekommen am 29. November 1910.
H. Spieler „Glück auf" von Duisburg, 8500 Dz. Kohlen u. Koks.
K. Hauck „Sophie Anna" von Neuß, 6600 Dz. Kohlen und Koks.
H. Rahm „Heilbronn" von Duisburg, 12 300 Dz. Kohlen.
J. G. Hellings „Ave Maria" von Neuß, 7500 Dz. Kohlen u. Koks.
K. Look „Anna Maria" von Rotterdam, 10 000 Dz. Kohlen.
M. Schmidt „H. Stinnes 14" von Duisburg, 15 200 Dz. Kbl. u. K.

Überseeische Schiffahrts-Telegramme.

New-York, 28. Nov. (Drahtnachricht der Holland-Amerika-Linie, Rotterdam.) Der Dampfer „Potsdam" am 19. Nov. von Rotterdam ab, ist heute nachmittag hier angekommen.

Mitgeteilt durch das Passage- und Reisebureau Gundlach u. Bärenklau Nachf., Mannheim, Bahnhofplatz 7, direkt am Hauptbahnhof.

New-York, 28. Nov. (Drahtbericht der Hamburg-Amerika-Linie.) Der Schnell-Postdampfer „Kaiserin Auguste Viktoria" ist am 28. Nov. morgens 5 Uhr, in New-York angekommen.

Mitgeteilt von der Generalagentur Walther u. von Reckow, Mannheim, I. 14, 19.

* * *

Telegraphische Schiffsnachrichten des Nordd. Lloyd, Bremen.

28. November. Die Dampfer: Bülow abgefahren Gibraltar, Berlin abgefahren Gibraltar, Lützow abgefahren Shanghai, Prinzeß Irene abgefahren Neapel, Westfalen abgefahren Port Said, Gneisenau abgefahren Antwerpen, Schleswig angekommen Marseille, Neckar angekommen Bremerhaven, York angekommen Neapel, Königin Luise angekommen Genua, Prinz Heinrich angekommen Alexandrien, Köln angekommen Baltimore, Schlesien angekommen Antwerpen, Goeben angekommen Aden, Helgoland passiert Dover.

„Kleist" angekommen Yokohama, „Gotha" angekommen Montevideo, „Lützow" angekommen Hongkong, „Heidelberg" angekommen Oporto, „Stambul" abgefahren Smyrna, „Prinzeß Irene" abgefahren Gibraltar, „Erlangen" abgefahren Santos, „Kaiser Wilhelm der Große" abgefahren Bremerhaven, „Prinz Friedrich Wilhelm" passiert Biskop Rock.

Mitgeteilt vom Generalvertreter Hermann Mallebrein, Mannheim, Hansa-Haus, D 1 7/8, Telephon 180.

* * *

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: **Margold.** Fernsprecher: **Nr. 56 und 1637**
30. November 1910. **Provisionsfrei!**

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
Atlas-Lebensversicherungs-Gesellschaft, Ludwigshafen	M. 380	M. —
Badische Feuerversicherungs-Bank	M. 240	M. 220
Badische Maschinenfabrik Sebold, Durlach	181	—
Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien	55	—
" " Vorzugs-Aktien	101	—
Benz & Co., Rhein. Gasmot., Mannheim,	152	150
Bruchsaler Brauerei-Gesellschaft	64 sfr.	—
Bürgerbräu, Ludwigshafen	224	—
Chemische Fabriken Gernsheim-Heubruch	—	96
Daimler Motoren-Gesellschaft, Untertürkheim	186	184
Deutsche Südseephosphat A.-G.	180 sfr.	—
Deutsche Südseeplantagengef.	475	—
Europa, Rückvers. Berlin	M. 580	M. —
Erste Oesterreich. Glanzstoffabriken	220	—
Fahr Gebr., A.-Ges., Pirmasens	105	103
Filterfabrik Enzinger, Worms	—	185
Fink, Eisen- und Bronzegießerei, Mannheim	—	—
Herrenmühle vorm. Genz, Heidelberg	96	—
Kühnle, Kopp u. Kausch, A.-G. Frankenthal	—	99
Kubes Eismaschinen	147	—
London und Provincial Electric Theatres Ltd. (eingez. mit 5 sh.)	12/3 sh.	10/9 sh.
Neckarsulmer Fahrradwerke	140	—
Pacific Phosphate Shares alte	—	L. 6⅛
" " " junge	—	L. 3⅞
" " " 7% preferred shares	—	24/6 sh
Rheinau, Terrain-Gesellschaft	—	118 sfr.
Rheinische Automobil-Gesellschaft A.-G., Mannheim	150	—
Rheinmühlenwerke, Mannheim	140	—
Rheinschiff.-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim	106	—
Schiff- u. Maschinenbau A.-G. Mannheim, Stamm.	—	85 sfr
Steinwerk Mannheim	—	115
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	116	—
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußscheine	—	M. 170
Unionwerke, A.-G., Fabriken f. Brauerei-Einrichtungen	—	118
Unionbrauerei Karlsruhe	—	40 sfr
Maschinenfabrik, Werry	126	—
Vita Lebensversicherungs-Gesellschaft, Mannheim	M. 580	—
Waggonfabrik Rastatt	90	—
Waldhof, Bahngesellschaft	—	100

Geschäftliches.

Kluge und sparsame Hausfrauen benutzen für ihre Küche zum Reinigen und Putzen der blanken Metallteile nur „Meyers Solarine Putzcreme". Dasselbe schmiert nicht, setzt in den Flaschen nicht ab und gibt den Metallen einen verblüffenden Hochglanz von langer Dauer. Insbesondere ist „Solarine" durch die an den Blechflaschen befindliche Tropfvorrichtung beliebt geworden, weil durch dieselben das Auslaufen des Putzcrems beim Umfallen der Flaschen verhindert wird. Irgendwelche Verschwendung ist beim Gebrauch von „Solarine" vollkommen ausgeschlossen. Achten Sie beim Einkauf auf unsere Schutzmarke „Meyers Solarine Putzcreme".

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: Julius Witte;
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder;
für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kircher,
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der Dr. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

M. Reutlinger & Co.
Hofmöbelfabrik 5682
Ausstellung für Wohnungskunst
O 3, 1 Mannheim O 3, 1.

Stuß, sagt Meyer, mach mir nix vor!
Hättet ihr Sodener gebraucht, dann wär't ihr gesund und der Hustenlärm, der mir die Kundschaft vertreibt, wär vermieden. Fays ächte Sodener sind bequem anzuwenden, sie wirken milde angenehm und sicher und den Katarrh möcht' ich sehen, der den Sodenern standhält. Also schleunigst Fays ächte Sodener aus der Apotheke oder Drogerie holen lassen, damit die Husterei ein Ende nimmt! Preis 85 Pfennig pro Schachtel. 9214

Königl. Selters ist das **einzige natürliche Selters,** welches von allen Brunnen mit Selters-Namen lediglich **nur so, wie es der Quelle entfliesst,** gefüllt und versandt wird. **von altbewährter Heilkraft** in Fällen von Katarrhen der Schleimhäute und Atmungsorgane; bei Affektionen des Halses: Husten, Heiserkeit, Verschleimung (Königl. Selters m. heisser Milch) 10696 sowie ein **hervorragendes Linderungsmittel** bei fieberhaften Zuständen u. bei Lungentuberkulose. Literatur durch die **Brunneninspektion in Niederselters (Reg.-Bez. Wiesbaden).**

Zur Vermeidung von Irrtümern achte man genau auf den Namen „Königl. Selters".

Sie schlafen in schlechter Luft! Mattigkeit, Schlaflosigkeit, nervöse Störungen sind die Folgen. Der patentierte Luftverbesserungs-Apparat **„Kriens Ozon-Generator"** reinigt, verbessert und erfrischt die Schlafzimmerluft durch Ozon, den natürlichsten atmosphärischen Luftreiniger. — **Gesunder Schlaf.** Der Apparat, welcher incl. einer dreimonatlichen Füllung nur Mk. 9.75 kostet, wird automatisch. Verblüffend. Köstlichste Waldluft im Zimmer, ohne störenden Nebengeruch.
Vernichtet Bazillen, verhütet daher Ansteckung.
Dreimonatliche Nachfüllung Mk. 2.75. Unkosten daher nur 3 Pfg. pro Tag und Nacht. — Garantie: Zurücknahme. Ausführliche Drucksachen frei. — Fabrikant **Hermann Kriens, Abt. Hygiene, Oberlahnstein 116.** Mannheimer Depots: **Kirner, Kammerer & Co., R 1, 15/16, Stotz & Co., O 4, 8/9.** 10302

Licht & Kraft
Elektr.-Gesellsch. m. b. H. Augartenstrasse 13 Telephon No. 6512.
Reparatur elektrischer Maschinen
und **Apparate** aller Fabrikate. **Bei Betriebsstörungen sofortige Ersatzlieferung.** Kollektorbau, sämtliche Arbeiten unter Garantie bei billigster Berechnung. Ingenieurbesuch und Offerten kostenlos.
7925

Möbel
9742 als
praktische Weihnachts-Geschenke
empfehlen wir billigst:
Bücher-Etageren ◆ Notenständer ◆ Nähtisch
Rauchtisch ◆ Serviertisch ◆ Salon- u. Bauerntischchen ◆ Herrenzimmer- u. Ausziehtische
Paneels ◆ Hausapotheken ◆ Diwans ◆ Umbauten
Schreibtische ◆ Bücherschränke ◆ Spiegelschränke
Büfetts ◆ Credenzen ◆ Vertikovs
Schreibtischsessel ◆ Flurgarderoben etc. etc.
jede Ausführung ◆ jede Preislage ◆ beste Qualitäten
Möbel-Haus
H. Schwalbach Söhne
Telephon 2848. C 3, 16 Telephon 2848.

Schildpattwaren
Fabrik-Niederlage
E 1, 19
neben Tapetenhaus Engelhard.
Billigste Bezugsquelle!
3teilige echte
Schildpatt-Kammgarnituren
von Mk. 5.50 an.
Echte
Schildpattfächer mit Federn
von Mk. 7.00 an bis 150.—
Bürsten- u. Nagelpflege-Garnituren
in allen Preislagen. 4886
Parfümerie OTTO HESS.
Grüne Rabattmarken!

Vorteil!-Gelegenheit!-Gelegenheit!-Vorteil!
Pianos einige wie neu, zu Konkurrenzpreisen abzugeben, unbedingt ansehen, größter Verkauf: Firma Demmer, Ludwigshafen, Luisenstraße 6, Nähe Rheinbr.

Persil

ist das zur Zeit beliebteste überall eingeführte und bestbewährteste
selbsttätige Waschmittel
von unerreichter Wasch- und Bleichkraft. Kein Reiben, kein Bürsten, kein Waschbrett. Garantiert unschädlich für die Wäsche und vollkommen gefahrlos im Gebrauch!
Millionenfach erprobt! Ueberall erhältlich.
Alleinige Fabrikanten: Henkel & Co., Düsseldorf,
auch der seit 34 Jahren weltbekannten
Henkel's Bleich-Soda.
5365

Mein Geschäft befindet sich nunmehr in meinem eigenen Hause 11627
P 1, 6
(zwischen Firma Lotterie und Fischhandlung Deuss gegenüber Landauer)
Georg Springmann
Drogerie und photogr. Handlung.

KESSLER-SEKT
G. C. KESSLER & Co. Kgl. Hoflief. ESSLINGEN ÄLTESTE DEUTSCHE SECTKELLEREI GEGRÜNDET 1826
1680

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Akademische Gesellschaft für Dramatik Heidelberg.

Stefan George.

Um Stefan Georges Name webt müde der mystische Dämmerschein, der Ungreifbares, Fremdes und Geheimnisvolles umhüllt. Als dunkel und verworren gilt seine Lyrik. Eine Spätfrucht, die köstlich reif, aber vom Hauch der Verwesung umspielt ist. Georges Lyrik ist dermaßen viel beurteilt und doch kaum gekannt. Der Dichter dulder — darin nur Rainer Maria Rilke noch gleich — sie nicht in Anthologien — mit Recht aus ihrem Wesen und dem Urgesetz künstlerischen Genießens, das eins bleiben soll in sich selbst, und mit einem sozialen Unrecht und einer Sünde an sich zugleich." Denn er entzieht sich den Boden, darin das Werk jedes Künstlers Wurzel treiben soll; und er bringt sich um den Widerhall im Herzen der Besten und Aufnahmefreudigsten vielleicht. Mit der Vereinsamung zahlt er die Exclusivität des geistigen Aristokraten. Er wurde König des jungen Deutschland, das ihm neue geistige und erfühlte Werte und eine satte Kultur des Wortes verdankt. Aber er sah um sich kaum einige Schranzen, die ihm nachbeteten und seinem Namen und Wollen nur Unehre machten — die Blätter für die Kunst sind dafür sprechendes Zeugnis. Ihn umjauchzte kein Volk. Die Ruhe des Kirchhofs lag um ihn. Von Anbeginn seines Dichtens ist es anders nicht gewesen. Die Zeit, die ihn werden sah — sie liegt kaum zwei Jahrzehnte zurück — materialistisch, verbirnlicht und kunstarm, wie sie war, hatte kein Verhältnis zur priesterlichen Würde des aristokratischen Künstlers. Denn in ihr herrschte der Philister. Als dann die neue Kultur heranwuchs aus dem Brachfeld, pflückte sie hungrig von Früchten dieser dichterischen Reife. Aber sie fuhr fort, den Spender zu meiden. Dem einsamen George blieb das Kainszeichen der Einsamkeit durch die kommenden Jahrzehnte bis auf unsere Zeit.

So suchte sein eminent reizbares Schönheitsempfinden die stillen Pfade des eigenen Innern und — die Voraussetzungen. Sie flüchtete in die Antike und versenkte sich in die Romantik. Ebenmäßige Schönheit, Klarheit und Geschlossensein plastischen Gestaltens und eine schwärmerische Heilslehre, die die Werte für nichts und den Glauben für alles ansah, die in Verewigungsdrang und übergeschlechtlicher Liebe glühte, erwuchsen daraus seiner Dichtung. Und Nietzsches — des modernen Renaissancephilologen und Renaissancedichters — Lebenslehre gab ihr Kraft und den Hang zu einem durch Schönheit gemäßigten Herrenmenschentums, das mit grausamem Geschichtsirrtum um Heliogabal, den entarteten orientalischen Lüstling auf dem römischen Kaiserthron, sich kristallisierte und in seiner idealisierten oder besser gesagt eingebildeten Herrschergestalt Halt und dichterischen Gegenstand fand. Mit Charles Baudelaire verirrt er sich in das Erdreich des Bösen, und aus dem krankhaften goût de l'infine des beladensten Franzosen zieht er die Blüten neuer Schönheiten und vertieften Gefühle. Und er ist Priester seiner Kunst wie Schiller es war, dessen glühende, gedankenflammende deutsche Seele er verehrt, den er als Schönheitslehrer und den Verfasser der ästhetischen Erziehung bewundert.

Wo solche Voraussetzungen die Welt eines Dichters tragen, wird sie aristokratisch durch sich selbst. Klärt sich Empfinden und Fühlen des Dichters. Brauen nicht Wildbäche der Leidenschaft, glühen nicht verzehrende Blitze. Dämme verbauen den Strom und zähmen den Lauf. Nur der Himmel weitet sich darüber und zu seiner Unendlichkeit schweift sehnend der Blick.

Solcher Dichtung ist wie der Hofmannsthals, die eigene Entstehung einzig Erlebnis. Sie will nicht Teil haben am Fühlen und Leiden der Menschen ihrer Zeit. Sie hasst das Gewöhnliche und hält sich fern von der Berührung und der Teilnahme an der äußeren Welt. Sie ist l'art pour l'art in der schärfsten Präzision; sie verzichtet auf die Wirkung in die Breite und bringt sich so vielleicht um das Tiefste in der künstlerischen Wirkung überhaupt. Aber sie birgt darum nicht minder Kräfte, die berühren mit der wahren Würde der Kunst.

In Heidelberg zeigte es Carlo Philipps im Vortrag ausgewählter Teile seiner Gedichtbücher, dem er als Einführung verklärende, das Wesen der Dichtung und des Dichters scharf umreißende Worte vorausschickte. Seinen Vortrag trug ein wundervolles Einleben in die Gefühlswerte des Worts zum Einklang und zu einer Reinheit der Gesamtstimmung, die die priesterliche Würde und die geistige Reife dieser Welt ins Blut gehen ließ.

Dr. H.

Aus dem Großherzogtum.

* Schwetzingen, 30. Novbr. Unter großer Teilnahme wurde Montag nachmittag der einer Gasvergiftung zum Opfer gefallene Weichenwärter Joj. Haas zur letzten Ruhe bestattet. Am Grabe sprachen bei der Kränzeniederlegung Herr Bahninspektor Popp, welcher der Pflichteifrigkeit und Treue des Verblichenen hohe Anerkennung zollte, Herr Ratschreiber Reichert, als Vorstand des Militärvereins, der seiner als Feldzugsteilnehmer gedachte, für die Kollegen von Mannheim und Schwetzingen Herr Bahnwart Walz, Herr Fritz Bassermann für den Artilleriebund und Herr Stadtrat G. Schwab namens des katholischen Kasinos. Die vier anderen Opfer der Katastrophe sind nunmehr außer Lebensgefahr.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Darmstadt, 29. Nov. Die Gründung einer hessischen Vereinigung für Krüppelfürsorge fand heute abend unter dem Vorsitz des Provinzialdirektors Geheimrat Jen-Darmstadt in Anwesenheit zahlreicher hochgestellter Persönlichkeiten statt. U. a. waren anwesend der Fürst zu Erbach-Schönberg, Geh. Kabinettsrat Röneld, Prof. Vulpius-Heidelberg als Vertreter der Deutschen Vereinigung für Krüppelfürsorge, Geh. Oberregierungsrat Dr. Becker-Mannheim, Vorsitzender des Bad. Vereins für Krüppelfürsorge, die Oberbürgermeister und Beigeordneten von Darmstadt, Gießen, Offenbach u. a. Geh. Regierungsrat Dr. Dietz begrüßte die Versammlung. Beigeord. Müller-Darmstadt sprach über die Bedeutung der Krüppelfürsorge und deren Organisation im Großherzogtum Hessen. In erster Linie sei die Beschaffung von Mitteln nötig, wozu schon ein Grundstock durch die Landesversicherungsanstalt gelegt sei. Ferner seien Krankenkassen, Armenkassen, Armenverbände etc., die dadurch sehr entlastet würden, heranzuziehen. Universitätsprofessor Vulpius-Heidelberg sprach hierauf über ärztliche Anleitung in der Krüppelfürsorge. Eine Resolution, welche die Gründung beschließt und einen Ausschuß von ca. 30 Personen mit den nächsten Aufgaben betraut, wird einstimmig angenommen.

Wer **Kopfschmerz** rasch u. sicher verlieren will, verlange in Apotheken ausdrücklich das ärztl. bevorzugte Hofapotheker Jobs's **Citrovanille!** 5407

Das Beste und Zuträglichste
für die grosse Wäsche ist und bleibt **Dr. Thompson's Seifenpulver**
mit nebenstehender Schutzmarke.

Seit 30 Jahren überall erhältlich. 1/2 ℔ Paket **15** Pfennig.

Kaufen Sie direkt in der Fabrik, ohne Zwischenhandel.

Keine Konkurrenz kann Ihnen unser ges. gesch. Schlafzimmer Nr. 9
so elegant, ausserordentlich preiswert und dauerhaft liefern.

Wir liefern franko Haus ohne Preisaufschlag. 20 Jahre Garantie. 11464
Schlafzimmer Nr. 9 wird in mehr als 12 verschiedenen Ausführungen und Preislagen geliefert.
Ferner empfehlen wir: **Komplette Wohnungs-Einrichtungen** und **Einzelmöbel** in jeder Preislage, Holz- und Stilart.

Möbel-Fabrik Sauer & Saxer, Worms-Hochheim, Bingerstrasse 32 Haltestelle der Strassenbahn, rote Linie. Achten Sie genau auf unsere Adresse.

Die Fahrt nach Worms-Hochheim macht sich mehr als hinreichend bezahlt.

Dresdner Bank

Filiale **MANNHEIM**
P 2, 12, Planken.

Aktienkapital und Reserven **Mark 260 000 000.**

Besorgung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten

9006

Erste Mannheimer Versicherung gegen Ungeziefer.
Inhab. **Eberhard Meyer,** konzess. Kammerjäger
Mannheim, Collinstr. 10. — Telephon 2318.
Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 93, p. — Telephon 2235 (Anruf Söller.)
Vertilgung von Ungeziefer jeder Art unter weitgehendster Garantie
Seit 17 Jahren Spezialist in radikaler Wanzenvertilgung nach konkurrenzloser Methode. Unübertroffene patentierte Apparate. Ältestes, größtes u. leistungsfähigstes Unternehmen der Art in Süddeutschland.

8313

Verlobungs-Anzeigen
liefert schnell und billig
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Bekanntmachung.

Die Krankenanstalt dahier bedarf pro I. Halbjahr 1911:

Backwaren:

ca. 15 000 Kg. Schwarzbrot I. Sorte à 1 Kg.

deren Lieferung im Submissionswege vergeben werden soll.

Angebote hierauf wollen bis

Samstag, 10. Dezember 1910, vormittags 10 Uhr

mit entsprechender Aufschrift versehen auf dem Bureau der Krankenhausverwaltung R 5, 1 eingereicht werden.

Die Lieferungsbedingungen liegen inzwischen auf genanntem Bureau zur Einsicht offen.

Die bezeichneten Gegenstände sind von den Lieferanten in der Krankenanstalt oder deren Filialen zu übergeben.

Das Angebot hat derart zu erfolgen, daß der für die ganze Lieferungszeit zu fordernde Preis per ein Kilo in Buchstaben bestimmt ausgedrückt ist.

Außerdem ist für die ganze Lieferungszeit an der jeweiligen Monatsrechnung ein Rabatt, in Prozenten angegeben, zu gewähren.

Angebote, die nicht unseren Bedingungen entsprechen, werden nicht berücksichtigt. 609

Die auf vorgenannte Lieferung eingereichten Offerten treten erst nach Umlauf von 14 Tagen, vom Tage der Submissionseröffnung an gerechnet, uns gegenüber außer Kraft.

Mannheim, 26. Nov. 1910.

Krankenhauskommission:
v. Hollander.
Sommer.

„Adler"-Schreibmaschine

Erstklassiges deutsches Fabrikat.
Unübertroffene Durchschlagskraft.
Dauernde unbedingte Zeilengeradheit.
Vollkommene Konstruktion.
Grösste Dauerhaftigkeit. 10987

Auf Wunsch Katalog und Vorführung kostenlos, ohne Kaufverbindlichkeit.

Hans Schmitt Nachf. Heinz Meyne, Mannheim
C 4, 1. Tel.-Nr. 1246.
Spezialgeschäft für Schreibmaschinen u. mod. Kontoreinrichtungen.

Reparaturen an Schreibmaschinen aller Systeme prompt und preiswert.

Ludwig Post

H 7, 24. Telephon 241. H 7, 24.
empfiehlt zu **billigsten Tagespreisen** 9337
sämtliche Sorten **Ruhrkohlen, Zechenkoks**
(Centralheizkoks), **Gaskoks und Briketts**
für Hausbrandzwecke.

Verlobungs-Anzeigen liefert schnell und billig **Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei.**

Amtliches Verkündigungsblatt
für den Amtsbezirk Mannheim.

Erscheint wöchentlich ein bis zweimal. Abonnementspreis pro Vierteljahr Mk. 1.— 548

3. Jahrgang. Mannheim, den 30. November 1910. No. 105.

Bekanntmachung.

Herrenlose Hunde betr.

Eingefangen und im Tierasyl untergebracht ein herrenloser Hund: Rüde, mähnenlos, schwarz mit braunen Flecken.

Zugelaufen und bei Metzgermeister Karl Beuscher, hier, G 7, 19 IV, untergebracht ein herrenloser Hund: Terrier Schäferhund, 50 cm lang, 60 cm hoch, männlich, braun.

Zugelaufen und bei Franz Christian Klippert, hier, Rheinhäuserstraße 60, untergebracht ein herrenloser Hund: Rehpinscher (Art Schäferhund), männlich, schwarzgrau. 5080

Zugelaufen und bei Meßger Friedrich Tobler, hier, Lindenhofstraße 72, untergebracht ein herrenloser Hund: Dachsel, weiblich, braun.

Zugelaufen und bei Hofschlosser Wilh. Ahm, Speckweg 35, Waldhof, untergebracht ein herrenloser Hund: Wolfshund, ca. 1 Jahr alt, männlich, rehbraun.

Zugelaufen und bei Schlosser Eugen Irmer, hier, U 5, 18, untergebracht ein herrenloser Hund: Wolfsfänger, weiblich, dunkelgrau.

Zugelaufen und bei Georg Herrmann, hier, Mittelstraße Nr. 1 untergebracht ein Bohard (Schweizer-Terrier), weiblich, schwarzbraun.

Mannheim, 24. Nov. 1910.

Großh. Bezirksamt.
Polizeidirektion.

Bekanntmachung.

Maul- und Klauenseuche betreffend.

Nr. 40581 III. Nachdem seit mehr als 14 Tagen hier kein Fall von Maul- und Klauenseuche mehr vorgekommen ist, wird die Sperre des Viehseuchenbezirks wieder aufgehoben. 5061

Mannheim, 28. Nov. 1910.

Gr. Bezirksamt Abt. III.
Dr. Sauter.

Öffentliche Zustellung einer Klage.

Nr. 7981. Die Firma J. Berkels-Rosental, Spezereiensabrik J. Gardola in Berlin und Gustav Großmann, Großkaufmann Dr. Max Simon in Berlin klagt im Wechselprozesse gegen den Wilhelm Hoffmann, Spezereien-Importeur, früher in Mannheim auf Grund des Wechsels vom 1. August 1910 mit dem Auftrage auf Verurteilung des Beklagten zur Zahlung von 850 ℳ nebst 6% Zins vom 1. Oktober 1910 und 5,85 ℳ Wechselunkosten.

Zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits wird der Beklagte vor das Gr. Amtsgericht in Mannheim auf

Donnerstag, 12. Jan. 1911, vormittags 9 Uhr

geladen.

Mannheim, 19. Nov. 1910.

Der Gerichtsschreiber
Großh. Amtsgerichts 16:
Schmitt.

Güterrechtsregister.

Zum Güterrechtsregister Band X, wurde heute eingetragen:

1. Seite 486: Eva Karl, Schlosser, Mannheim, und Juliana Susanna Wilhelmina Henrich, Durch Vertrag vom 10. November 1910 ist Errungenschaftsgemeinschaft vereinbart. Vorbehaltsgut der Frau ist das im Vertrage näher bezeichnete Vermögen.

2. Seite 487: Bernstein Gisela, Cöbländler, Mannheim, und Angela Tokarski. Durch Vertrag vom 14. November 1910 ist Gütertrennung vereinbart.

3. Seite 440: Rehm Arthur, Kaufmann, Mannheim, und Paula Gartebach. Durch Vertrag vom 17. November 1910 ist Errungenschaftsgemeinschaft vereinbart.

4. Seite 441: Maier Johann Theodor, Maler, Mannheim, und Maria Marie Hall. Durch Vertrag vom 18. November 1910 ist Errungenschaftsgemeinschaft vereinbart. Vorbehaltsgut der Frau ist das im Vertrage näher bezeichnete Vermögen.

Mannheim, 26. Nov. 1910.

Großh. Amtsgericht I.

Der Referat Jakob Glaser, geboren am 10. November 1890 zu Mannheim Stadt, zuletzt in Milbertshofen-München wohnhaft, angehörig für Ersatzreserve-Regiment 2, wird hierdurch aufgefordert, sich sofort beim unterzeichneten Kommando zu melden, widrigenfalls gegen ihn das Strafverfahren wegen Fahrnichtflucht eingeleitet wird.

Milbertshofen-Münchn, den 17. November 1910.

Kgl. Bezirkskommando:
Mentel.

Wildhunterfindung

der hier in der Zeit vom 14. bis 19. November 1910 erhobenen Voll-Wildpreisen laut folgender Ergebnis:

Name des Wildhändlers	Wohnort Straße	% Ertrag
Alles, Friedrich	Lebbesheim	3,4
Bedenbach, Karl	Pfingstgrundstr. 23	3,3
"	"	3,4
Berberich, Konrad	S 6, 5	3,0
Weeldinger, Wilhelm	L 4, 14	3,4
Bopp, Ludwig	Gustavstr. 33	3,8
Boerne, Valentin	Feudenheim	3,3
Delp, Stephan	Kaiserringstr. 10	3,4
Dick, Karl	K 3, 24	4,0
Döllinger, Georg	Wiebr.-str. 89	3,8
Eisler, Ludwig	Sandhofen	3,5
Eberenfeld, Adam	Waldhof	3,1
Fäßler, Jakob	Ludwigshafen	3,9
Fischinger, Jakob	Scharhof	4,7
Frank, August	Rheinhausenstr. 54	3,2
Gaile III, Johann	Käferthal	3,7
Grimm, Wilhelm	Meerfeldstr. 42	4,1
Geld, Christian Gefr.	Wildhof	3,3
Herrmann, Jakob	Käfertal	4,2
Heß, Franz Wwe.	Stockenheimerhof	3,8
Hofmann, Friedrich	Augartenstr. 70	4,2
Jöst, Georg	Käferstr. 18	3,6
Kuhn, Eduard	Waldhof	3,5
Moos, Georg	U 4, 2	4,0
Marion, Wilhelm	N 6a, 7	3,4
Metzger, Gebrüder	Gernsbacherstr. 27	3,4
Wildenberger, Luise	T 2, 5	4,1
Moos, Adam	Neckarau	3,8
Moos IX, Jakob	Mannheim	3,8
Müller, Karl	Mittelfeld	4,0
Münch, Heinrich	Augartenstr. 74	3,8
Oeß, Jakob	Windeckstr. 14	3,7
Pfister, Gustav	Käfertal	3,7
Reitbach, Anton	Stockstadtstr. 23	3,6
Röth, Friedrich	G 5, 14	3,8
Rudolf, Wilhelm	Max Josefstr. 20	3,4
Schoch, Samuel	Seckenheim	3,4
Schönberger, Lorenz	Käfertal	3,7
Spohrer, Karl	Seckenheimerstr. 102	3,6
Sponagel, Heinrich	T 4a, 8	3,2
Throm, Ludwig	Seckenheimerstr. 42	3,6
Wangenheim, Freiherr v.	G 7, 17	3,4
Weißberger, Moritz	Wallstadt	3,9
"	S 6, 35	3,4
"	"	3,5
Wellenreuther, Philipp	Werftstr. 9	4,15

Milch unter 8% Fettgehalt darf in Mannheim nicht als Vollmilch I verkauft werden. 6077

Mannheim, den 28. November 1910.

Großh. Bezirksamt III.

Bekanntmachung.

Die Krankenanstalt dahier bedarf pro I. Halbjahr 1911:

1. Ia. **Mastochsenfleisch oder prima Rindfleisch:**
ca. 9000 Ko. (in ein viertel oder halben Tieren zu liefern).
2. **Leber:**
ca. 200 Ko.
3. Ia. **Kalbfleisch:**
ca. 5000 Ko.
4. Ia. **Schweinefleisch:**
ca. 2000 Ko.
5. Ia. **Dürrfleisch:**
ca. 300 Ko.
6. **Wurstwaren u. Schinken:**
ca. 25 000 Portionen.

Ferner für das Jahr 1911:

7. **Milch:**
ca. 190 000 Liter.

Die Filiale im **Spital für Lungenkranke** bedarf pro I. Halbjahr 1911:

1. **Backwaren:**
ca. 1800 Ko. Schwarzbrot I. Sorte à 1 Ko.
ca. 2000 Ko. Milchbrot à 55 Gramm.
2. Ia. **Mastochsenfleisch oder prima Rindfleisch:**
ca. 3500 Ko.
3. **Leber:**
ca. 100 Ko.
4. Ia. **Kalbfleisch:**
ca. 600 Ko.
5. Ia. **Schweinefleisch:**
ca. 500 Ko.
6. Ia. **Dürrfleisch:**
ca. 150 Ko.
7. **Wurstwaren u. Schinken:**
ca. 19 000 Portionen.

Ferner für das Jahr 1911:
ca. 72 000 Liter **Milch**
deren Lieferung im Submissionswege vergeben werden soll.

Angebote hierauf wollen bis
Samstag, 10. Dezember 1910, vormittags 10 Uhr
mit entsprechender Aufschrift versehen auf dem Bureau der Krankenhausverwaltung R 5, 1 eingereicht werden.

Die Lieferungsbedingungen liegen inzwischen auf genanntem Bureau zur Einsicht offen, es wird jedoch jetzt schon bemerkt, daß

1. die Angebote auf Lieferung von Mastochsenfleisch bezw. Ia. Rindfleisch, Kalbfleisch, Schweinefleisch, Leber nach einem zu bewilligenden Rabatt an dem jeweiligen Ladenpreis zu richten sind;
2. daß die Preise für Schinken, Wurstwaren u. dgl. für die ganze Lieferungszeit fest normiert werden;
3. daß die bezeichneten Gegenstände von den Lieferanten in der Krankenanstalt oder deren Filialen zu übergeben sind;
4. das Kalbfleisch ist auf Verlangen auch in ganzen oder halben Tieren nach dem ortsüblichen Gewicht von **mindestens 45 Ko. pro Tier,** jedoch ohne Kopf zu liefern.

Bei den **Backwaren** haben die Angebote in der Art zu erfolgen, daß bei den einzelnen Gattungen
a) für Schwarzbrot I. Sorte,
b) Milchbrot,
der für die ganze Lieferungszeit zu fordernde Preis per ein Kilo in Buchstaben bestimmt ausgedrückt ist.

Außerdem ist sowohl bei dem Schwarzbrot als auch den Weißwaren für die ganze Lieferungszeit an der jeweiligen Monatsrechnung ein Rabatt, in Prozenten angegeben, zu gewähren und behalten wir uns gleichzeitig vor, diese Lieferung ganz oder getrennt zu vergeben.

Ferner behalten wir uns vor, die Bedürfnisse der Krankenanstalt sowie der Filiale „Spital für Lungenkranke" zusammen oder getrennt zu vergeben. Auf Verlangen ist das Fleisch für letztere Anstalt ebenfalls in ganzen, halben oder viertel Tieren zu liefern.

Angebote, die nicht unseren Bedingungen entsprechen, werden nicht berücksichtigt. 607

Die auf vorgenannte Lieferung eingereichten Offerten treten erst nach Umlauf von 14 Tagen, vom Tage der Submissionseröffnung an gerechnet, uns gegenüber außer Kraft.

Mannheim, 26. Nov. 1910.

Krankenhauskommission:
v. Hollander.
Sommer.

Poliertücher
f. Fahrräder, Kronleuchter. Bei Gebrauch der gel. gesch. Poliertücher fällt jede Neuvernickelung, Aufpolierung usw. Garantie fort. Stück 60 Pfg.
für Nickel- u. Messing-Ladengestelle unentbehrlich. 6000
Licht & Kraft-
Elektr.-Gesellschaft m. b. H.
Tel. 6512. Augartenstr. 13

Peter Deuss, P 1, 7.

Heute und folgende Tage

Großer Massen-Fisch-Verkauf

zu billigen Preisen.

Ganze Eisenbahnwaggonladung fst. lebendfrischer Tafelfische
selbst an der See, gleich bei Ankunft der Dampfer eingekauft.

Fstr. großer Angel-Schellfisch	Pfd. nur	50—55 Pfg.
Großer Schellfisch ohne Kopf	Pfd. nur	55 Pfg.
mittel Schellfische	Pfd. nur	25 Pfg.
kleine Schellfische u. Merlan z. Backen	4 Pfd. nur	60 Pfg.
Silberlachs, fste. Angelfische, ohne Kopf	Pfd. nur	25 Pfg.
Kabeljau, ohne Kopf	Pfd. nur	50 Pfg.

Schollen 25 Pfg., Heilbutt 50 Pfg. Rotzungen 40 Pfg.
gewässerten Stockfisch Pfd. 25 Pfg., Bücklinge, Kiste Mk. 1.90.
Aus der Räucherei täglich frische **Räucherwaren,**
sowie alle Fischmarinaden, als:
Rollmops, Bismarckheringe, Sardinen, Dose von 80 Pfg.
Delikateßheringe usw.
Neue Holländer Vollheringe Stück 7 Pfg., Pfd. 80 Pfg
Billige Salzheringe zum Marinieren 10 Stück 35 Pfg.

Jagdverpachtung.

Der Jagdbezirk I bestehend aus Gemarkung Seckenheim, östlich der Hauptbahn, im ungefähren Flächengehalt von 956 Hektar, welcher bei der am 21. ds. Mts. stattgehabten Versteigerung die gemeinderätliche Taxe mit 2200 Mark nicht erreicht hat, wird am 11716
Freitag, 9. Dezember 1910, vormittags 10 Uhr
auf dem Rathause dahier, auf weitere 6 Jahre öffentlich verpachtet.

Dies wird mit dem Anfügen öffentlich bekannt gemacht, daß als Bieter nur solche Personen zugelassen werden, welche sich im Besitze eines Jagdpasses befinden oder durch ein schriftliches Zeugnis des Gr. Bezirksamtes nachweisen, daß gegen die Erteilung des Jagdpasses ein Bedenken nicht obwaltet.

Der Entwurf des Jagdpachtvertrages sowie die Planskizze über die Einteilung der Jagdbezirke liegt auf dem Rathause dahier zur Einsichtnahme durch die Beteiligten auf.

Seckenheim, 25. Nov. 1910.
Gemeinderat:
Bolz.
Koch.

Unterricht

Französ. u. engl. Stunden werden gewissenhaft erteilt. Off. u. 41796 an die Exped.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, 1. Dezbr. 1910, nachmittags 2 Uhr,
werde ich im Pfandlokal hier Q 4, 5, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 41831

2 Schreibmaschinen, 1 Empfangssalon, 1 gr. Ladentheke mit Pult, 1 Warenschrank, 4 Aktenregale, 1 Aktenschrank, sowie Möbel und Verschiedenes.

Mannheim, 30. Nov. 1910.
Zollinger, Gerichtsvollzieher

Verkauf

Blüthner Piano
sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. 55571
Rheindammstr. 11 part. l.

Gebrauchter großer **Herd,** für Wirtschaftsküche geeign., bill. zu verk. **Phil. Ebert,** Lortzingstr. 3. 55586

Fahrrad, fast ganz neu sof. um jed. annehmb. Preis zu verkaufen. U 6, 27, 2. St. 41815

Stellen finden

Zum Eintritt per 1. Dezbr. wird ein

junger Kaufmann od. Fräulein

gesucht, welcher mit der **amerikanischen** oder **dopp. Buchhaltung** vertraut ist und schon praktisch tätig war. Offerten mit Zeugnisabschrift. und Gehaltsangab u. unter Nr. 41818 an die Exped. d. Bl.

Für ein hiesiges Fabrikations-Geschäft wird zum Eintritt per 1. Januar 1911 event. früher ein jüngerer

Comptoirist

gesucht. Bewerber, welche mit dem Lohn-, Krankenkassen- und Speditionswesen vertraut, sowie in Stenographie und Bedienung d. Schreibmaschine bewandert sind, belieben Offerten mit Angabe seitheriger Tätigkeit sowie Gehaltsansprüche unter Nr. 55583 an die Expedition d. Blattes einzureichen.

Schulentlassenes Mädchen
3mal wöchentlich morgens für leichte Hausarbeit gesucht. 55589
Klen. Rheinvillenstraße 20.

Ein zuverlässiges **Kindermädchen,** nicht unter 16 Jahren, tagsüber sofort gesucht. 55572
Elisabethstr. 6, 3. Stock rechts.

Perf. bürgl. Köchin, Allein- u. Hausmädch., Mädchen n. Lande suchen. **Bur. Fleischitz,** J 4a, 1, Tel. 3638. 41807

Starkes, braves **Mädchen** für Kinder und Hausarbeit gesucht. G 2, 9, Laden. 41819

Stellen suchen

Bess. Fräulein sucht Anfangsstelle in gut. Hause als Schreibmaschinistin. Off. u. 41820 an die Exped. ds. Bl.

Fräul. sucht **Stellung** in Kinderl. Haushalt, tagsüber od. volle Stellg., wenn mögl. zur Stütze i. Gesch., Lebensmittelbr. ausgeschlossen, für sof. od. 15. Dez. Off. u. B. 41822 an die Exped. ds. Bl.

Zu vermieten.

M 7, 2
neben der neuen Reichsbank 4. Stock, 7 schöne, helle Zimmer, Bad, Garderobe, elekt. Licht, nebst allem Zubeh. per 1. April 1911 zu verm. 30004
Näh. daselbst i. Erdgeschoß.

Möbl. Zimmer

G 5, 7 3. Stock, fl. möbl. Zim. mit Kaffee sof. zu verm. 41700

K 1, 5b (Spielmann) 3. St. möbl. Zimmer m. Pens. 65 ℳ zu verm. 41811

Windeckstr. 49, 4. St., 1 Z. u. Küche etc. sof. zu verm. Näh. bei **Brehm,** 4. St. 41802

Mittag- u. Abendtisch

K 3, 3 Privat-Pension Böhles
empfiehlt ihren anerkannt vorzügl. Mittag- u. Abendtisch für bessere Herren u. Damen. Mittagtisch 60 Pfg., Abendtisch 60 Pfg. 41846

Bekanntmachung.

Die Bestellung der Bau- u. Straßenfluchten zwischen der Hauptstraße und Dilthstraße in Sedenheim betr.

Nr. 20095 IV. Durch vollzogenen Gemeinderatsbeschluß vom 20. Oktober 1910 Nr. 16501 IV wurden die Bau- und Straßenfluchten, sowie die Straßenhöhen in dem Gebiet zwischen Hauptstraße und Dilthstraße in Sedenheim nach Maßgabe der vorgelegten Pläne und Straßenbreite und teilweiser Abänderung der Baulinienplänen vom 12. Januar 1897 gemäß § 5 des Ortsstraßengesetzes vom 24. März 1887 festgestellt.

Die Auflegung des Ortsstraßenplanes ist jedermann während der üblichen Dienststunden auf dem Rathaus in Sedenheim gebührenfrei gestattet.

Mannheim, den 16. November 1910.
Großh. Bezirksamt IV:
Dr. Scholl.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Bauarbeiten betr.

Nr. 24701 V. Bauunternehmer und Bauhandwerker werden hiermit aus Veranlassung auf die Bestimmungen des § 21 der W.B.O. hingewiesen. Diese Bestimmungen lauten:

Bauteile, welche vermöge ihrer konstruktiven Bestimmung einer Senkungsgefahr unterworfen sind, wie Fundamente, Pfeiler, Gewölbe, Gurten, Widerlagsmauern, Bögen, lebend die Temperatur unter den Gefrierpunkt sinkt, nicht mehr gemauert werden. Mit dem Eintritt dieses Zeitpunktes sind überhaupt alle Mauerarbeiten mit Ausnahmen einzustellen, während die Arbeit an Hochbauteilen bis zum Eintritt einer Kälte von 2 Grad Reaumur fortgesetzt werden darf, sofern nicht die im Satz 1 aufgeführten Voraussetzungen zutreffend. Bei andauernder Kälte ist jedes Mauern im Freien untersagt. Das frisch erstellte offen liegende Mauerwerk ist durch Abdeckung gegen den Frost zu schützen.

Mit Durchgeführtem Material darf nicht gemauert werden.

Ist in einzelnen Fällen die Vornahme von Mauerarbeiten während der Frostzeit notwendig, so kann das Bezirksamt mit Befürchtung Ausnahmen gestatten.

Wer vorsätzlich oder fahrlässig gegen die Vorschriften des § 330 St.-Ges.-Bch. verstößt, (Strgl. § 330 St.-Ges.-Bch.)

Mannheim, den 21. November 1910.
Großh. Bezirksamt Abt. V:
Wolb.

Bekanntmachung.

Den Betrieb mit Kaffee betreffend.

Darauf aufmerksam gemacht wird, daß neuerdings Glaßermittel für verbotenen Kaffee angeboten werden, mit denen Pille es möglich sein soll, das Gewicht des Kaffees beim Glasieren beträchtlich zu erhöhen, um dadurch einen betrügerischen Gewinn zu erzielen.

Die hier vorgenommene Unterscheidung eines solchen Glasiermittels ergab folgendes:

Die unterzogene Probe stellt eine etwa Spreugestige mit Zuckerkonkrete dar. Die Probe der Gebrauchsanweisung hat welcher erfolgte Kaffee mit dem Glasiermittel behandelt werden soll, und das im Glasiermittel enthaltene Wasser (ca. 75 %), nicht durch mehrstündiges Erwärmen entfernt wird, so bewegt viele Manipulationen nötigen den Schein der Brauchbarkeit vor Verfälschung als eine Gesundheitsverletzung. Dessen Schädlichkeit Kaffee ist daher als verfälscht im Sinne des Nahrungsmittelgesetzes zu betrachten.

Das Glasiermittel enthält aber außerdem zu letzterer Verfälschung Vorkommen (0,18 %) Fierbaum ist dem Kaffee ein ihm nicht eigener Stoff (Saccharin) zugefügt, dessen Vorhandensein der Konsument nicht erwartet, worin ebenfalls eine Täuschung im Sinne des Nahrungsmittelgesetzes erblickt werden muß.

Sonst ein lebensmüder Verbraucher gewöhnlicher Kaffee die unmittelbare Gesundheit zu schädlich im Sinne ist, in Verbindung und Verkauf nach § 14 Nahrungsmittelgesetz, im übrigen die zum Zwecke der Täuschung in Contrebel und Verkauf vorgenommene Verfälschung nach § 10, der Verkauf unter Verschleiern der Verfälschung und das Feilhalten unter einer zur Täuschung geeigneten Bezeichnung nach § 10 Nahrungsmittelgesetz Strafe.

Auch die Beihilfe zu diesem Vergehen wird Strafrechtlich verfolgt.

Mannheim, den 14. November 1910.
Großh. Bezirksamt III:
Dr. Genter.

Handelsregister.

Zum Handelsregister A wurde heute eingetragen:

1. Band XV, O.-Z. 85, Firma „Carl Roß" Mannheim: Das Geschäft ist von Carl Roß auf Auguste Bernstein, Witwe, Mannheim, und Frau Walter, Kaufmann, Mannheim, übergegangen, die es unter der Firma „Carl Roß Nachf." in offener Handelsgesellschaft weiterführen. Der Uebergang der Aktiva in dem Betriebe des Geschäfts begründeten Forderungen und Verbindlichkeiten ist bei dem Erwerbe des Geschäfts durch Frau Auguste Bernstein und Frau Auguste Walter ausgeschlossen. Die Gesellschaft hat am 1. November 1910 begonnen.

2. Band XV, O.-Z. 75: Firma „Gabriel Karlsruher" Mannheim, Heinrich Lanzstraße 22, 3 Eingang Werftstraße: Inhaber Gabriel Karlsruher, Kaufmann, Mannheim, Hermann Karlsruher, Kaufmann, Mannheim, Karl Karlsruher, Kaufmann, Mannheim. Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschaft beginnt am 1. November 1910.

3. Band XV, O.-Z. 76: Firma „Gebrüder Hirsch" Mannheim, Q 4, 5: Inhaber Kaufmann Moritz Hirsch, Mannheim. Die Gesellschaft ist aufgelöst und wird von dem bisherigen Inhaber unter unverändertem Firma fortgesetzt.

4. Band XV, O.-Z. 77: Firma „Joseph Hübner jr.", Mannheim, J 1, 7. Inhaber ist Joseph Hübner junior, Kaufmann, Mannheim. Geschäftszweig: Kurz-, Wirk- u. Wollwarenhandlung.

5. Band XV, O.-Z. 78: Firma „Schneider & Wähner", Mannheim, C 3, 10. Gesellschafter sind: Carl Schneider, Kaufm., Mannheim, Wilhelm Wähner, Kaufmann, Mannheim. Die Gesellschaft hat am 26. November 1910 begonnen. Geschäftszweig: Handel en gros in Spielwaren.

6. Band XV, O.-Z. 79: Firma „Reform-Schuhfabrik Emil Seligmann", Mannheim, S 6, 36. Inhaber ist Emil Seligmann, Kaufmann, Mannheim. Geschäftszweig: Fabrikmäßiger Handel mit medizinisch-elektrischen Artikeln.

Mannheim, 26. Nov. 1910.
Gr. Amtsgericht 1.

Bekanntmachung.

Nr. 9003 I. Gemäß § 53 der Reichsabgabenordnung vom 13. August 1896 (Ges. u. V. Bl. 1896 Seite 307) bringe ich das Verzeichnis der zur Teilnahme an der Freiheitsversammlung angemeldeten Großgrundbesitzer des Kreises Mannheim, geordnet nach der Reihenfolge der Größe der Steuerrente der Grundbesitzer, mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntnis, daß einzelner Einsprüchen gegen Nichtbestehen binnen 8 Tagen bei mir anzubringen und zu begründen wären:

1. Seine Großh. Hoheit Prinz Max von Baden,
2. Graf Sigmund von Berdheim in Schwetzingen,
3. Graf Franz von Oberndorff in Mannheim,
4. Graf Theodor von Oller in Zwingenberg,
5. Georg Freiherr Rappert, Privatmann in Ziegelhausen,
6. Friedrich Rappert, Privatmann in Ziegelhausen.

Mannheim, den 24. November 1910.
Gr. Kreishauptmann:
Dr. Wilcum.

Bekanntmachung.

Kassenstunden bei der Steuerkasse während VI Wochen betr.

Die Kassenstunden der Steuerkasse VI Rodaron für den allgemeinen Verkehr für das Publikum sind vom 10. Dezember ds. Js. an 8 bis 12 Uhr vormittags und 2 bis 5 Uhr nachmittags festgesetzt. Von 5 Uhr nachmittags an und außerdem am letzten Samstag eines Monats während des ganzen nachmittags ist die Kasse für den allgemeinen Verkehr mit dem Publikum geschlossen.

Von 5 Uhr an und Samstag bis letzten Verkehrs im Monat werden nur in dringenden Fällen Steuerzahlungen vorgenommen und zwar:

1. Steuerliche Abfertigungen von Wein und Bier für Wirte, Weinkleinverkäufer und Weinhändler,
2. Entgegennahme von Gesuchsgebühren (Steuern, Gemeinde u. s. w.) wegen Erwerbung von Immobilien, eingeleitet ist, und von Gebühren, deren Immobilien Wandergewerbescheine, deren verfügt ist, bezgl. von
3. Entgegennahme von Zeugnis- und Zahlungsbelegen gestattet.

Mannheim, den 29. November 1910.
Gr. Finanzamt.

Bekanntmachung.

Straßensperre betr.

Nr. 14000 P. Die Straßen Gemarkung zur öffentlichen Benutzung, daß bezüglich Straßenbahnen von dem Bahnhofplatz bis zur Kreuzung mit der Bismarckstraße, und die Straßen Nr. 1—8 und die Straße nach dem Bahnhofplatz vom 28. November ds. Js. bis auf Weiteres wegen Bahnbau für den Fuhrverkehr gesperrt werden.

Mannheim, 28. November 1910.
Gr. Polizeidirektion.
Dr. Wenzel.

Bekanntmachung.

Die Konkretisierung der Einkommensteuer des Einkommensteuergesetzes vom 15. Juli 1906 betreffend.

Nach den oben angeführten Gesetzes-Vorschriften ist Jedermann, der in einem Gewerbe hierfür erfunden, oder nach dem seine Steuerpflicht gemäß Art. 1 Ziffer 1 des Gesetzes, erfolgt, unentgeltlich 14 Tagen vom Beginn der fraglichen Tätigkeit an bei dem Unterzeichneten Amtsstelle oder mündlich die erforderliche Erklärung abzugeben.

Obenauf werden die Steuerpflichtigen mit den Anfügen aufmerksam gemacht, daß Zuwiderhandlungen **unnachsichtlich** durch die **Amtsgerichte** nach § 66 des Einkommensteuergesetzes ausgesprochen werden.

Mannheim, 1. Dez. 1910.
Der Großh. Steuerkommissär für den Bezirk Mann'ein-Stadt.

Vom Büchertisch.

(Anzeigen bei der Redaktion eingelaufener Bücher und Zeitschriften. Ausführliche Besprechungen nach Auswahl.)

Eichendorff-Kalender für das Jahr 1911. Ein romantisches Jahrbuch, herausgegeben von Wilhelm Kosch. Gebunden in Leinen ℳ 2.40. Regensburg, J. Habbel. Zum zweiten Male tritt der Eichendorff-Kalender vor das deutsche Publikum. Er ist reichhaltiger, umfangreicher und dabei handlicher geworden als im Vorjahr. Der neue Untertitel „Ein Romantisches Jahrbuch" zeigt die Ziele an, die sich der Herausgeber Universitätsprofessor Dr. Wilhelm Kosch stellt. Der Kalender soll als Seitenstück zum Goethe- und Grillparzer-Jahrbuch vor allem ein literarisches Unternehmen von dauerndem Wert sein, ohne sich auf Eichendorff allein zu beschränken. Der gesamte Umkreis dessen, was romantisch heißt, will beachtet sein.

Balzac: Tante Lisbeth Uebertragen von Arthur Schurig. Geheftet ℳ 4.50; in Leinen ℳ 5.50; in Leder ℳ 7.50. (Insel-Verlag). „Tante Lisbeth" (La Cousine Bette) ist eins der vielgerühmten Hauptwerke Balzacs. Auf dem Hintergrunde des Frankreich in den dreißiger und vierziger Jahren des 19. Jahrhunderts hebt sich eine unvergleichlich plastische Gruppe von zehn bis zwölf Gestalten ab, deren bunte Schicksale das Pariser Leben zusammenwirft. Die Uebertragung bringt diesen Roman zum ersten Male in deutschem Gewande. Das Original ist im Jahre 1846 erschienen.

Archenholz, J. W. von, vorm. Hauptmann in königl. preußischen Diensten, **Geschichte des Siebenjährigen Krieges in Deutschland.** Nach den neuesten geschichtlichen Forschungsergebnissen umgearbeitet von v. Duvernoy, Königl. Württemb. Oberstleutnant a. D. 30 Bogen in 8° mit einer kolorierten Karte des Kriegsschauplatzes. Leipzig, C. F. Amelangs Verlag. In Leinenband 5 ℳ. Ganz in Leder gebunden 12 ℳ. Von allen Darstellungen des heldenhaften Ringens in der Geschichte ist diese des Mitkämpfers Archenholz allein lebendig geblieben. Aber die neuere Forschung hatte manche Ungenauigkeiten und Fehler des Verfassers nachgewiesen, manche Vorgänge in eine andere Beleuchtung gerückt oder erst ans Licht gebracht hatte — eine gründliche Neubearbeitung war notwendig. Das klassische Buch ist jetzt unter den Händen des Herrn v. Duvernoy wiedererstanden. Der Herausgeber, der seit 17 Jahren im Großen Generalstabe an der Geschichte der Kriege Friedrichs des Großen mitarbeitet, hat die neuesten Ergebnisse der Forschung verwertet, alles Veraltete ausgeschieden, aber an der lebendigen Darstellung, die nur der Zeitgenosse und Mitkämpfer geben konnte, lediglich stilistisch geändert.

[*] **Memoiren der Markgräfin Wilhelmine von Bayreuth**, Schwester Friedrichs des Großen. Deutsch von Annette Kolb. Mit drei Heliogravüren. Zwei Bände. Geheftet ℳ 10; in Leinen ℳ 14, in Halbleder ℳ 18. (Insel-Verlag.) Zugleich das subjektivste und das objektiv-interessanteste Frauenbuch aller Zeiten dürfen diese Memoiren jener problematischen Frau genannt werden, die Carlyle als die „schrille Prinzessin" charakterisierte und der ihr Bruder, Friedrich II. von Preußen, im Park von Sanssouci jenen Freundschaftstempel von korinthischen Säulen errichtete, zu dem er bis zu seinem Lebensende so gern pilgerte. Niedergeschrieben in der Verstimmung einer zum Teil selbstverschuldeten Zurückgezogenheit, sind diese Erinnerungen an den Hof ihres Vaters, des „Soldatenkönigs", oft ungerecht bis zum Uebermaß, und die Insel-Ausgabe erfüllte eine historische Pflicht, indem sie ihnen durch die beigegebene Darstellung der gleichen Vorgänge aus der Feder Friedrichs des Großen auf die beste Art das richtige Licht gab. Aber, ganz abgesehen von unvergeßlichen tragischen Höhepunkten, wie der Hinrichtung Kattes; — welcher Reiz liegt gerade in diesen einseitigen Aufnahmen, die ja nicht Haß, sondern beleidigte Liebe genommen hat! Es ist darum erfreulich, hier eine Ausgabe zu erhalten, deren geschichtlicher Ernst nicht nur aus der Beigabe der erwähnten Parallelerzählung hervorgeht, sondern vor allem daraus, daß die letzte bisher bekannte französische Fassung neu ins Deutsche übertragen wurde, während die bisherigen deutschen Ausgaben einen älteren, von der Verfasserin später selbst umgearbeiteten, 1810 deutsch veröffentlichten Text zugrunde legten.

In Hermann Kayser's Verlag Kaiserslautern sind zwei hübsch ausgestattete Bände erschienen. Zink, pfälz. Kinderreime (geb. 1 ℳ) und Kühn, Aus dr Hamet (geb. 2,50 ℳ). Das erstere, allen pfälzischen Kindern gewidmet, enthält eine Sammlung pfälzischer Kinderreime und wird allen Freunden heimischer Sitte willkommen sein. Das zweite Buch erscheint schon in zweiter und verbesserter Auflage und enthält Gedichte und Geschichten in Nordpfälzer Mundart nebst einer Sammlung Mundartausdrücke. Ein sehr hübsches Volksbuch, dessen zweite Auflage von dem Beifall zeugt, mit dem es aufgenommen wurde.

John William Nylander: Die Jungen auf Metsola. (Verlag der Nordischen Bücherei Georg Merseburger, Leipzig.) Wirklich ein gutes Buch „von der Jugend und für die Jugend". Mit frischer Erzählergabe bringt der Verfasser Naturschilderungen und solche des Landlebens. Die stets interessanten Erzählungen sind ein wahrer Naturbrunnen für unsere in Steinblocks eingepferchte Großstadtjugend. Sie wird auch gern zu diesem Buche mit den zahlreichen feinen Naturbeobachtungen greifen.

Karl Hans Strobl: „Der brennende Berg". Roman 485 Seiten. Bila, Deutsches Verlagshaus, Berlin-Ch. Preis: Geheftet 4 ℳ, gebunden 5 ℳ. Strobls neues Buch ist nicht nur ein Roman unter Menschen, sondern ist noch mehr die Geschichte einer Stadt. An der schlesischen Grenze, halb auf österreichischem Gebiet, liegt diese kleine Stadt, am Fuße eines Berges, um den der Kampf zweier Parteien geht, einer selbstlosen, die ein altes Bergwerk neu beleben will, und einer eigennützigen, die eine wertlose heiße Quelle als heilkräftiges Badewasser für sich verwerten will. In diesen Kampf der Parteien verstrickt sind alle Bewohner der Stadt, und selbst die Frauen greifen ein, teils selbst begeistert, teils von den Männern als Reiz und Lockung vorgeschoben. Es ist geradezu bewunderungswürdig, mit welchem Raffinement all' die Fäden der Handlung zuerst in einem ungeheuer fein geschlungenen Knoten zusammenlaufen, um dann wieder entwirrt zu werden, ohne daß je die Glaubwürdigkeit erschüttert, und überhaupt nur bewußt wird, daß wir lesen — zum Miterleben werden wir vielmehr gezwungen!

Hermann Weinheimer, Die Entstehung des Judentums, 2. Teil der Geschichte des Volkes Israel. Kartoniert 3 ℳ, in Leinen gebunden 4 ℳ. Schöneberg-Berlin, Buchverlag der „Hilfe". Der Verfasser macht wohl als erster den gelungenen Versuch, die jüdische Geschichte vom rassenpolitischen Standpunkte aus zu überblicken und in ebenso wissenschaftlicher wie populär unterhaltsamer Weise weitesten Kreisen die lebendigen Kulturwerte des Judentums darzutun. Ergreifend und in einer Art, die der Poesie alter Sagen ihren Reiz läßt und den Schwung der denkwürdigen Ereignisse kraftvoll dramatisiert, schildert er uns die Grundlagen und die Entwicklung des jüdischen Volkstums. Von der babylonischen Gefangenschaft bis zur Zerstörung Jerusalems durch die Römer verfolgen wir die wechselreichen Geschicke und bewundern die Zähigkeit und das Anpassungsvermögen der jüdischen Rasse, die auch unter fremdem Volkstum die ursprüngliche Reinheit und Eigenart bewahrte.

Nora. Novellen von Erika Rohrmann. Dresden, E. Piersons Verlag. Preis 2 ℳ, gebunden 3 ℳ. Das fesselnde Buch enthält die Novellen: „Nora" und „Ein Opfer". Die junge Verfasserin, die hiermit zum ersten Male mit einem Werke in Buchform in die Oeffentlichkeit tritt, nachdem sie durch in Zeitungen erschienene Romane bereits gute Erfolge zu verzeichnen hatte, erzählt so recht aus dem vollen Leben herausgegriffene Schicksale, die der allgemeinen Teilnahme sicher sind.

Dur und Moll. Gedichte von Hans Kasch. Dresden und Leipzig. Preis 2 ℳ, geb. 3 ℳ. Lose, fast in der Folge ihrer Entstehung, reiht der Verfasser seine Gedichte aneinander. Schatten trüber Tage liegen auf einer an sich heiteren Seele. Von Rosen und Küssen lesen wir, aber auch von Tränen und Kreuzen, mehr von versagender als erfüllender Liebe.

Sperl, August. Der Ratsschreiber von Landshut. Novelle. Richard Mühlmann's Verlag (Max Grosse). Halle a. S. 1911. 3 M., Geschenkband 4 M.

In der Sammlung „Aus Natur und Geisteswelt" (Verlag B. G. Teubner, Leipzig) sind wieder einige neue Bändchen erschienen. „Griechische Weltanschauung", eine Darstellung des Straßburger Philosophiehistorikers Dr. Max Wundt, die die griechische Weltanschauung in ihrer inneren Einheit erfassen will. Ferner „Der Mensch der Urzeit", vier Vorlesungen aus der Entwicklungsgeschichte des Menschengeschlechts von Dr. Adolf Heilborn, „Deutsche Baukunst", seit dem Mittelalter bis zum Ausgang des 18. Jahrhunderts dargestellt von Prof. Dr. Adalbert Matthaei in Danzig und „Das Hotelwesen" aus der sachverständigen Feder des Paul Damm-Etienne in Köln.

Dur und Moll. Gedichte von Hans Karsch. Dresden und Leipzig. E. Piersons Verlag. Preis 2 ℳ, geb. 3 ℳ. Lose, fast in der Folge ihrer Entstehung, reiht der Verfasser seine Gedichte aneinander. Schatten trüber Tage liegen auf einer an sich heiteren Seele. Von Rosen und Küssen lesen wir, aber auch von Tränen und Kreuzen, mehr von versagender als erfüllender Liebe.

Der Kampf um die Nacktheit ist es, der unserer Zeit einen merkwürdigen Einblick in die treibenden und siegreichen Mächte der modernen Kultur gewährt. Die Zahl der lauten Rufer, zu denen die vornehme, illustrierte Monatsschrift „Die Schönheit" gehört, ist nicht sonderlich groß; dafür mehren sich die Konsumenten, die schweigenden, aber tatkräftigen Helfer gegen die Prüderie, die in der naiven und künstlerischen nackten Schönheit noch immer eine Sünde sehen will, in erstaunlichem Maße. Darf es doch als erwiesen gelten, daß sich sogar die alternden Künstler, die ehedem noch mit dem verhüllten und scheinbar sittlichen Geschmack der Käufer rechneten, diesem Einfluß der Nachfrage nicht entziehen konnten, denn die Reihe der Preisurteile in den Jurys im In- und Auslande zeigt uns immer wieder, daß die nackte menschliche Schönheit schon seit langen Jahren am meisten mit Preisen gekrönt worden ist und gekrönt wird. Diese Tatsache kann uns in Deutschland um so mehr mit Befriedigung erfüllen, als auch hierdurch der Betrieb der lüsternen und Schundnacktheit mehr und mehr eingedämmt wird, wenn auch, vielleicht wohl hauptsächlich wegen der Schwierigkeit der Beschaffung von Modellen aus gebildeten und natürlich denkenden Familienkreisen, die nicht ohne weiteres und für Geld zu haben sind, Zeitschriften vom Schlage der „Schönheit" eine „singuläre Erscheinung" geblieben sind. „Die Schönheit" (Bezugsgebühr halbjährlich 5 ℳ) kann durch jede Buchhandlung oder vom Verlag der Schönheit, Berlin-Werder, bezogen werden.

Die deutschen Hafenstädte, ihre wirtschaftliche Bedeutung und ihre geschichtliche Entwickelung. Text von Georg Wislicenus, 16 farbige Vollbilder (Format 39 : 59 cm) und Text-Illustrationen von Willy Stöwer. Erscheint in 4 Lieferungen zum Subskriptionspreise von je 5 ℳ (Deutscher Verlag, Ges. m. b. H., Berlin SW. 48.) Auf 80 Textseiten, 16 vorzüglich ausgeführten Dreifarbendruck-Bildern im Format von 39 : 59 cm und vielen Text-Illustrationen gewinnt der Leser einen Einblick in die seewärts gerichtete Seite deutscher Macht- und Handelsentfaltung, deutscher Volkswirtschaft und Landschaftsschönheit, wie es klarer, voller und tiefer nicht leicht gedacht werden kann. Von Emden und Wilhelmshaven aus, über Bremen, Hamburg, Kiel, über Wismar und Stralsund bis zu den west- und ostpreußischen Häfen hinauf führt uns Willy Stöwers Meisterhand in farbigen Bildern, die ebensosehr dem Sturmatem des Meeres und der großen Verkehrsstraßen seefahrender Menschheit, wie dem romantischen Leben der kleineren Häfen und den Träumen verklungener Tage gerecht werden, die wie Seenebel die patinierten Kirchtürme und die spitzen Giebel der Patrizierhäuser in so mancher alten Hansastadt umschweben. In die Sprache der Geschichte aber und in die wirtschaftlichen Werte der Gegenwart führt uns die Hafenschilderung und Geschichtsschreibung des Admiralitätsrats Georg Wislicenus ein. Es ist ein klassisches Kompendium des ganzen Wissens von Seefahrt, Seehandel und Seemacht, das auf diesen Blättern gesammelt und aufgespeichert ist. Wer es studiert und in sich aufgenommen hat, hat das deutsche „Haus Seefahrt" vom Boden bis zum Keller durchwandert. Darum darf man wünschen, daß dies fesselnde und farbenreiche Buch seinen Weg finde überall da, wo deutsche Seeinteressen und wo die Lehren deutscher Seegeschichte Pfleger und Freunde, Diener und Jünger haben.

Paul Schreckenbach: Der König von Rothenburg. Wer kennt nicht das romantische und sagenumwobene Rothenburg o. d. Tauber, die kostbare Perle im deutschen Städtekranz? Viele Tausende von Menschen pilgern alljährlich nach dieser Stadt, deren Mauern und Türme eine beredte Sprache von Krieg und Kriegsgeschrei und von heldenhafter ruhmreicher Vergangenheit sprechen. Und mit Rothenburg auf alle Zeiten verbunden ist der Name seines großen Bürgermeisters Heinrich Topler, des Königs von Rothenburg, dem die dankbare Stadt erst vor einigen Jahren einen seiner würdigen Gedenkstein in der prächtigen schattenspendenden Burg setzte. In lebendiger, packender Sprache schildert uns hier Schreckenbach diesen großen Mann, wie er in der Geschichte der Rothenburger Bürger weiterlebt, wie er mit gewaltiger Faust die Stadt regierte und auf ihr Wohl bedacht war. So steht Topler im Vordergrunde dieses sehr wertvollen historischen Romans, dessen Geschehnisse der Leser mit stets steigendem Interesse verfolgt, dessen Inhalt ein anregendes und ein lebhaftes Bild mittelalterlichen Städtelebens mit seinen Zünften und Fehden darstellt. Schreckenbach hat mit diesem Buch wiederum seine glänzende Erzählungskunst bewiesen. Der Roman ist ein auf geschichtlicher Grundlage basierendes, kunstvoll aufgebautes Werk, das zu den besten Erscheinungen der Literatur über Rothenburg gehört. Jeder Freund Rothenburgs wird das Buch stets gerne zur Hand nehmen. K.

Der Marsch „Coo d'or" des beliebten englischen Komponisten George Clutsam ist soeben in leicht spielbarer Klavierausgabe im Verlag von Ries u. Erler in Berlin erschienen.

* **Wo blieb das Geld?** Bei der jetzigen allgemeinen Teuerung ist eine richtige Einteilung des Wirtschaftsgeldes eine Notwendigkeit für jede Hausfrau. Und das ist gar nicht schwierig und zeitraubend, wie manche Frau denkt, denn das soeben im Verlage von W. Vobach u. Co., Leipzig, erschienene praktische Büchlein: „Küchenkalender und Wirtschaftsbuch für das Jahr 1911" macht es der Hausfrau durch übersichtliche Tabellen zum Eintragen aller ihrer Einnahmen und Ausgaben leicht, Ordnung, die die Seele jedes Haushalts ist, in ihre Wirtschaftskasse zu bringen. Es ist wirklich erstaunlich, was dieser gut und dauerhaft ausgestattete Kalender für den billigen Preis von nur 50 Pfg. alles bietet.

* **Pariser Karnevalbrief.** Nichts verursacht mehr Kopfzerbrechen, als ein Maskenkostüm, das bei dem verwöhnten sensationslustigen Publikum der großen Kostümfeste Beachtung und Beifall finden soll. Hier schafft das große Pariser Masken-Album „Bal Masqué" (Herausgeber Mode-Verlag „Le Grand Chic", Paris, Berlin, Wien) Rat und Hilfe. Eine reiche Auswahl sehr aktueller Originalkostüme, deren Charme und Geschmack Pariser Künstlerhand verrät, sind so zusammengestellt, daß jede Dame ein ihr zusagendes Kostüm findet. „Bal Masqué" ist in jeder Buchhandlung erhältlich. Preis pro Bild Nr. 1 gleich M. 0.85.

Lese-Mappen

A: oder B:

enthaltend:	enthaltend:
Das Buch f. Alle	Lustige Blätter
Zur gut. Stunde	Jugend
ü. Land u. Meer	Simplicissimus
Die Gartenlaube	Meggendorfer
Die Woche	Gartenlaube
Sonntagszeitg.	Woche
Romanbiblioth.	Welt und Haus
Welt und Haus	Fliegen. Blätter
Fliegen. Blätter	Berlin. Ill. Ztg.
Meggendorfer	ü. Land u. Meer
Berlin. Ill. Ztg.	Das Buch f. Alle
Modenwelt	Zur gut. Stunde
Weltkourier	Weltkourier

Zuverlässigster Mappenwechsel an stets gleichen Wochentagen mit nur fortlaufenden Nummern

Abonnementspreis

für A oder B

	per Quartal:	p. Woche
ganz neu	M. 15.—	
1-3 Woch. alt	7.—	—.60
3-6 „ „	4.25	—.35
6-12 „ „	3.—	—.25
älter	2.—	—.20

Francken & Lang
G. m. b. H.
C 4, 6 Mannheim C 4, 6
Fernsprecher 1212.
64074

da deren hervorragende Eigenschaften sich über ein Jahrhundert bewährt haben.
Besonders zu empfehlen zu Bier, fett. Speisen etc. sowie b. Magenbeschwerden u. als Schutz geg. ansteck. Krankheiten, Typhus, Influenza etc.
Echt Steinhäger rein od. m. Wasser verdünnt, ist d. gesundeste und zuträglichste Getränk.
In jed. Haushalte sollte ein Krug
Schlichte's Steinhäger
stets vorrätig sein.
Da in letzter Zeit vielfach unter hochtönenden Namen minderwert. Nachahmungen verkauft werden, achte man stets auf den Namen
Schlichte
Aelteste und grösste Steinhäger-Brennerei, gegründet 1777.
Bis 1873 einzige Brennerei in Steinhagen.
Haupt-Depot u. Lager
Hermann Schmid
Mannheim, S 3, 12.

Warnung!

Es wurde in der letzten Zeit vielfach festgestellt, dass in meinen Originalkrügen mit gesetzlich geschütztem Warenzeichen andere Steinhägerfabrikate vertrieben werden. **Auch haben wiederholt Gastwirte und Restaurateure solche Fabrikate aus Krügen verschänkt, die mit meinem gesetzlich geschützten Warenzeichen, als auch mit meinem vollständigen Etikett versehen waren!**

Im Interesse meiner rechtdenkenden Kundschaft und des konsumierenden Publikums gebe ich hiermit die Erklärung ab, dass ich von jetzt ab

jede missbräuchliche Benutzung meiner Original-Krüge und Original-Etiketts strafrechtlich verfolgen werde.

H. W. Schlichte, Steinhagen i.W.

Aelteste und grösste Steinhäger-Brennerei.
Bis 1873 einzige, in Steinhagen existierende Brennerei.
Gegründet 1777.
10483

5 Mark u. mehr bezahle ich für jede Adresse, welche Geschäftsabschluß bringt. Vermitt., Hypotheken, Darlehen u. gute Kundenwechsel.
41789 C 2, 19, Laden.

Bekanntmachung.

Die Krankenanstalt dahier bedarf pro 1. Halbjahr 1911:

Backwaren:

ca. 4000 Ko. Weißbrötchen (Wasserbrötchen) à 100 Gramm
ca. 6000 Ko. Milchbrot à 80 Gramm
ca. 4000 Kilo Milchbrot à 55 Gramm

deren Lieferung im Submissionswege vergeben werden soll.

Angebote hierauf wollen bis
Samstag, 10. Dezember 1910, vormittags 10 Uhr
mit entsprechender Aufschrift versehen auf dem Bureau der Krankenhausverwaltung R 5, 1 eingereicht werden.

Die Lieferungsbedingungen liegen inzwischen auf genanntem Bureau zur Einsicht offen.

Die bezeichneten Gegenstände sind von den Lieferanten in der Krankenanstalt oder deren Filialen zu übergeben.

Die Angebote haben in der Art zu erfolgen, daß bei den einzelnen Gattungen
a) Weiß-(Wasser)-Brötchen,
b) Milchbrot
der für die ganze Lieferungszeit zu fordernde Preis per ein Kilo in Buchstaben bestimmt ausgedrückt ist.

Außerdem ist für die ganze Lieferungszeit an der jeweiligen Monatsrechnung ein Rabatt, in Prozenten angegeben, zu gewähren.

Angebote, die nicht unseren Bedingungen entsprechen, werden nicht berücksichtigt. 008

Die auf vorgenannte Lieferung eingereichten Offerten treten erst nach Umlauf von 14 Tagen, vom Tage der Submissionseröffnung an gerechnet, und gegenüber außer Kraft.

Mannheim, 26. Nov. 1910.
Krankenhauskommission:
v. Hollander.
Sommer.

Werkstätte.

Schöne, geräumige Werkstätte mit elektr. u. Gasanschluß z. sofort zu vermieten. 39229
Otto Steinhäuser, Mittelstraße 26.

MARCHIVUM

Hirschland an den Planken.

Selbstbinder	Letzte Neuheiten breite Formen 95 Pf.	Weisse Oberhemden glatt od. Falten 3.90 4.25	
Selbstbinder hochelegante	1.50 bis 4.50	Weisse Oberhemden Piqué 5.25 7.75	
Regattes neue Formen	1.75 bis 75 Pf.	Farbige Oberhemden neue Dessins	4.50 bis 7.75
Diplomaten breite Fassons	1.75 bis 45 Pf.	Kragen in allen Ausführungen	von 55 Pf. an
Weisse Diplomaten	15 bis 85 Pf.	Manschetten Paar 70 Pf.	Paar 85 Pf.
Schwarze Diplomaten	50 bis 2.00	Herren-Regenschirme 1000 Tage Garantie gegen natürlichen Verschleiss, Reine Seide od. halbseidener Gloria	7.75
Schwarze Regattes	75 bis 2.00		
Kragenschoner gestrickte	35 bis 2.75		
Kragenschoner Seiden-gestrickte	3.75 5.50		

Endwell-Hosenträger — Französische Guyot-Träger

Gelegenheitskauf!

Ein Posten
Elegante französische Selbstbinder
in nur schwersten und besten Qualitäten in ausgewählt schönen Farben
Stück nur Mk. 2.90

Herren-Artikel.

Beachten Sie unsere Sonderauslage!

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise inniger Teilnahme und die reichlichen Blumenspenden anlässlich des Hinscheidens unseres innigstgeliebten, unvergesslichen Gatten und Vaters 11808

Herrn Dr. Hans Hahn

sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus.

In tiefer Trauer:

Frau Dr. Johann Hahn
nebst ihren beiden Töchtern.

Musik instrumente Katalien

Goldene Medaille.

Billigste Preise.
Aufmerksame Bedienung.

Violinen, Bögen, Kästen, Zithern, Mandolinen, Lauten, Guitarren, Pfeifen, Flöten, Mund- und Ziehharmonika, Notenpulte, Musikwerke, Spieldosen etc.

Aug. Kessler jr.
C 2, 11.

Grösste Auswahl in modernen popul. und klass. Werken, broschiert und gebunden in den neuesten Prachteinbänden; sowie die beliebten Albums wie: Edelstein I, II, Wagner-Album I, II, III, Sang und Klang I bis V etc.

11807

Ich werde **Samstag abend** ein so billiges

Kleiderstoff-Angebot

kundgeben, so dass ich Montag einen **Massenandrang** erwarte.

11805

Ernst Kramp

D 3, 7, Planken.

Mannheimer Actienbrauerei.

In der heutigen Generalversammlung wurde die Dividende für das Geschäftsjahr 1909/10 auf **acht Prozent** festgesetzt und gelangt der Dividendenschein pro 1909/10 mit M. 80.— an unserer **Gesellschaftskasse**, bei der **Rheinischen Creditbank** und deren Filialen, sowie bei dem Bankhause **G. Ladenburg in Frankfurt a. M.** sofort zur Einlösung.

Mannheim, den 30. November 1910.

11810 **Der Vorstand.**

Verein für Kinderpflege.

Auch in diesem Jahre wendet sich der unterzeichnete Vorstand des Vereins für Kinderpflege an dessen Freunde und Wohltäter mit der Bitte, ihm durch gütige Zuwendung von Geldbeträgen sowohl, wie auch von Kindersachen, Spielzeug usw. in den Stand zu setzen, der die Anstalt besuchenden Kinderschar ein fröhliches

Weihnachtsfest

zu bereiten.

Es ist eine schöne von Mannheims Bewohnern so gerne geübte Sitte, wo immer es sei, helfend einzuspringen, daß wir sicher sind, auch hier keine Fehlbitte zu tun, wenn es gilt, Kinderherzen zu erfreuen, an dem schönsten unserer Feste. — Es handelt sich zugleich dabei auch um die Befriedigung der notwendigen Bedürfnisse unserer Zöglinge — deren wir augenblicklich über **200** bei uns haben — für die kalte Jahreszeit.

Unterzeichnete Mitglieder des Vorstandes sind gerne bereit, Gaben in Empfang zu nehmen und darüber öffentlich zu quittieren.

Geheimrat Dr. J. Lindmann, 1. Vorsitzender, M 2, 14; Otto Böhringer, Lortzingstr. 3; Julius Darmstädter, D 7, 11; A. Denzel, Stadtrat, Viktoriastr. 7; Louis Hirsch, Kommerzienrat, Carolastr. 7; Viktor Lenel, Geh. Kommerzienrat, N 7, 4; August Ludwig, Luisenring 39; Gust. Mann, Schimperstr. 3; Gust. Mayer-Dinkel, Luisenring 9; Jul. Thorbecke, D 7, 1; Ludegar Weber, Luisenring 58; Jak. Wellenreuther, Rennerhofstr. 18. Ferner die Lehrerin der Anstalt: Fräul. Luise Danecker, Elisenstraße im Hause des Vereins für Kinderpflege. 20897

Jesuitenkirche.

Donnerstag, 1. Dezember 1910.
Morgens ½7 Uhr Rorateamt mit Segen. ½8 Uhr hl. Messe. ½10 Uhr Amt zu Ehren des hl. Antonius. Abends 6—7 Uhr Beichtgelegenheit.

Freitag, 2. Dezember 1910.
Morgens ½7 Uhr hl. Messe. ½8 Uhr Herz-Jesu-Amt mit Segen. (Ehrenwache.) ½10 Uhr hl. Messe.

Spedition.

Für die Einrichtung und Leitung von Verkehren nach 11809

Italien und Frankreich

wird auf sofort eine mit diesen Geschäftszweigen durchaus vertraute

erste Kraft

gesucht. Ausführliche Angebote unter B. 1722 an **D. Frenz**, Annonc.-Expedition **Mannheim.**

Wir suchen zum sofortigen Eintritt eine

Kontoristin

für Kassenkontrolle.

Persönliche Meldung bei 11814

H. Schmoller & Co.

Paradeplatz, O 2, 2.

Wohnung von 10 Zimmer, Küche, Bad u. Zubehör, Warmwasser-Etagenheizung per sofort zu vermieten.

Näheres bei

Louis Franz, O 2, 2,

sowie bei hiesigen Agenten. 19810

Zugregulierung System Rohrer

beseitigt die 11360

Rauchgase

unter Garantie.

Billig! Unverwüstlich!

Prospekt, Modell, Preise gratis und unverbindlich.

Erfinder und Fabrikant

Carl Rohrer, Schlossermstr.
Luisenring 51. Tel. 2648.

Urin-Untersuchungen prompt und gewissenhaft
Schwan-Apotheke E 3, 14 nächst d. Börse Tel. 425.

10988

Zwangsversteigerung

Donnerstag, 1. Dezbr. 1910, nachmittags 12½ Uhr
werde ich in Waldhof vor dem Schulhaus gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 55590
1 Rotwürfler Hund, 1 Fahrrad, 1 Quantum Brennholz sowie Möbel versch. Art.

Mannheim, 29. Novbr. 1910.
Klee, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, 1. Dez. 1910, nachm. 2 Uhr,
werde ich im hiesigen Pfandlokal Q 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 55591
Fahrräder, Möbel aller Art.

Mannheim, 30. Nov. 1910.
Eliffen, Gerichtsvollzieher.

Fischhalle ‚Nordsee'

S 1, 2 Breitestr. S 1, 2

Telephon 2104.

Allerfeinste Holländer

Angel-Schellfische

gross	Pfd. 46 Pfg.
grossmittel	„ 36 Pfg.
mittel	„ 25 Pfg.
kleine	„ 18 Pfg.

Goldbarsch 3 Pfd. 50 Pfg.

Scholle	Pfd. 22 Pfg.
Rotzunge	„ 38 Pfg.
Tafelzander	„ 75 Pfg.
im Ausschnitt (ohne Abfall, keine Kopfstücke)	
ff. Kabeljau	„ 30 Pfg.
ff. Silberlachs	„ 28 Pfg.
ff. Schellfische	„ 42 Pfg.
ff. Heilbutt	„ 76 Pfg.

rotfl. Salm — Seehecht
Seemuscheln

Räucherwaren — Marinaden etc.

Alles hochprima Ware. 11806

Neu eingerichtet.
Damenbedienung.
E 1, 19, Parfümerie Hess.

58er Verein
Donnerstag, abends 9 Uhr, Hôtel „Grüner Hof", (L 12, 16)
Diskussionsabend.

Puppenwagen reparieren und Schaukelpferde stellt
J. Kaiser, N 2, 14.

Ankauf.

Gebrauchte, jedoch noch gut erh.
Copiermaschine
zu kaufen gesucht.
Offerten unter Nr. 55588 an die Expedition ds. Blattes.

Verkauf.

Elegante Pelzjacke,
eid. Dam.-Fell, mittelgr. Figur, fast neu, billig zu verkaufen. 41798
Heidelberg, Weberstr. 16.

Stellen finden

Eine saubere Frau
für Samstags zum Putzen gesucht. — Zu erfragen
55587] G 5, 1, Laden.

Möbl. Zimmer

C 1, 3, 1 Tr., 1 mbl. Zimmer sofort zu vermieten. 41609

F 1, 8 2 Tr., mbl. Zimmer mit sep. Eingang zu vermieten. 41839

K 4, 13 1 Tr., 2 mbl. Zimm. an 3 Herrn od. Frl. mit Pension zu verm. 41804

N 3, 11 2 Tr., einfach mbl. Zim. m. Zentralh. s. z. 20994